



# ÄRZTEKAMMER HAMBURG

Körperschaft des öffentlichen Rechts

## 2006 Tätigkeitsbericht

Ärztekammer Hamburg – Humboldtstr. 56, 22083 Hamburg

Tel.: 040 / 22 802 596, Fax: 040 / 220 99 80

Email: [post@ekhh.de](mailto:post@ekhh.de)

[www.ekhh.de](http://www.ekhh.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>DIE DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN .....</b>	<b>5</b>
<b>AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS.....</b>	<b>9</b>
<b>ÄRZTESTATISTIK 2006.....</b>	<b>13</b>
<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2006 .....</b>	<b>18</b>
<b>ÄRZTLICHE WEITERBILDUNG.....</b>	<b>19</b>
<b>STATISTIK DER ÄRZTLICHEN WEITERBILDUNG .....</b>	<b>23</b>
<b>ÄRZTLICHE FORTBILDUNG .....</b>	<b>26</b>
<b>ÄRZTEVERZEICHNIS .....</b>	<b>31</b>
<b>REFERAT BERUFSORDNUNG UND BESCHWERDESTELLE.....</b>	<b>32</b>
<b>BERICHT DES OMBUDSMANNES .....</b>	<b>35</b>
<b>GEBÜHRENORDNUNG FÜR ÄRZTE.....</b>	<b>35</b>
<b>ÄRZTLICHE STELLE RÖNTGENVERORDNUNG - GESCHÄFTSBEREICH ÄRZTEKAMMER .....</b>	<b>35</b>
<b>AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ARZTHELFER/INNEN .....</b>	<b>40</b>
<b>PATIENTENBERATUNG .....</b>	<b>45</b>
<b>RECHTSABTEILUNG .....</b>	<b>48</b>
<b>SCHLICHTUNGSSTELLE FÜR ARZTHAFTPFLICHTFRAGEN .....</b>	<b>48</b>
<b>PRESSESTELLE.....</b>	<b>50</b>
<b>BIBLIOTHEK DES ÄRZTLICHEN VEREINS .....</b>	<b>51</b>
<b>KOMMISSIONEN DER ÄRZTEKAMMER HAMBURG .....</b>	<b>54</b>
<b>AUSSCHÜSSE UND ARBEITSKREISE .....</b>	<b>59</b>
<b>VERTRETER DER ÄRZTEKAMMER IN GREMIEN DER BUNDESÄRZTEKAMMER .....</b>	<b>69</b>
<b>LISTE DER FACHBEISITZER / PRÜFER 2006 .....</b>	<b>71</b>



## Die Delegiertenversammlungen

Siebenmal kamen die Vertreterinnen und Vertreter der Hamburger Ärzteschaft im Jahr 2006 zusammen. Das seit in Kraft tretende des Hamburgischen Kammergesetzes für die Heilberufe (HmbKGGH) von Kammer- in Delegiertenversammlung umbenannte Gremium beschließt nach § 19 HmbKGGH Satzungen, Geschäftsordnungen, den Haushalt und die Höhe der Kammerbeiträge. Ferner kontrolliert die Delegiertenversammlung den Vorstand der Ärztekammer.

Im folgenden Bericht wird der Einfachheit halber der Begriff Delegiertenversammlung über den gesamten Zeitraum verwendet.

### Berufspolitische Themen - Ärzteproteste

2006 geht als das Jahr der größten Ärzteproteste in die Geschichte ein. Zahlreiche Protesttage und Aktionen auf Bundesebene mit großer Beteiligung von Ärztinnen und Ärzten machten auf die schlechten Arbeitsbedingungen der Mediziner in Deutschland aufmerksam. In Hamburg gab es mehrere Protesttage. Hier verabschiedeten Anfang des Jahres rund 1.000 Ärzte ein Programm, in dem weitere Protestaktionen angekündigt und Verbesserungen der Arbeitsbedingungen gefordert wurden. Anlass zu Streiks boten die Tarifaueinandersetzungen zwischen der Ärztegewerkschaft Marburger Bund und der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), dem Arbeitgeberverband. Mehrfach waren die Streiks Thema in der Delegiertenversammlung. Die Ärzteparlamentarier begrüßten, dass die Ärztegewerkschaft Marburger Bund mit ihrem Vorsitzenden Dr. Frank Ulrich Montgomery durch den Streik an den Universitätskliniken einen eigenen Tarifvertrag für die Ärzte erstritten hat.

Im Herbst legte die Gesundheitsministerin Ulla Schmidt den Entwurf für eine Gesundheitsreform vor, die nach Bekannt werden von ärztlicher Seite scharf kritisiert wurde und Anlass für weitere Proteste sowie einen Außerordentlichen Ärztetag im Oktober 2006 bot. Die Delegiertenversammlung lehnte das „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV-WSG) geschlossen ab. In mehreren Resolutionen - gerichtet an den Hamburger Senat und die verantwortlichen Politiker auf Bundesebene - forderten die Delegierten den Entwurf zurückzuziehen. Kritisiert wurde ferner der zunehmende Einfluss des Staates auf Gremien der Selbstverwaltung, die starke Verquickung von Rechtsaufsicht und Fachaufsicht, die geplanten Änderungen in der Privaten Krankenversicherung sowie die erhebliche Mehrbelastung für jeden einzelnen Bürger.

In Hamburg bildete sich im September ein Bündnis „Für Vielfalt – gegen Staatsmedizin“, um gemeinsam gegen die geplanten Reformen zu protestieren. Mitglieder waren die Ärztekammer Hamburg, die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH), die Hamburgische Krankenhausgesellschaft (HKG), die Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung (ZKV), die Apothekerkammer und der Apothekerverein sowie verschiedene Krankenkassen. Das Bündnis hat mehrfach erklärt, dass durch die Reform eine deutliche Verschlechterung der medizinischen Versorgung in Hamburg zu befürchten sei.

## Ärztliche Gutachtertätigkeit im Asylverfahren - Kriterienkatalog

Ein Thema, das die Delegiertenversammlung in den vergangenen Jahren wiederholt beschäftigt hat, war die ärztliche Gutachtertätigkeit im Asylverfahren. Bereits 2003 hatte das Plenum die Übernahme eines Kriterienkatalogs – die so genannten Bremer Grundsätze - beschlossen und um Anerkennung in Hamburg gebeten. Der damalige Innensenator Dirk Nockemann lehnte ab. 2006 debattierten die Delegierten über einen Informations- und Kriterienkatalog, der in Nordrhein-Westfalen entwickelt und 2005 vom Deutschen Ärztetag mit der Aufforderung beschlossen wurde, ihn in den jeweiligen Bundesländern umzusetzen. Mit Überlegungen des Ausschusses Grundrechte angereichert, beinhaltet der Katalog ausführlichere Handlungsmaximen für die ärztliche Tätigkeit im Asylverfahren als die Bremer Grundsätze. Die Delegiertenversammlung sprach sich einstimmig ohne Enthaltungen für die Annahme des Kriterienkatalogs aus und richtete an den Senat den Appell, diesen auch für Hamburg zu übernehmen.

## Krankenhauslandschaft im Umbruch

Im Berichtsjahr wurden die Präsentationen Hamburger Kliniken in der Delegiertenversammlung fortgesetzt. Nachdem im Vorjahr bereits Prof. Dr. Jörg Debatin über die Entwicklungen am UKE gesprochen hatte, berichteten 2006 Dr. Jörg Weidenhammer, Geschäftsführer der LBK Hamburg GmbH, über ein Jahr Asklepios sowie der Verbandsvorsitzende Werner Koch über die freigemeinnützigen Krankenhäuser.

Dr. Jörg Weidenhammer zog nach einem Jahr der Übernahme der LBK-Kliniken durch Asklepios eine positive Bilanz. Er berichtete über die europaweit bisher größte Krankenhaustransaktion, den hohen Abstimmungsbedarf und die Schwierigkeiten bei der Abwicklung. Kritische Rückfragen aus dem Plenum machten allerdings Widersprüche zwischen der offiziellen Darstellung und dem tatsächlichen Geschehen in den Kliniken deutlich.

Der Vorsitzende des Verbandes der freigemeinnützigen Kliniken, Werner Koch, informierte über Konsolidierungs- und Fusionsprozesse bei den „Freien“. Als Beispiel für einen gelungenen Konzentrationsprozess nannte er die Fusion der drei Krankenhäuser Alten Eichen, Bethanien und Elim sowie die erfolgreiche Umstrukturierung und den Ausbau des Albertinen-Krankenhauses zur Albertinen-Gruppe. Er konstatierte die größten Rationalisierungspotentiale an den Schnittstellen der Sektoren und erntete dafür aus dem Plenum Kritik, da hier das Vorhandensein von „echten“ Integrationsverträgen in Zweifel gezogen wurde.

## Berufsordnung

In Folge des tragischen Todes des Kindes Jessica durch Kindesmisshandlung beschloss die Delegiertenversammlung eine Präzisierung der Berufsordnung. Die Ergänzung des § 9 Abs. 2 Satz 1 BO verdeutlicht, dass der Arzt beim Verdacht einer Misshandlung, eines Missbrauchs oder einer schwer wiegenden Vernachlässigung eines Patienten zum Schutze des höheren Rechtsgutes zur Offenbarung befugt ist.

Ferner verabschiedete die Delegiertenversammlung die Änderung des § 18 Abs. 1 Berufsordnung, der bezogen auf die Zulässigkeit von Teilgemeinschaftspraxen

konkretisiert wurde. § 18 Abs.1 stellt klar, dass vertragliche Konstruktionen mit reinen Zielaufträgen, also Zuweisung gegen Entgelt, nach wie vor berufswidrig und keine zulässige Form der Teil-Berufsausübungsgemeinschaft sind.

### Ärztliche Weiterbildung

Einstimmig bei einer Enthaltung verabschiedete die Delegiertenversammlung im Berichtsjahr Änderungen zur Weiterbildungsordnung (WBO). Das Führen von Bezeichnungen im Gebiet, Schwerpunkt und in der Zusatz-Weiterbildung war bisher nur erlaubt, wenn von einer „überwiegenden Tätigkeit“ ausgegangen werden konnte. Da aber die Zusatz-Weiterbildung oftmals nicht „überwiegend“ ausgeübt wird, haben die Weiterbildungsgremien sich für eine weitergehende Differenzierung ausgesprochen. Die Delegiertenversammlung stimmte dem Vorschlag zu, im Schwerpunkt und im Gebiet eine überwiegende Tätigkeit zu fordern, dagegen für den Erwerb der Zusatz-Weiterbildung im Rahmen der Übergangsbestimmungen nur den Nachweis über die „regelmäßige Tätigkeit“ zu verlangen.

Ferner diskutierte das Plenum, ob Fachärzte zum Impfen berechtigt seien. In den Weiterbildungsgremien der Bundesärztekammer war Einigkeit darüber erzielt worden, dass die Impftätigkeit zu den ärztlichen Grundkenntnissen zu rechnen sei. Die Hamburger schlossen sich dem an.

### Ärztliche Fortbildung

Die Delegiertenversammlung beschloss eine Änderung der Fortbildungsordnung, nach der künftig auch Fortbildungsveranstaltungen mit alltagsrelevanten medizinrechtlichen und gesundheitsökonomischen Inhalten anzuerkennen seien. Dies gilt bereits in allen anderen Landesärztekammern. Einige Delegierte plädierten für die Streichung oder wenigstens eine Begrenzung bei der Anerkennung ökonomischer Inhalte, um eine Verdrängung des rein medizinischen auf die Patientenbehandlung gerichteten Bezuges der Fortbildung zu verhindern. In der Abstimmung votierte schließlich eine große Mehrheit des Plenums für die vorgeschlagene Änderung der Fortbildungsordnung.

### Regularien – satzungsgemäße Aufgaben

Die Delegierten verabschiedeten einstimmig die Wahlordnung für die anstehenden Kammerwahlen. Wesentliche Änderung ist, dass alle 55 gewählten Mitglieder als Delegierte über Listen – und nicht mehr 20 Kandidaten direkt – ins Plenum gewählt werden. In der konstituierenden Sitzung im Dezember 2006 wählten die Delegierten mit großer Mehrheit Dr. Frank Ulrich Montgomery zum Präsidenten der Ärztekammer Hamburg, zum Vizepräsidenten Klaus Schäfer, Facharzt für Allgemeinmedizin. Als Beisitzer im neu zusammengesetzten Vorstand der Ärztekammer wurden Dr. Hinrich Sudeck, Prof. Martin Carstensen, Dr. Hans Ramm, Dr. Adib Harb und Günther van Dyk gewählt. Neben dem Vorstand wählte die Delegiertenversammlung den Verwaltungsausschuss des Versorgungswerkes der Ärztekammer Hamburg. Er setzt sich wie folgt zusammen: Als Jurist ist weiterhin Dr. Horst Bonvie vertreten, als Finanz-/Versicherungsfachmann Cord Sürie, ärztliche Mitglieder sind Dr. Torsten Hemker, Dr. Mathis Terrahe, Dr. Angelika Koßmann und Dr. Wolfgang Wesiack.

## Jahresabschluss und Haushaltsplan der Ärztekammer Hamburg

Zu den Aufgaben der Delegiertenversammlung gehört es, die Jahresabschlüsse und Haushaltspläne der Ärztekammer Hamburg und des Versorgungswerkes zu beraten. Der Jahresabschluss für 2005 fiel laut Donald Horn, Kaufmännischer Geschäftsführer der Ärztekammer Hamburg, mit einem Überschuss von rund 14.000 Euro besser aus als erwartet. Eingeplant war ein Defizit von knapp 138.000 Euro. Einstimmig ohne Enthaltungen entlasteten die Delegierten den Vorstand bei Enthaltung der Betroffenen.

Als Fortsetzung der Sparhaushalte 2005 und 2006 bezeichnete Horn den Haushaltsvoranschlag 2007, der einen ausgeglichenen Haushalt bei gleichem Hebesatz vorsieht. Trotz eines ständig wachsenden Arbeitsvolumens ist es durch die Sparmaßnahmen möglich, die Gesamtaufwendungen in 2007 exakt in der Höhe zu kalkulieren wie in 2005. Der Personalaufwand wird durch eine weitere Arbeitsverdichtung in verschiedenen Abteilungen in 2007 voraussichtlich noch unter dem des Haushaltes 2006 und 2005 liegen. Das Plenum verabschiedete abschließend einstimmig bei einer Enthaltung den Haushaltsvoranschlag 2007 und beschloss den Hebesatz bei 0,6 Prozent zu belassen.

## Versorgungswerk

Die Delegierten diskutierten einen Antrag zur Änderung des Versorgungsstatuts über die Frage, ob eingetragene Lebenspartner einen Anspruch auf Hinterbliebenenrente erhalten sollten. Der Antrag wurde damit begründet, dass der Bundestag am 29. Oktober 2004 ein „Gesetz zur Überarbeitung des Lebenspartnerschaftsrechts“ beschlossen habe und die eingetragene Lebenspartnerschaft so der Ehe weitestgehend gleichgestellt worden sei. Zudem würden im Sozialgesetzbuch (SGB VI) die Hinterbliebenenversorgung, der Versorgungsausgleich sowie das Rentensplitting für gleichgeschlechtliche Lebenspartner eingeführt. Witwen oder Witwer erhalten gemäß Paragraph 14 Abs. 1 des Versorgungsstatuts bislang nur dann eine Rente, wenn die Ehe vor Beginn der Altersrente des Mitglieds geschlossen worden ist. Nach ausführlicher Diskussion wurde der Antrag abgelehnt mit dem Hinweis, dass eine Hamburger Insellösung wenig sinnvoll erscheint und eine endgültige rechtliche Klärung in oberster Instanz abgewartet werden solle.

Im Rahmen des Jahresberichtes von Dr. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerkes, diskutierten die Plenumsmitglieder das Thema „Längerlebigkeit“ und die dadurch erforderlich werdenden Rückstellungen. Gegen eine Stimme ohne Enthaltungen wurde der vorgelegte Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 2005 des Versorgungswerkes festgestellt. Dem Verwaltungs- sowie dem Aufsichtsausschuss wurden einstimmig bei Enthaltung der Mitglieder beider Organe des Versorgungswerkes Entlastung erteilt. Außerdem beschlossen die Ärzteparlamentarier, die am 31. Dezember 2006 laufenden bzw. bereits ausgelösten Renten- und Kinderzuschläge zum 1. Januar 2007 nicht zu erhöhen. Ebenso bleiben die geltenden allgemeinen Rentenbemessungsgrundlagen unverändert.



## Aus der Arbeit des Vorstands

Der Vorstand ist das Exekutivorgan der Ärztekammer Hamburg und führt die Geschäfte. Er trifft Entscheidungen in allen wichtigen Angelegenheiten der Kammer auf der Grundlage von Beschlussempfehlungen der Ausschüsse, Fachkommissionen und sonstigen Gremien der Kammer. Gesetzliche Grundlage für die Aufgaben des Vorstandes sind die Bestimmungen des § 23 des Hamburgischen Kammergesetzes für die Heilberufe.

Im Jahr 2006 war der am 9. Dezember 2002 neu gewählte Vorstand das vierte Jahr der vierjährigen Legislaturperiode im Amt. Er setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Dr. Michael Reusch (Präsident)

Dr. Klaus-Otto Allmeling (Vizepräsident)

Dr. Christa Becker-Weißkamp

Prof. Dr. Christoph Lindner

Dr. Hanno Scherf

Dr. Eberhard Schulze

Dr. Michael Zinke

Der im Dezember 2006 neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Frank Ulrich Montgomery (Präsident)

Klaus Schäfer (Vizepräsident)

Günther van Dyk

Prof. Martin Carstensen

Dr. Adib Harb

Dr. Hinrich Sudeck

Dr. Hans Ramm

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu elf ordentlichen Sitzungen und einer Sondersitzung - gemeinsam mit dem Vorstand der Ärztekammer Schleswig-Holstein - zusammen.

### Wahrnehmung satzungsgemäßer Aufgaben

In den Sitzungen werden regelmäßig Entscheidungen zu Angelegenheiten der ärztlichen Weiter- und Fortbildung, der Ausbildung zur Arzthelferin und Medizinischen Fachangestellten, zur Berufsordnung sowie der Qualitätssicherung getroffen. Ferner berät der Vorstand berufspolitische, rechtliche und ethische Fragen, die zur ärztlichen Berufsausübung von grundsätzlicher Bedeutung sind. Zudem bereitet er die Sitzungen der Delegiertenversammlung vor und sorgt dafür, dass Beschlüsse des Legislativorgans der Kammer umgesetzt werden.

## **Wahlordnung der Ärztekammer Hamburg**

Der Vorstand stimmte der neuen Wahlordnung zu und legte den Entwurf der Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vor. Die Änderung der Wahlordnung war notwendig geworden, nachdem das am 21. Dezember 2005 in Kraft getretene Hamburgische Kammergesetz für die Heilberufe einen geänderten Wahlmodus für die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg vorsieht.

## **Berufsaufsicht**

In jeder Sitzung befasste sich der Vorstand anlassbezogen mit verschiedenen Einzelfällen, in denen Kammermitglieder mit dem Vorwurf einer ärztlichen Berufspflichtverletzung konfrontiert wurden. Bestätigte sich dieser Vorwurf, entschied der Vorstand über die Durchführung eines berufsgerichtlichen Vorermittlungsverfahrens und gegebenenfalls über den Antrag auf Eröffnung eines Berufsgerechtsverfahrens beim Hamburgischen Berufsgerecht für die Heilberufe. Im Berichtsjahr befasste sich der Vorstand mit rund 90 Einzelfällen.

## **Berufsordnung**

Eine Änderung der Berufsordnung betraf die § 9 Abs. 2 S. 1 – Ärztliche Schweigepflicht. Diese wurde dahingehend präzisiert, dass der Arzt von der Schweigepflicht entbunden ist, wenn die Offenbarung zum Schutze eines höherrangigen Rechtsgutes, insbesondere auch bei dem begründeten Verdacht einer Misshandlung, eines Missbrauchs oder einer schwer wiegenden Vernachlässigung, erforderlich ist. Hintergrund für diese Entscheidung waren die bekannt gewordenen Fälle von Kindesmisshandlungen und -vernachlässigungen.

Der Vorstand beschloss einstimmig eine Änderung über die Teil-Berufsausübungsgemeinschaften (§ 18 Abs. 1 Berufsordnung) und legte sie der Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vor. In der Änderung wird die Zulässigkeit von Teil-Berufsausübungsgemeinschaften eingeschränkt. Die Ärzte müssen danach am Gewinn dieser Gemeinschaft jeweils entsprechend ihres persönlich erbrachten Anteils an der gemeinschaftlichen Leistung beteiligt sein.

## **Ärztliche Weiterbildung**

### **Satzungsänderung der neuen Weiterbildungsordnung**

Der Vorstand diskutierte mehrfach die Speziellen Übergangsbestimmungen zur Erlangung des „Facharztes für Orthopädie und Unfallchirurgie“. Der Ständige Weiterbildungsausschuss hat dem Vorschlag der gemeinsamen Fachbeisitzerkonferenz nach Diskussion mit knapper Mehrheit zugestimmt und dem Vorstand empfohlen, die Speziellen Übergangsbestimmungen zur Erlangung des „Facharztes für Orthopädie und Unfallchirurgie“ entsprechend zu ändern. Nach Einholung eines Meinungsbildes bei der Bundesärztekammer gelangte der Vorstand zum einstimmigen Beschluss, in die von der Fachbeisitzerkonferenz Orthopädie und Unfallchirurgie gewünschte Änderung der Speziellen Übergangsbestimmungen die Worte „und überwiegend“ hinter dem Wort „regelmäßig“ einzufügen. Der Vorstand beschloss einstimmig, der Delegiertenversammlung zu emp-

fehlen, dem Änderungsantrag „Übergangsbestimmungen Orthopädie und Unfallchirurgie“ zuzustimmen.

### **Zusatzbezeichnung Plastische Operationen - Weiterbildungsbefugnisse**

Der Vorstand beschloss im Hinblick auf die Behandlungsfehler bei Schönheitsoperationen, zukünftig genauere Aufschlüsselungen der OP-Kataloge bei Beantragung einer Weiterbildungsbefugnis im Bereich Plastische Operationen zu verlangen.

### **Förderprogramm Allgemeinmedizin**

Der Vorstand bestätigte die Empfehlung des Weiterbildungsausschusses und beschloss einstimmig, sich dafür einzusetzen, dass das Förderprogramm Allgemeinmedizin über das Jahr 2006 hinaus für den stationären wie den ambulanten Bereich fortgeschrieben wird.

### **Gebiet Innere und Allgemeinmedizin**

Der Kammerpräsident teilte dem Vorstand mit, dass das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) darauf hingewiesen hatte, dass eine weitere Vergabe des Titels „Facharzt für Innere Medizin“ nach der neuen Weiterbildungsordnung, die diesen Facharzt explizit nicht mehr enthält, als bedenklich eingeschätzt wird. Die BÄK wurde aufgefordert, die Koordinierung dahingehend voranzubringen, dass ein neues Vertragsverletzungsverfahren vermieden wird. Die BÄK stellte in Aussicht, auf dem nächsten Deutschen Ärztetag Fortschritte zur Problemlösung vorstellen zu können.

Der Vorstand bestätigte die Empfehlung des Weiterbildungsausschusses und beschloss im Grundsatz einstimmig bei zwei Enthaltungen, dass an künftigen Prüfungen zur Erlangung des „Facharztes für Innere und Allgemeinmedizin“ grundsätzlich hausärztlich tätige Internisten beteiligt werden. Weiterhin sollen aber auch niedergelassene, fachärztlich tätige Internisten an diesen Prüfungen beteiligt werden, wobei diese sich bei den zu prüfenden Weiterbildungsinhalten an den Vorgaben der gemeinsamen Inhalte des Gebietes orientieren sollen.

### **Qualität der Weiterbildung**

Der Vorstand sprach sich für eine Befragung der Weiterbildungsassistenten in Hamburg aus. Ausgehend von dem Workshop „Ökonomie der Weiterbildung“ waren Fragen nach der Qualität der Weiterbildung in Hamburg entstanden. Die Teilnehmer des Workshops sowie der Ausschuss Qualitätssicherung der Ärztekammer favorisierten eine Befragung der Weiterbildungsassistenten nach dem Schweizer Modell der FMH.

### **Ärztliche Fortbildung**

Wiederholt war Kritik an den zu strengen Richtlinien zur Anerkennung und Be-punktung von Fortbildungsveranstaltungen in Hamburg laut geworden. Der Vorstand verabschiedete eine geänderte Fassung der Fortbildungsordnung sowie

der geltenden Richtlinien, die es künftig ermöglicht, auch Veranstaltungen mit wirtschaftlichen, juristischen, berufs- und gesundheitspolitischen Inhalten anzuerkennen. Der Vorstand beschloss ferner den Musterakkreditierungsbescheid für die Anerkennung als Fortbildungsveranstalter gemäß § 10 der Fortbildungsordnung.

### **Arzthelferinnen und Medizinische Fachangestellte**

Der Vorstand nahm die Prüfungsordnung für den Ausbildungsberuf der Medizinischen Fachangestellten zustimmend zur Kenntnis. Im Rahmen der Umsetzung der Ausbildungsverordnung Medizinische Fachangestellte (MFA), der die Berufsausbildung zur Arzthelferin ablöst, waren die Ärztekammern aufgefordert, nach Beratung in den Berufsbildungsausschüssen Prüfungsordnungen für die Durchführung von Abschlussprüfungen zu erlassen.

### **Jahresabschluss und Haushalt der Ärztekammer Hamburg**

Das Geschäftsjahr 2005 zeigte einen zufrieden stellenden Jahresabschluss mit einem Überschuss von rund 14.000,00 Euro. Der Vorstand diskutierte wie im Vorjahr weitere Einsparmöglichkeiten, nahm den Jahresabschluss positiv zur Kenntnis und beschloss einstimmig, diesen in der vorliegenden Form dem Rechnungsprüfungsausschuss und danach der Delegiertenversammlung zur Verabschiedung vorzulegen. Der Vorstand nahm den Haushaltsvoranschlag für 2007 zustimmend zur Kenntnis.

### **Gesundheits- und Berufspolitik**

#### **Ärzteproteste und Streiks**

Der Präsident informierte in nahezu jeder Sitzung über die Proteste auf Bundes- und Landesebene. Der Vorstand unterstützte die Protestmaßnahmen und Streiks der Ärztinnen und Ärzte und forderte zur Teilnahme auf. Die Proteste verschärfen sich, als der vom Gesundheitsministerium vorgelegte Arbeitsentwurf zur Gesundheitsreform als „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs der GKV“ (GKV-WSG) in die Öffentlichkeit gelangt war. Der Vorstand kritisierte den Entwurf als weiteren Weg in die Staatsmedizin. In Hamburg bildete sich ein „Bündnis für Vielfalt – gegen Staatsmedizin“, in dem sich diverse Hamburger Institutionen des Gesundheitswesens (VdaK, KVH, KZV, Apothekerkammer, HKG, Ärzte aus Praxis und Klinik, mehrere Krankenkassen) gemeinsam gegen die Reform positionierten.

#### **Weiterführung der Heroinstudie**

Der Vorstand sprach sich einstimmig für die Verlängerung der Hamburger Heroinstudie aus und beschloss, eine Stellungnahme an die zuständigen Stellen zu richten. Hierin wurden die Weiterführung der Heroingabe und die Aufnahme in die Regelversorgung befürwortet. Der Arbeitskreis Suchtpolitik hatte sich in einer Stellungnahme gegenüber dem Vorstand für die Weiterführung ausgesprochen, da die bisherigen Ergebnisse viel versprechend seien.

## Gedenkfeier

Der Vorstand beschloss die Ausrichtung einer Gedenkfeier für die ermordeten und vertriebenen jüdischen Ärzte Hamburgs im Nationalsozialismus. In Zusammenarbeit mit dem Verband der jüdischen Ärzte Hamburgs und der angrenzenden Bundesländer sowie der Historikerin Anna von Villiez, die die Schicksale jüdischer Ärztinnen und Ärzte im Nationalsozialismus untersucht, wurde die Veranstaltung vorbereitet. Die Gedenkfeier fand mit rund 250 Gästen am 13. September 2006 statt. Auch Zeitzeugen sowie Angehörige jüdischer Ärzte sind der Einladung gefolgt. Kammerpräsident Reusch brachte zum Ausdruck, wie sehr es beschämt, dass die verfasste Ärzteschaft der nationalsozialistischen Ideologie folgte und aktiv an der Verdrängung jüdischer Kollegen aus ihrem Beruf mitgewirkt hat. Er sprach über die tiefe Schuld und Verstrickung der Ärzteschaft in Verfolgung, Vertreibung und Ermordung jüdischer Ärzte im Nationalsozialismus. Während der Feierstunde wurden die Namen der ermordeten jüdischen Ärztinnen und Ärzte verlesen sowie eine Gedenktafel am Eingang des Ärztehauses enthüllt. Ferner gab eine Begleitausstellung über die Forschungen von Anna von Villiez Einblick in einige der Lebensschicksale.

## Elektronischer Arztausweis

Das Projektbüro eArztausweis bei der Bundesärztekammer hat im Rahmen eines Besuchs bei der Asklepios Klinik Hamburg Barmbek im September Interesse bekundet, zusammen mit der Ärztekammer Hamburg Pilotprojekte mit Kooperationspartnern in Hamburg durchzuführen. Da die Ausgabe elektronischer Arztausweise Aufgabe der Landesärztekammern wird, könnte die Ärztekammer in diesem Zusammenhang die Antrags- und Ausgabeprozesse erproben, entwickeln und in den Arbeitsabläufen etablieren. Der Vorstand gelangte zum einstimmigen Beschluss, das Pilotprojekt zum elektronischen Arztausweis in Hamburg zu unterstützen und weitere Krankenhäuser in der Hansestadt dafür zu gewinnen.

## Ärztestatistik 2006

Die folgende Gesamtübersicht schlüsselt alle Ärztinnen und Ärzte, die der Ärztekammer Hamburg am 31.12.2006 angehörten, nach Fachgebieten und Tätigkeitsarten auf. Ende 2006 waren insgesamt 11.909 Ärztinnen und Ärzte Mitglieder der Ärztekammer Hamburg und damit 246 mehr als zum Jahresanfang 2006.

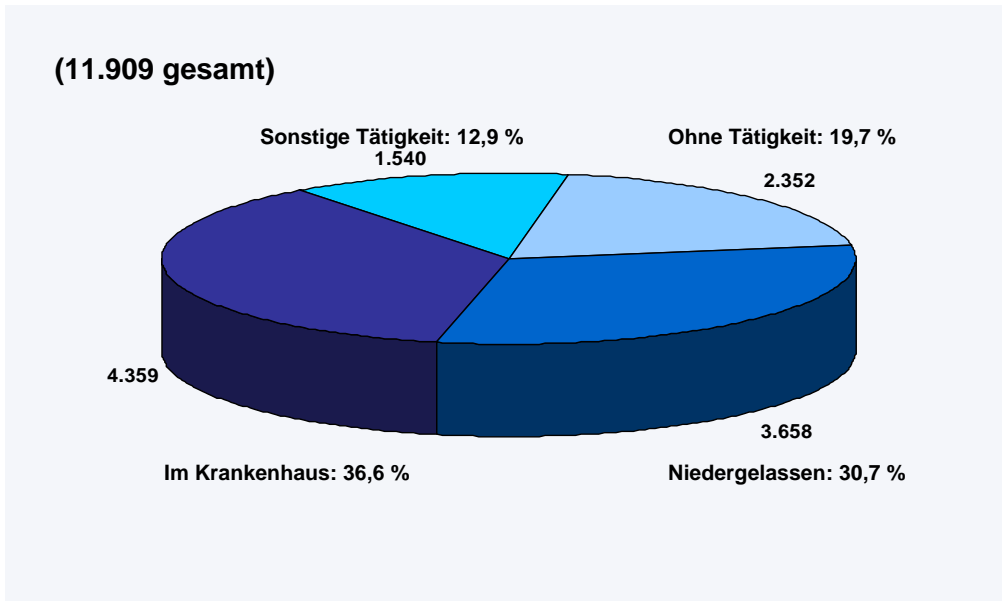
Die auf den folgenden Seiten abgedruckten Torten- und Balkendiagramme spiegeln die Aufteilung der Mitglieder

- nach Tätigkeitsarten
- nach ihrem Geschlecht
- und nach Altersgruppe.

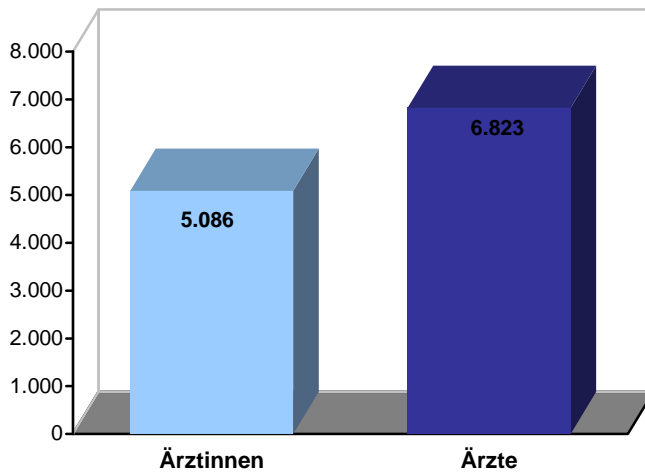
Verschiebungen haben sich im vergangenen Jahr lediglich in einer zu vernachlässigenden Größe ergeben.

<b>Ärztinnen / Ärzte - Gesamtübersicht nach Fachgebieten und Tätigkeitsarten</b>						
<b>Stand: 31.12.2006</b>						
Gebietsbezeichnungen	Gesamt	ohne ärztliche Tätigkeit	berufstätig	niedergelassen	im Krankenhaus	sonst. tätig
<i>ohne Gebietsbezeichnung (einschl. Prakt. Ärztin/Prakt. Arzt)</i>	3.972	901	3.071	370	1.968	733
Anästhesiologie	683	94	589	90	447	52
Anatomie	6	2	4	---	4	---
Arbeitsmedizin	166	26	140	20	9	111
Augenheilkunde	274	61	213	155	41	17
Biochemie	2	1	1	---	1	---
Chirurgie	570	111	459	95	305	59
Diagnostische Radiologie (*einschließlich: Radiologie)	302	65	237	87	125	25
Frauenheilk. u. Geburtshilfe	602	131	471	307	127	37
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	243	45	198	123	52	23
Haut- u. Geschlechtskrht.	237	55	182	116	29	37
Herzchirurgie	32	2	30	---	28	2
Humangenetik	12	---	12	5	3	4
Hygiene u. Umweltmedizin	3	2	1	---	---	1
Allgemeinmedizin und hausärztliche Internisten	1.009	189	820	670	44	106
Innere Medizin	1.460	281	1.179	621	440	118
Kinderchirurgie	11	2	9	2	7	---
Kinder- und Jugendmedizin	447	98	349	155	147	47
Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (*einschließlich: Kinder- u. Jugendpsychiatrie)	51	12	39	20	14	5
Klinische Pharmakologie	8	1	7	1	3	3
Laboratoriumsmedizin	50	13	37	21	15	1
Mikrobiologie u. Infektions-epidemiologie	44	13	31	5	21	5
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	75	10	65	49	12	4
Nervenheilkunde	227	60	167	90	55	22
Neurochirurgie	65	8	57	8	46	3
Neurologie	91	11	80	27	48	5
Neuropathologie	8	3	5	---	5	---
Nuklearmedizin	28	5	23	14	8	1
Öffentliches Gesundheitswesen	37	17	20	1	1	18
Orthopädie und Unfallchirurgie	281	35	246	166	52	28
Pathologie	62	11	51	17	29	5
Pharmakologie u. Toxikologie	13	5	8	---	6	2
Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen	9	---	9	4	4	1
Physikal. u. Rehabilitat. Medizin	36	3	33	16	13	4
Physiologie	7	3	4	---	3	1
Plastische und Ästhetische Chirurgie	38	4	34	16	15	3
Psychiatrie u. Psychoth. (*einschließlich: Psychiatrie)	278	24	254	111	108	35
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	213	7	206	180	23	3
Rechtsmedizin	16	2	14	1	11	2
Sportmedizin	---	---	---	---	---	---
Strahlentherapie	22	2	20	8	12	---
Transfusionsmedizin	33	6	27	3	19	5
Urologie	186	31	155	84	59	12
<b>mit Gebietsbezeichnung</b>	<b>7.937</b>	<b>1.451</b>	<b>6.486</b>	<b>3.288</b>	<b>2.391</b>	<b>807</b>
<b>insgesamt</b>	<b>11.909</b>	<b>2.352</b>	<b>9.557</b>	<b>3.658</b>	<b>4.359</b>	<b>1.540</b>
<b>Im Vergleich 2005:</b>	<b>11.663</b>	<b>2.221</b>	<b>9.442</b>	<b>3.596</b>	<b>4.296</b>	<b>1.550</b>
<b>Veränderungen:</b>	<b>+246</b>	<b>+131</b>	<b>+115</b>	<b>+62</b>	<b>+63</b>	<b>-10</b>

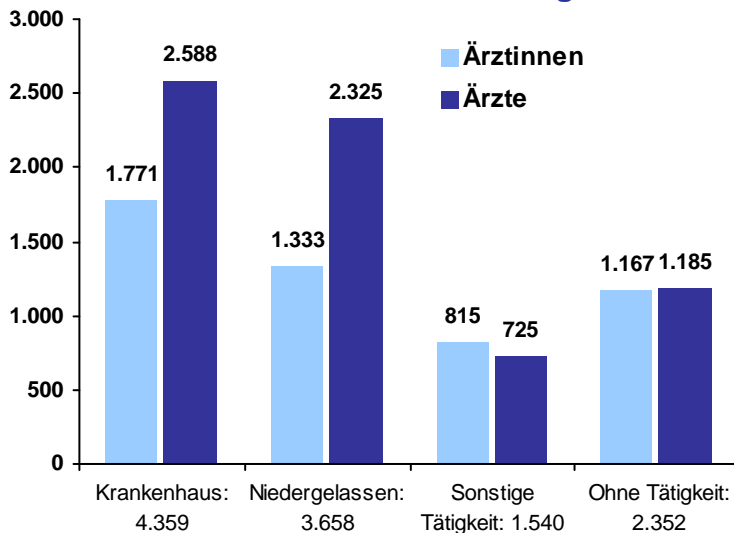
## Ärztinnen / Ärzte nach Tätigkeitsbereichen



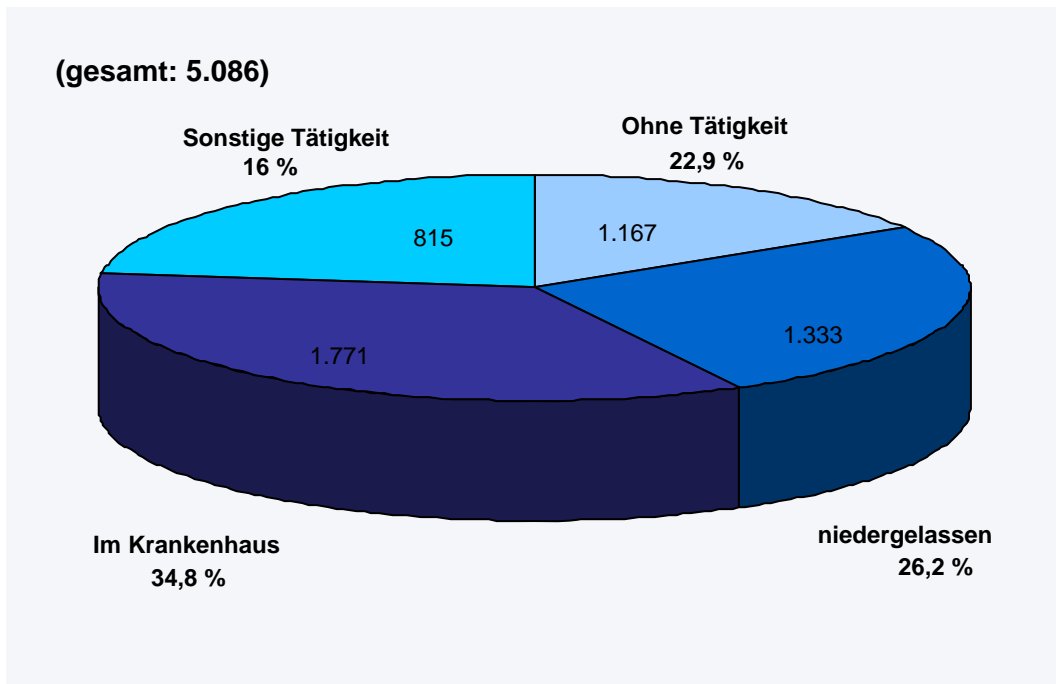
## Ärztinnen / Ärzte (gesamt: 11.909)



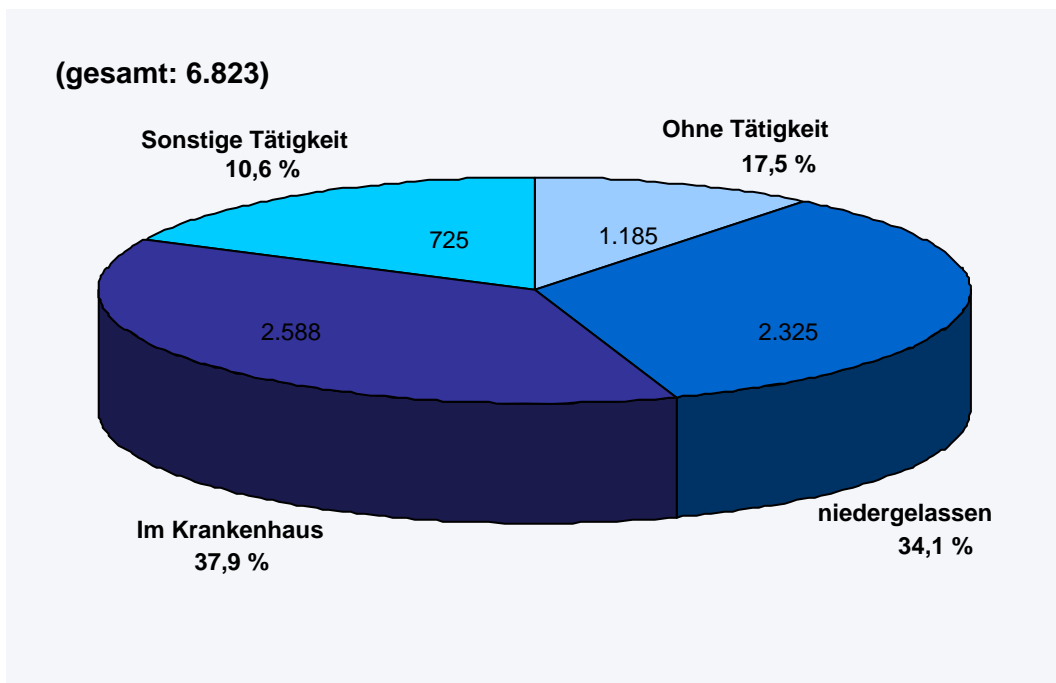
## Verhältnis Ärztinnen / Ärzte nach Tätigkeitsbereichen



## Nur Ärztinnen

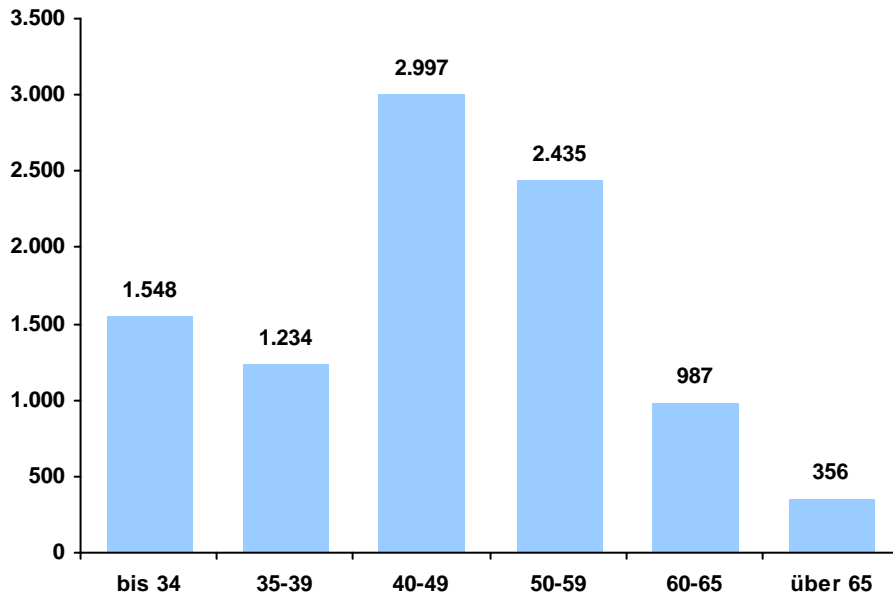


## Nur Ärzte

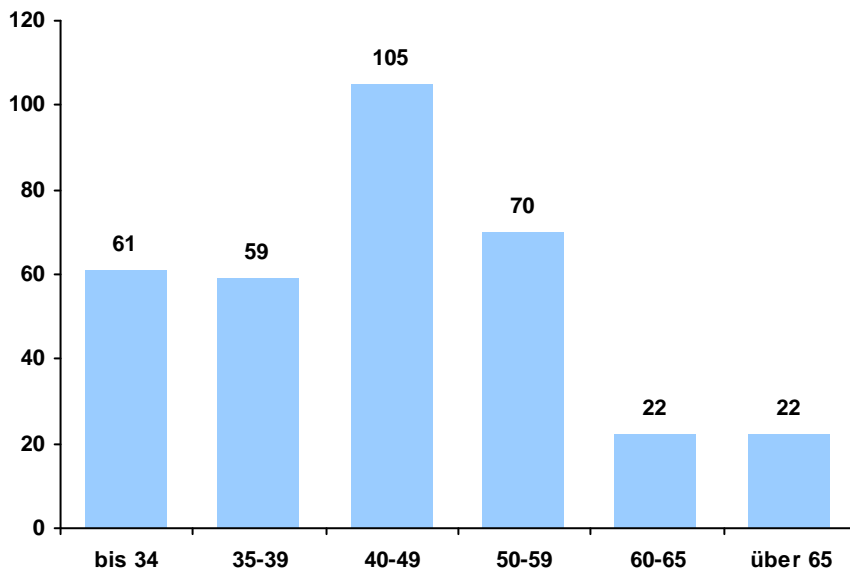




**Berufstätig nach Altersgruppen (gesamt: 9.557)**



**Arbeitslose Ärztinnen/Ärzte**



## Gewinn- und Verlustrechnung 2006

Der Jahresüberschuss von 173 TEuro übertraf den Überschuss des Vorjahres 2005 um 159 TEuro. Das gute Ergebnis kam im Wesentlichen dadurch zustande, dass wie in den Jahren zuvor die Sparbemühungen im Kammerhaushalt weiter fortgesetzt wurden, so dass im Ergebnis bei höheren Kammerbeiträgen und höheren Gebühreneinnahmen als im Vorjahr die Gesamterträge um den ausgewiesenen Jahresgewinn höher waren als die Gesamtaufwendungen der Ärztekammer.

<b>Aufwendungen</b>	<b>TEuro</b> <b>(gerundet)</b>
Personalkosten einschl. Akademie, Personalnebenkosten, Altersversorgung	3.781
Beiträge (BÄK und sonstige)	379
Ärztliche Fortbildung (Akademie – ohne Personalkosten)	331
Entschädigung an Mitglieder (Aufwandsentschädigung, Vertreterkosten, Sitzungsgelder und Übergangsgelder)	278
Weiterbildung/ Ausbildung von Arzthelferinnen	107
Hauskosten/Kasinokosten	81
Abschreibungen (Geschäftsausstattung, EDV, Bücherei, Gebäude)	165
Büromieten	227
Sonstige Sachkosten (Büromaterial, Porto, Telefon Druck-sachen u. ä.)	124
Telefon, Telefax, IT, Internet	105
Reisespesen/ Fahrtkosten	58
Berufsgericht	27
Schlichtungsstelle	111
Sonstiges	<u>423</u>
<b>Erträge</b>	
Kammerbeiträge	4.441
Gebühren (Weiterbildung, Arzthelferinnen, Röntgenstelle, Ethik-Kommission)	927
Seminargebühren und andere Einnahmen (Akademie)	649
Kapitalanlagen/ Zinserträge	90
Sonstige Erträge	<u>263</u>
<b>Überschuss</b>	<u><u>173</u></u>

## Ärztliche Weiterbildung

Die neue Weiterbildungsordnung prägte auch im Berichtsjahr ganz wesentlich die Arbeit der Weiterbildungsabteilung. Wie bereits in den Vorjahren konnte erneut eine deutliche Zunahme telefonischer und persönlicher Anfragen verzeichnet werden. Neben den Weiterbildungs- und den so genannten Gleichwertigkeitsprüfungen (gemäß §§ 3 und 10 Bundesärzteordnung [BÄO]) finden hier auch die Beratungen von Kammermitgliedern statt.

Im Berichtsjahr wurden sog. Logbücher für alle Facharzt-, Schwerpunkt- und Zusatzbezeichnungen auf der Homepage zum Herunterladen bereitgestellt. Diese Logbücher dienen den in Weiterbildung befindlichen Assistentinnen und Assistenten als Grundlage für die gemäß neuer WBO geforderte Dokumentation der Weiterbildung. Auch ist das in der neuen WBO geforderte jährliche Gespräch mit dem Weiterbilder zum Stand der Weiterbildung im Logbuch zu dokumentieren. Das Logbuch ersetzt nicht das Weiterbildungszeugnis.

Bei den Anträgen auf Bestätigung der formalen Anrechenbarkeit von Tätigkeiten (sog. Zeitenbestätigungen) konnte im Berichtsjahr eine deutliche Zunahme verzeichnet werden. Hauptsächlich werden diese Anträge bezogen auf das Gebiet Allgemeinmedizin gestellt. Die daraufhin von der Weiterbildungsabteilung gefertigten Zeitenbestätigungen sind – im Rahmen des Förderprogramms - abschließend bei der KVH vorzulegen. Insgesamt zirka 109 solcher Anträge wurden im Berichtsjahr bearbeitet. Zum Teil war es erforderlich, zu den Anträgen mindestens einen Fachbeisitzer um eine fachlich-inhaltliche Beurteilung zu bitten.

Gleich zu Beginn des Jahres fand eine Zusammenkunft der Weiterbildungsreferate der norddeutschen Landesärztekammern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg statt (die ÄK Bremen musste ihre Teilnahme aus terminlichen Gründen kurzfristig absagen). In dieser eintägigen Klausurtagung fand ein intensiver Austausch zu Fragen und Problemen bei Umsetzung der neuen WBO statt.

Im Dezember wurden zum Thema „Qualitätssicherung in der ärztlichen Weiterbildung“ Befragungsbögen an die in Weiterbildung befindlichen Assistentinnen und Assistenten sowie die zur Weiterbildung Befugten verschickt. Mit Hilfe dieser Befragungsbögen soll die Zufriedenheit aller an der Weiterbildung Beteiligten ermittelt werden.

### Weiterbildungsausschuss

Dem Ständigen Weiterbildungsausschuss gehörten im Berichtsjahr 15 ehrenamtliche Ärztinnen und Ärzte als Ständige Mitglieder an, die von der Delegiertenversammlung gewählt wurden:

Dr.med. Bruno Schmolke (Vorsitzender)

Frau Dr.med. Christa Becker-Weißkamp

Dr. med. Hans-Jürgen Bohnhoff

Dr. med. Dr. med. dent. Wolfgang Busch (Stellv. Vorsitzender)

Dr. med. Utz Garbe

Dr. med. Adib Harb

Dr. med. Dirk Heinrich (Stellv. Vorsitzender)

Dr. med. Ernst Krasemann

Ingolf Resa

Frau Dr.med. Renate Sechtem

Prof. Dr. med. Ulrich Schwedes

Dietrich Willemsen

Kai Zbieranek (bis Juli 2006)

Dr. med. Michael Zinke

Der Ausschuss berät und beschließt über Weiterbildungsfragen von prinzipieller Bedeutung. Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen des Ständigen Weiterbildungsausschusses statt. In diesen Sitzungen wurde im Wesentlichen über die Erfahrungen mit der neuen Weiterbildungsordnung diskutiert. Auch standen notwendige Änderungen und Ergänzungen im sog. Paragrafenteil, aber auch im speziellen Teil der Weiterbildungsordnung zur Diskussion. Noch im Berichtsjahr befassten sich sowohl der Vorstand als auch die Delegiertenversammlung mit diesen Änderungen und Ergänzungen, die inzwischen auch abschließend von der aufsichtsführenden Behörde genehmigt wurden.

Über Anträge und Anfragen in Weiterbildungsangelegenheiten berät der Geschäftsführende Weiterbildungsausschuss. Dieser besteht aus sechs stimmberechtigten Mitgliedern (Vorsitzender oder Stellv. Vorsitzender und fünf weitere Mitglieder des Ständigen Weiterbildungsausschusses), die regelmäßig aus der Gruppe der gewählten Mitglieder geladen werden. Der Geschäftsführende Ausschuss ist beschlussfähig mit drei stimmberechtigten Mitgliedern.

Im Berichtsjahr beriet der Geschäftsführende Weiterbildungsausschuss in insgesamt 13 Sitzungen über problematische Anträge auf Zulassung zur Prüfung in Gebieten etc., die Anrechnung von Teilabschnitten, die Anerkennung von Auslandstätigkeiten auf die Weiterbildung sowie über die Ergebnisse der zahlreichen Fachbeisitzerkonferenzen. Zu den insgesamt 176 schriftlichen Anfragen, Anträgen und Protokollen gehörten 2006 Anträge auf Weiterbildungsbefugnisse in Gebieten, Schwerpunkten und Zusatz-Weiterbildungen/Bereichen sowie Spezielle Weiterbildungen und Fachkundenachweise für angestellte und niedergelassene Ärzte. Der Ausschuss spricht Empfehlungen für den Vorstand der Ärztekammer Hamburg aus.

Es liegen weiterhin noch nicht abschließend bearbeitete Anträge auf Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis gemäß der Weiterbildungsordnung der Hamburger Ärzte und Ärztinnen vom 21.02.2005 i.d.F. vom 30.10.2006 vor. Diese Anträge können erst bearbeitet werden, wenn von der jeweiligen Fachbeisitzerkonferenz Befugniskriterien erarbeitet wurden, die dem Weiterbildungsausschuss und dem Vorstand der Ärztekammer zur abschließenden Beurteilung vorzulegen sind. Aufgrund der großen Vielzahl konnten terminlich nicht alle der geplanten Fachbeisitzerkonferenzen im Jahr 2006 stattfinden.

In einer Fachbeisitzerkonferenz beraten die gewählten Fachbeisitzer neben den oben genannten Kriterien auch über Weiterbildungsfragen mit prinzipieller Bedeutung, sowie dem Ablauf mündlicher Prüfungen und beispielsweise der technischen Ausstattung von Prüfungsräumen. Die Sitzungen dieser Konferenz werden vom Vorsitzenden bzw. seinem Stellvertreter des Ständigen Weiterbildungsausschusses oder dem Geschäftsführenden Arzt der Ärztekammer oder dem Sprecher der Fachbeisitzerkonferenz geleitet. Die Beratungsergebnisse sind Beschlussempfehlungen für den Geschäftsführenden Weiterbildungsausschuss. Im Berichtsjahr fanden 48 Fachbeisitzerkonferenzen statt.

### **Gleichwertigkeitsprüfungen (gem. §§ 3 und 10 BÄO)**

Die Behörde für Wissenschaft und Gesundheit (BWG) überprüft die Gleichwertigkeit des Ausbildungsstandes von Antragstellern im Approbationsgewährungs- und Berufserlaubnisverfahren auf der Grundlage des § 3 Abs. 2 und § 10 der Bundesärzteordnung (BÄO). Wenn die Gleichwertigkeit in einzelnen Ausbildungsabschnitten nicht ausreichend nachgewiesen werden kann, die objektiven Voraussetzungen aber ansonsten vorliegen, wird auch der Kenntnisstand der Antragsteller überprüft. Die Ärztekammer bestellt hierfür auf der Grundlage einer Vereinbarung mit der BWG eine Sachverständigenkommission, die sich im Interesse einer einheitlichen Auslegung und Anwendung der genannten Bestimmungen der BÄO in Zweifelsfällen gutachterlich äußert. Diese gutachterliche Empfehlung erfolgt auf der Grundlage eines Fachgesprächs der Sachverständigenkommission mit dem Antragsteller, im Rahmen der sog. Gleichwertigkeitsprüfung. Im Berichtsjahr führte die Ärztekammer Hamburg insgesamt 15 Gleichwertigkeitsprüfungen durch, von denen 11 erfolgreich absolviert wurden.

### **Weiterbildungsprüfungen**

Der Prüfungsausschuss der Ärztekammer Hamburg nimmt die Weiterbildungsprüfungen in Gebieten, Schwerpunkten, Bereichen bzw. Zusatz-Weiterbildungen, für die Speziellen Weiterbildungen und die Fachkunden ab. Diesem Ausschuss gehören zwei Fachprüfer mit entsprechender Bezeichnung sowie ein Prüfungsausschussvorsitzender an, der die zu prüfende Weiterbildungsbezeichnung nicht besitzen muss.

Im Jahre 2006 wurden an 58 Prüfungstagen insgesamt 839 Weiterbildungsprüfungen zur Erlangung einer Weiterbildungsbezeichnung durchgeführt. Gegenüber dem Berichtsjahr 2005 (674 Prüfungen) ist damit ein erheblicher Anstieg (19,7 %) der Weiterbildungsprüfungen festzustellen.

### **Widerspruchsausschuss**

Der Widerspruchsausschuss wird tätig, wenn Prüfungsteilnehmer gegen das Nichtbestehen einer mündlichen Prüfung und/oder die erteilten Auflagen zur ergänzenden Weiterbildung Widerspruch erheben. Der Widerspruchsausschuss setzt sich zusammen aus zwei Fachbeisitzern des jeweiligen Gebietes, Schwerpunktes oder Bereiches sowie einem Ausschussvorsitzenden, der nicht im Besitz der entsprechenden Bezeichnung sein muss. Die rechtsaufsichtsführende Behörde (Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz) kann ein beratendes Mitglied für den Widerspruchsausschuss bestimmen.

Der Widerspruchsausschuss beriet im Jahre 2006 über vier Widersprüche, von denen zwei zurückgewiesen wurden. Zwei Widersprüchen wurde teilweise stattgegeben.

Über andere Widersprüche in Weiterbildungsangelegenheiten berät der Widerspruchsausschuss in erweiterter Zusammensetzung. Es handelt sich hierbei um Widersprüche gegen Nichtanerkennung eines Weiterbildungsabschnittes, Nichtanerkennung einer Weiterbildungsbezeichnung nach Übergangsbestimmungen, Nichterteilung einer Weiterbildungsberechtigung und Nichtzulassung zur mündlichen Prüfung zum Erwerb einer Weiterbildungsbezeichnung.

Als Ständige Mitglieder gehörten dem Erweiterten Widerspruchsausschuss im Berichtsjahr folgende Ärztinnen und Ärzte an:

Dr. med. Horst Lorenzen (Vorsitzender)

Katharina Bischoff

Dr. med. Eckhard von Bock und Pollach

Dörte Collatz

Dr. med. Hans-Joachim Funke

Dr. med. Dr. dent. Uta Hammer

Dr. med. Hans Ramm (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. med. Christine Schroth der Zweite

Dr. med. Rita Trettin

Zu den Beratungen des Erweiterten Widerspruchsausschusses werden neben den Ständigen Mitgliedern in der Regel zwei Fachbeisitzer aus dem jeweiligen Gebiet, Schwerpunkt oder Bereich hinzugezogen.

Im Berichtsjahr tagte der Erweiterte Widerspruchsausschuss sechsmal. Im Verlauf seiner Sitzungen beriet er über insgesamt 13 Widersprüche gegen Ablehnungen, die die Ärztekammer in Weiterbildungsangelegenheiten ausgesprochen hatte. Sieben Widersprüchen wurde im vollen Umfang abgeholfen. In fünf Fällen wurde die erstinstanzliche Entscheidung bestätigt, was eine Ablehnung des Widerspruches bedeutet. Einem Widerspruch konnte teilweise abgeholfen werden.

### **PPP-Ausschuss**

Die Mitglieder dieses Ausschusses setzen sich aus den gewählten Sprechern der Fachbeisitzerkonferenzen der Gebiete Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin /Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie aus den Bereichen Psychoanalyse und Psychotherapie zusammen. Zwei Sprecher des jeweiligen Gebietes und Bereiches (Zusatzweiterbildung) werden in den PPP-Ausschuss gewählt. Zu den Hauptaufgaben gehörte die kontinuierliche Erörterung wichtiger Fragen aus der Weiterbildung in den PPP-Fächern.

In diesem Jahr fand nur eine Sitzung des PPP-Ausschusses statt. Hier wurden in mehreren Fachbeisitzerkonferenzen ausgearbeitete umfassende Neuregelungen der Richtlinien für die Erteilung von Weiterbildungsbefugnissen für die Lehrthera-

pie in den Gebieten Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie für die Zusatzweiterbildungen Psychoanalyse und Psychotherapie abschließend beraten. Ferner konnten die Richtlinien zur Anerkennung von Weiterbildungsabschnitten unter Anleitung von Psychologischen Psychotherapeuten sowie die Kriterien für die Anerkennung eines Weiterbildungsinstituts verabschiedet werden.

### Fachkunde Strahlenschutz

Im Berichtsjahr haben 209 Ärzte/Ärztinnen auf Antrag den Fachkundenachweis „Strahlenschutz“ für die Anwendung von Röntgenstrahlen am Menschen in der Medizin zur Diagnostik von der Ärztekammer erhalten. Des Weiteren wurden 10 Bestätigungen für Ärzte/Ärztinnen ausgestellt, die die Fachkunde bereits vor Inkrafttreten der jetzt gültigen Röntgenverordnung besaßen.

Darüber hinaus bescheinigte die Ärztekammer einem Arzt die Fachkunde im Strahlenschutz bei der Anwendung offener radioaktiver Stoffe in der Medizin nach den Bestimmungen der Strahlenschutzverordnung.

## Statistik der ärztlichen Weiterbildung

### Prüfungen in Gebieten 2006

Gebiet	bestanden	nicht bestanden	Gesamt
Allgemeinmedizin	7	1	8
Anästhesiologie	26		26
Arbeitsmedizin	12	1	13
Augenheilkunde	13		13
Diagn. Radiologie/ Radiologische Diagnostik	8		8
Chirurgie	17		17
Frauenheilk. u. Geburtshilfe	14		14
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	12		12
Haut- u. Geschlechtskrankh.	5	1	6
Herzchirurgie	1		1
Innere Medizin	50		50
Innere und Allgemeinmedizin	12	1	13
Kinder- und Jugendmedizin	25		25
Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	4		4
Kinderchirurgie	2		2
Klinische Pharmakologie	2		2
Laboratoriumsmedizin	2		2
Mikrobiologie u. Infektionsep.	3		3
MKG-Chirurgie	3	1	4
Nervenheilkunde	1		1

Neurochirurgie	2		2
Neurologie	12		12
Neuropathologie	1		1??
Nuklearmedizin	1		1
Orthopädie	6		6
Orthopädie und Unfallchirurgie	23	1	24
Pathologie	5		5
Pharmakologie und Toxikologie	2		2
Phoniatrie und Pädaudiologie	1		1
Physikalische und Rehabilitative Medizin	1		1
Plastische Chirurgie	3		3
Psychiatrie und Psychoth.	7		7
Psychotherapeutische Med.	1		1
Rechtsmedizin	4		4
Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen	1		1
Urologie	3		3
<b>GESAMT</b>	<b>291</b>	<b>6</b>	<b>297</b>

### Prüfungen in Schwerpunkten 2006

Schwerpunkt/Teilgebiet	bestanden	nicht bestanden	Gesamt
Angiologie	1		1
Endokrinologie	1		1
Forensische Psychiatrie (SP)	4		4
Gastroenterologie	9	1	10
Gefäßchirurgie	3	1	4
Gynäkologische Onkologie	8		8
Thoraxchirurgie (Chirurgie)	3		3
Unfallchirurgie	6		6
Visceralchirurgie	4		4
Hämatologie und Internistische Onkologie	4		4
Kardiologie	7		7
Kinderkardiologie	2		2
Kinderradiologie	1		1
Nephrologie	5		5
Pneumologie	3		3
Neonatologie	4	1	5
Neuropädiatrie	6		6
Neuroradiologie	1		1
Rheumatologie (Innere)	1		1
Rheumatologie (Orthopädie)	2		2
<b>GESAMT</b>	<b>75</b>	<b>3</b>	<b>78</b>



## Prüfungen in Bereichen/Zusatz-Weiterbildungen 2006

Bereich	bestanden	nicht bestanden	Gesamt
Akupunktur	86	7	93
Allergologie	7		7
Andrologie	14	2	16
Ärztliches Qualitätsmanagement	4		4
Betriebsmedizin	4		4
Bluttransfusionswesen	1		1
Dermatohistologie	7		7
Diabetologie	31	1	32
Flugmedizin	2		2
Geriatric	3		3
Hämostaseologie	3		3
Handchirurgie	1		1
Homöopathie	5		5
Infektiologie	11		11
Intensivmedizin	5		5
Kinder-Gastroenterologie	5		5
Kinder-Orthopädie	8	1	9
Kinder-Pneumologie	14	1	15
Kinder-Rheumatologie	1		1
Labordiagnostik (fachgebunden)	1		1
Manuelle Medizin/ Chirotherapie	10		10
Medikamentöse Tumortherapie	10		10
Notfallmedizin	12		12
Naturheilverfahren	12		12
Palliativmedizin	18	2	20
Phlebologie	2		2
Physikalische Therapie	6	1	7
Plast. Operationen	6		6
Proktologie	8		8
Psychoanalyse	3		3
Psychotherapie	11		11
Rehabilitationswesen	3		3
Rettungsmedizin	54	6	60
Röntgendiagnostik (fachgebunden)	5		5
Schlafmedizin	6	1	7
Sozialmedizin	3		3
Spez. Schmerztherapie	5		5
Spez. Unfallchirurgie	10		10

Stimm- und Sprachstörungen	1		1
Sportmedizin	4	1	5
Suchtmedizinische Grundversorgung	1		1
Tropenmedizin	1		1
<b>GESAMT</b>	<b>404</b>	<b>23</b>	<b>427</b>

### Prüfungen für die Speziellen Weiterbildungen 2006

Spezielle Weiterbildungen	bestanden	nicht bestanden	GESAMT
Klinische Geriatrie (Innere Medizin)	1		1
Spez. Anästhesiol. Intensivmed.	10		10
Spez. Geburtshilfe u. Perinatalmed.	1		1
Spez. HNO-Chirurgie	2		2
Spez. Internistische Intensivmed.	4		4
Spez. Neurologische Intensivmedizin	4		4
Spez. Orthopädische Chirurgie	1		1
Spez. Pädiatrische Intensivmedizin	3		3
Spez. Urologische Chirurgie	1		1
<b>GESAMT</b>	<b>27</b>	<b>/</b>	<b>27</b>

### Prüfungen für die Fachkunden 2006

Spezielle Weiterbildungen	bestanden	nicht bestanden	GESAMT
Fachkunde „Offene radioaktive Stoffe: Gesamtgebiet“		1	1
Fachkunde „Umschlossene radioaktive Stoffe: Teilgebiet“	1		1
Fachkunde Suchtmedizinische Grundversorgung	8	0	8
<b>GESAMT</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>10</b>

## Ärztliche Fortbildung

Die Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg organisiert mit acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (bei sechs Vollzeitstellen) hauptsächlich das Vortrags- und Seminarprogramm der Ärztekammer nach Vorgaben der Fortbildungsausschüsse und des Vorstandes. Neben diesen Aufgaben ist die Akademie für

die Anerkennung und Punktbewertung aller Veranstaltungen Dritter in Hamburg im Rahmen der gesetzlichen Fortbildungsverpflichtung für die Ärzteschaft zuständig. Die zunehmende Anzahl von Anträgen auf Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen und die Verwaltung elektronischer Punktekosten von Mitgliedern können bei gleich bleibender Personalstärke nur mithilfe intelligenter Softwarelösungen bewältigt werden. Diese werden in enger Zusammenarbeit mit der eigenen IT-Abteilung durch Kauf geeigneter Module, Auftragsvergabe zur Entwicklung bestimmter Applikationen und Selbstentwicklung erstellt, da umfassende fertige Softwareprodukte auf dem Markt nicht erhältlich sind. Dieser Prozess wurde in 2005 begonnen und wird sich voraussichtlich noch bis in das dritte Quartal 2007 erstrecken.

Die Kernkompetenz der Fortbildungsakademie im Veranstaltungsmanagement wird als Dienstleistung auch Dritten angeboten. So führte die Fortbildungsakademie auch 2006 die Geschäfte für die Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg e.V. (APH), die in Kooperation mit der Ärztekammer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Psychotherapie anbietet. In 2005 war darüber hinaus die Geschäftsführung für die Hausärztliche Fortbildung Hamburg (HFH) dazugekommen.

Als die Abteilung der Ärztekammer Hamburg mit verstärkten "Kunden-", d.h. Mitgliederkontakten arbeitet die Fortbildungsakademie weiterhin an der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems.

### **Fortbildungsausschuss**

Im Berichtsjahr 2006 gehörten dem Ausschuss weiterhin folgende Ärztinnen und Ärzte ehrenamtlich als Mitglieder an:

Dr. Hanno Scherf (1. Vorsitzender)

Dr. Dirk Heinrich (2. Vorsitzender)

Prof. Dr. Christian Arning

Dr. Gerd Bandomer

Dr. Detlef Bartelt

Dr. Christa Becker- Weißkamp

Prof. Dr. Martin Carstensen

Günther van Dyk

Dr. Friedrich Flohr

Dr. Hans Joachim Funke

Dr. Hans Victor Grüber

Dr. Antje Haag

Dr. Adib Harb

Dr. Hannelore Heuchert

Prof. Dr. Winfried Kahlke

Dr. Carlos Keller

Dr. Christina Kühler-Obarius

Prof. Dr. Jochen Kußmann

Dr. Ulrich Müllerleile

Prof. Dr. Andreas Raedler

Dr. Hans Ramm

Dr. André Rensch

Dr. Arnold Rimpau

Dr. Bruno Schmolke  
Prof. Dr. Hans-Joachim Seitz  
Dr. Rita Trettin

Nach der Wahl zur Delegiertenversammlung Ende 2006 wurde der Fortbildungsausschuss Anfang 2007 neu besetzt.

### **Fortbildungsverpflichtung gemäß Sozialgesetzbuch**

Vertragsärzte sind seit Anfang 2004 gemäß § 95d SGB V zur Fortbildung verpflichtet. Entsprechend einer Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) vom 20. Dezember 2005 ist auch die Fortbildungsverpflichtung gemäß § 137 SGB V für Fachärzte in Krankenhäusern inzwischen geregelt. Ab dem 1. Januar 2006 müssen Fachärzte im Krankenhaus in Fünf-Jahres-Zeiträumen ebenfalls 250 Fortbildungspunkte nachweisen. Bei späterer Aufnahme der Tätigkeit ist der erste Arbeitstag gemäß Arbeitsvertrag maßgeblich.

Im Gegensatz zu den Regelungen für Vertragsärzte, müssen 150 der 250 Fortbildungspunkte von Fachärzten am Krankenhaus "fachspezifisch" erworben werden. Die Unterscheidung zwischen fachspezifischer und sonstiger Fortbildung "trifft der Facharzt selbst" und "lässt sich diese Unterscheidung vom Ärztlichen Direktor schriftlich bestätigen". Der Nachweis erfolgt mittels eines Fortbildungszertifikates der Ärztekammer und ist dem Ärztlichen Direktor vorzulegen. Der Krankenhausleitung obliegt es dann, den "vom Ärztlichen Direktor erstellten Bericht" zur Erfüllung der Fortbildungspflichten in den Qualitätsbericht des Krankenhauses nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 6 SGB V einfließen zu lassen.

Alle relevanten Bestimmungen, wie Fortbildungsordnung (FBO) oder Gesetzestexte sind im Wortlaut über das Internet unter [www.aerztekammer-hamburg.de](http://www.aerztekammer-hamburg.de) abrufbar. Ebenso Richtlinien und Formulare für Veranstalter von Fortbildungsmaßnahmen und für die Beantragung des Fortbildungszertifikates durch Kammermitglieder. Detaillierte Erläuterungen finden Kammermitglieder darüber hinaus im Fortbildungsheft der Ärztekammer 2007/2008.

Das im Herbst 2005 von den Landesärztekammern und der Bundesärztekammer gemeinsam eingeführte elektronische Erfassungsverfahren der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen (EIV-Verfahren) läuft stabil und beginnt mit zunehmender Nutzung den administrativen Aufwand in den Kammern deutlich zu erleichtern. Die zu diesem Zwecke an alle Kammermitglieder bundesweit ausgegebenen Fortbildungsausweise haben sich bewährt.

In 2006 wurden knapp 700 Anträge auf Ausstellung eines Fortbildungszertifikates bearbeitet. Dazu wurden fast 7.000 Veranstaltungen in der Datenbank erfasst. Vortragsveranstaltungen und Seminare machten jeweils ca. 40 Prozent aus. Bei 12 Prozent handelte es sich um Fortbildungen in Printmedien oder im Internet.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Antragszahlen zur Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen mit einer nochmaligen Steigerung um über 30 Prozent in 2006 gegenüber dem Vorjahr.

Antragszahlen zur Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen	2003	2004	2005	2006
Anerkannt	559	1.129	1.564	2.049
Abgelehnt	76	69	46	53
<b>Anträge insgesamt</b>	<b>635</b>	<b>1.198</b>	<b>1.610</b>	<b>2.102</b>

### Kurse und Seminare

Veranstaltungsjahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Kurse und Seminare	147	140	129	112	133	120	112
Teilnehmerzahl	2.881	2.664	2.467	2.240	2.409	2.156	1.783

### Schulungen im Rahmen der Disease-Management-Programme (DMP)

In den Anlagen zu den DMP-Verträgen ist der Besuch entsprechender Fortbildungsveranstaltungen für teilnehmende Ärztinnen und Ärzte vorgesehen. Diese werden als Serviceleistung für die Kassenärztliche Vereinigung von der Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg angeboten. Die Seminare werden von geschulten Referenten anhand bundeseinheitlicher, vom Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (ZI) erstellter Unterlagen durchgeführt.

#### DMP Diabetes

Im Berichtsjahr wurden sieben Schulungen für den Themenbereich Diabetes Typ II durchgeführt:

- zwei 19-stündige Seminare „Schulung nicht insulinpflichtiger Patienten“
- zwei 19-stündige Seminare „Schulung insulinpflichtiger Patienten“
- drei 15-stündige Seminare „Hypertonieschulung“

Die Seminare werden von Ärzten und Arzthelferinnen bzw. Diätassistentinnen oder Ernährungsberaterinnen besucht, die im praktischen Teil von Lehrverhaltenstrainerinnen in Form von Rollenspielen in kleinen Gruppen geschult werden. Die Seminare wurden von insgesamt 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

#### DMP Brustkrebs

Zum Thema Brustkrebs fanden im Berichtsjahr keine DMP-Schulungen statt.

#### DMP Koronare Herzkrankheit

Am 1. Februar 2006 startete in Hamburg das DMP "Koronare Herzkrankheit" (KHK). Strukturvoraussetzung ist unter anderem die jährliche Teilnahme an (mindestens) einer vierstündigen, KHK-spezifischen Fortbildungsveranstaltung. Vorgaben des ZI existieren in diesem Falle nicht, so dass jede, als ärztliche Fortbildung anerkannte Veranstaltung angerechnet werden kann. Gleichwohl hat die

Akademie in 2006 eine spezifische Fortbildung für diese Zielgruppe angeboten, an der sechs Referenten mitwirkten und die von 69 Teilnehmern besucht wurde.

### Vortragsveranstaltungen

Teilnehmerzahlen	2004	2005	2006
Ärztlicher Verein	1.393	778	792
Biologisch-Naturwissenschaftliche Sektion	477	279	197
Sonderveranstaltungen	829	732	649
HFH Veranstaltungen	-	700	628
<b>Gesamt</b>	<b>2.699</b>	<b>2.489</b>	<b>2.266</b>

### Übersicht der Gesamtnutzung des Fortbildungsangebotes der Fortbildungsakademie 2006

Veranstaltungen	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer
Vortragsveranstaltungen für Ärzte (inkl. HFH)	34	2.266
Kurse und Seminare für Ärzte	112	1.783
Fortbildungsveranstaltungen für Arzthelferinnen	26	583
<b>Gesamt</b>	<b>172</b>	<b>4.632</b>

Damit setzt sich leider ein gewisser Abwärtstrend bei den Teilnehmerzahlen an Fortbildungsveranstaltungen der Ärztekammer fort. Bei der Auswertung der (nicht repräsentativen) spontan erfolgten Rückmeldungen werden dafür folgende Gründe angegeben:

- großes Fortbildungsangebot außerhalb der Ärztekammer, teilweise in der Nachbarschaft
- zunehmend Fortbildungspunkte durch Teilnahme an regelmäßigen, örtlich stattfindenden Qualitätszirkeln
- bequeme Fortbildungsangebote im Internet

Ähnliche Entwicklungen werden allerdings auch aus anderen Landesärztekammern berichtet.

### Hausärztliche Fortbildung Hamburg (HFH)

In gemeinsamer Initiative hatten das Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Eppendorf, der Hausärzteverband Hamburg, der Verein Hausärztlicher Internisten Hamburg, die Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin sowie die Fortbildungsakademie der Ärztekammer 2005 ein neues Fortbildungsformat für Hausärzte entwickelt. Den Hamburger Hausärzten wird damit ein unabhängiges und evidenzbasiertes, aufeinander abgestimmtes, von Hausärzten organisiertes, für alle Hausärzte erreichbares und bezahlbares Fortbil-

dungsprogramm über 5 Jahre angeboten, das auf die hausärztliche Arbeitsweise zugeschnitten ist und moderne didaktische Verfahren anwendet. Ein Abonnementssystem sichert die regelmäßige Teilnahmemöglichkeit und die preisliche Attraktivität.

Einen Überblick über die seit Beginn der Fortbildungsreihe bis Ende 2006 durchgeführten Veranstaltungen gibt die nachfolgende Tabelle:

Veranstaltung	Datum	Teilnehmerzahl	Referenten
Geriatric	10.8.2005	138	5
Update COPD	13.9.2005	123	4
Update KHK	18.10.2005	132	4
Schlaganfall	8.11.2005	121	5
Antibiotikatherapie	13.12.2005	184	4
Evidenzbasierte Medizin	7.2.2006	60	4
Schilddrüse	21.3.2006	109	4
Wundversorgung	11.4.2006	90	4
Hautbefunde	9.5.2006	123	4
Update Rheumatoide Arthritis	12.9.2006	69	5
ADHS	10.10.2006	56	4
Häufige Rechtsfragen	14.11.2006	48	4
Adipositas	12.12.2006	73	5
<b>Gesamt</b>		<b>1.142</b>	<b>52</b>

## Ärzteverzeichnis

Das Ärzteverzeichnis ist die Anlaufstelle für Ärztinnen und Ärzte, die sich bei der Ärztekammer an-, um- oder abmelden. Die Anmeldung bei der Ärztekammer kann schriftlich oder persönlich erfolgen. Zu den Anmeldeformalitäten gehören das Ausfüllen eines Meldebogens und die Vorlage der Originalurkunden sowie eines Ausweises. Bei einer Erst-Anmeldung erfolgt dies in der Regel persönlich. Wird bereits bei einer anderen Ärztekammer eine Meldeakte geführt, werden die Unterlagen dort angefordert, so dass auch eine schriftliche Anmeldung möglich ist. Die persönlichen und beruflichen Daten eines jeden Mitgliedes werden elektronisch erfasst und für die ärztlichen Urkunden und Meldebögen eine Meldeakte angelegt. Wechselt ein Mitglied in einen anderen Kammerbereich, wird die Meldeakte an die zuständige Ärztekammer weitergeleitet.

Im Jahre 2006 haben sich bei der Ärztekammer Hamburg 896 Ärztinnen und Ärzte an- und 723 abgemeldet. Die hauptsächliche Aufgabe des Ärzteverzeichnisses besteht in der Verwaltung des gesamten Datenbestandes, auf den alle Abteilun-

gen der Ärztekammer zugreifen. Damit die aktuellen Daten eingepflegt werden können, sind die Mitarbeiterinnen auf die Informationen ihrer Mitglieder angewiesen. Da dies häufig versäumt wird, sind zum Teil umfangreiche Schriftwechsel erforderlich. Die Mitteilung über die Veränderung persönlicher oder beruflicher Daten kann telefonisch, schriftlich oder per Email erfolgen. Jedes Mitglied erhält auf Wunsch einen Arztausweis, der international anerkannt wird. Auch der bundesweit gültige Fortbildungsausweis wird im Ärzteverzeichnis ausgestellt. Weitere Serviceleistungen für unsere Mitglieder sind Beglaubigungen von Urkunden und die Ausstellung so genannter „certificates of good standing“. Diese werden von Ärztinnen und Ärzten benötigt, die im Ausland beruflich tätig werden wollen.

In der Zeit vom 25. September bis 9. Oktober fanden die Wahlen zur Delegiertenversammlung statt. Der größte Teil der dafür notwendigen Arbeiten erfolgte im Ärzteverzeichnis. Diese begannen bereits im Juli und dauerten bis zur konstituierenden Sitzung im Dezember.

Die Sitzungen der Delegiertenversammlung wurden in Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Geschäftsführer von den Mitarbeiterinnen des Ärzteverzeichnisses vorbereitet und betreut.

Das Ärzteverzeichnis war auch – wie in jedem Jahr – in Zusammenarbeit mit dem Hanseatischen Werbekontor an den redaktionellen Arbeiten des Handbuchs für das Gesundheitswesen 2006 beteiligt.

## Referat Berufsordnung und Beschwerdestelle

Das Referat Berufsordnung befasst sich mit schriftlichen und mündlichen Anfragen von Mitgliedern der Ärztekammer Hamburg und anderen Personen, wie beispielsweise Arbeitgebern und Patienten, zu berufsrechtlichen Fragestellungen und bearbeitet schriftliche Beschwerden mit berufsrechtlichem Inhalt.

Im Berichtszeitraum wurden 666 (2005 = 677) schriftliche Beschwerden über Hamburger Ärzte eingereicht. Von den 657 im Berichtszeitraum abgeschlossenen Beschwerden mit berufsrechtlichem Inhalt betrafen zirka 86 Prozent den niedergelassenen Bereich, neun Prozent im Krankenhaus tätige Ärzte, rund zwei Prozent Ärzte im Notfalldienst sowie etwa zwei Prozent angestellte Ärzte in öffentlichen Einrichtungen und knapp ein Prozent Ärzte in sonstigen Einrichtungen. Die schriftlichen Beschwerden betreffen den Vorwurf einer fehlerhaften Behandlung (184 Fälle) oder andere berufsrechtliche Inhalte. Außerdem bearbeitete das Referat 151 Beschwerden (2005 = 112), die den Vorwurf einer verzögerten Erstellung von Befundberichten und Gutachten für das Sozialgericht, Versorgungsamt oder andere Einrichtungen zum Inhalt hatten. Hier ergab sich eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Patientenbeschwerden über ärztliche Liquidationen sind hier nicht enthalten. Diese werden vom Referat Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) bearbeitet und dort gesondert statistisch erfasst. Zusätzlich wurden 130 (2005 = 117) schriftliche und rund 2800 telefonische Anfragen mit berufsrechtlichem Inhalt beantwortet. Allgemein handelt es sich sowohl um Anfragen beispielsweise zur Schweigepflicht, zur Werbung oder zur Niederlassung von Kammermitgliedern als auch von Patienten, von denen einige persönlich in der Geschäftsstelle erschienen, um sich beraten zu lassen.



## Ergebnis der 2006 abgeschlossenen Beschwerden

Im Berichtszeitraum wurden 657 Beschwerden (2005 = 638) abschließend bearbeitet, davon 117 Beschwerden aus vorausgegangenen Jahren.

### Sachverhalte der Beschwerden

Den Ärzten wurden in den im Berichtszeitraum abgeschlossenen Beschwerden folgende Vorwürfe gemacht (Mehrfachnennungen möglich):

	<b>2006</b>	(2005)
Mangelnde ärztliche Sorgfalt	23,4 %	(26,1%)
Nichterstellung / nicht rechtzeitige Erstellung eines Befundberichtes oder Gutachtens	19,2 %	(13,3%)
unfreundlicher Umgang mit Patienten	12,6 %	(13,1%)
Ablehnung der Behandlung	8,0 %	(5,8%)
Nichtherausgabe von Patientenunterlagen	5,7 %	(6,4%)
Verstoß gegen Werbebestimmungen	4,9 %	(2,4%)
Ärztliche (AU-) Bescheinigung oder Gutachten nicht sorgfältig	3,4%	(2,9%)
Verweigerung von Kassenleistungen und unzulässige Privatliquid.	3,4 %	(2,4%)
Aufklärungsmangel	3,2 %	(5,8%)
Nichtversorgung eines Notfalls	2,2 %	(2,4%)
Benachteiligung wegen Krankenkassen-Zugehörigkeit	1,5 %	(0,6%)
Verstoß gegen ärztliche Schweigepflicht	1,3 %	(1,9%)
Verstoß gegen Kollegialitätsgebot	1,0 %	(2,0%)
Zu lange Wartezeit	0,9 %	(1,3%)
Sexueller Übergriff	0,9 %	(0,5%)
leichtfertige Verordnung von Medikamenten	0,6 %	(0,6%)
Dokumentationsmangel	0,4 %	(1,5%)
Eigene Interessen über das Patientenwohl stellen	0,4 %	(3,8%)
Unzulässiger Verkauf von Waren und Gegenständen	0,3 %	(0,5%)
Sonstiges	6,7 %	(6,6%)

Das Ermittlungsergebnis der in 2006 abgeschlossenen Beschwerden:

Anzahl der Beschwerden (n= 657) (2005: n=638)

Beurteilung der Ärztekammer:

Bei 216 (32,9 Prozent) Beschwerden waren die Beschwerdevorwürfe im Wesentlichen berechtigt (2005: 153 (24,0 Prozent));

bei 48 (7,3 Prozent) Beschwerden waren die Beschwerdevorwürfe nur teilweise berechtigt (2005: 44 (6,9 Prozent));

228 (34,7 Prozent) Beschwerden waren nicht begründet (2005: 299 (46,9 Prozent));

165 (25,1 Prozent) Beschwerden waren wegen widersprüchlicher Angaben nicht abschließend zu klären (2005: 142 (22,3 Prozent)).

### Beratung durch den Vorstand der Ärztekammer

Der Vorstand befasste sich mit 59 (2005: 74) Einzelbeschwerden über Hamburger Ärzte und gelangte nach Beratung zu folgenden Ergebnissen:

Anzahl der Beschwerden Gesamt: 59 (2005: 74)	Beratungsergebnis des Vorstandes
11 (2005: 13)	wurden als nicht begründet angesehen
12 (2005: 28)	wurden als begründet angesehen und eine schriftliche Ermahnung beschlossen
12 (2005: 9)	wurden als teilweise begründet angesehen oder konnten nicht abschließend geklärt werden
2 (2005: 3)	führten zu einem persönlichen Gespräch mit dem Präsidenten oder einem anderen Vertreter der Ärztekammer Hamburg
1 (2005: 3)	führten zu einer Strafanzeige
21 (2005: 18)	führten zur Einleitung berufsgerichtlicher Vorermittlungen

### Berufsrechtliche Überprüfung nach Abschluss eines Strafverfahrens

Erfährt die Ärztekammer über Mitteilungen in Strafsachen von einer strafrechtlichen Verfehlung eines ihrer Mitglieder, wird nach Rechtskraftenerlangung des gerichtlichen Urteils in jedem Einzelfall durch die Ärztekammer geprüft, ob ein so genannter berufsrechtlicher Überhang vorliegt. Wird ein solcher bejaht, können berufsgerichtliche Vorermittlungen eingeleitet und es kann ggf. ein Berufsgerechtsverfahren beantragt werden. Im Berichtsjahr gingen 11 Mitteilungen (2005: 20) in Strafsachen ein. Eine abschließende Bearbeitung erfolgte nach Abschluss des Strafverfahrens in 11 Fällen (2005: 19). Davon wurden 7 Überprüfungen (2005: 7) aus den Vorjahren vorgenommen. In 5 Fällen (2005: 14) wurde kein berufsrechtlicher Überhang festgestellt. In 2 Fällen (2005: 4) wurde ein berufsrechtlicher Überhang bejaht und es wurden berufsgerichtliche Vorermittlungen eingeleitet. In 4 Fällen (2005: 1) wurde ein berufsrechtlicher Überhang festgestellt und Ermahnungen ausgesprochen bzw. ein Gespräch mit dem Präsidenten geführt.

## Bericht des Ombudsmannes

Die Funktion des Ombudsmannes übte im Berichtsjahr Herr Dr. Klaus Beelmann, Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Hamburg, aus. Im Berichtsjahr wurde der Ombudsmann wie in den Vorjahren vor allem zu arbeitsrechtlichen Fragen kontaktiert. Die Probleme erforderten keine aufwändigen Schlichtungsaktivitäten, sondern ließen sich durch Informationen und Gespräche lösen.

## Gebührenordnung für Ärzte

Im Berichtsjahr wurden 255 schriftliche Anfragen zur Anwendung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) an die Ärztekammer Hamburg gerichtet. Bei den Anfragenden handelt es sich um solche von privaten Krankenversicherungen, Beihilfestellen der Länder sowie von Patienten. Zunehmend werden auch Anfragen direkt von den Mitgliedern der Ärztekammer, insbesondere niedergelassenen Ärztinnen/Ärzten gestellt, da die privaten Krankenversicherungen oder Beihilfestellen die Rechnungsstellungen nicht akzeptieren. Die meisten Anfragen bezogen sich darauf,

- ob in der GOÄ nicht aufgeführte Leistungen adäquat analog bewertet wurden,
- ob bestimmte Leistungsziffern nebeneinander berechnungsfähig sind,
- ob bei Überschreiten der Regelspanne die schriftliche Begründung ausreicht,
- ob berechnete Leistungsziffern tatsächlich auch erbracht wurden und/oder medizinisch indiziert waren,
- ob schwierige Operationen oder so genannte „Außenseitermethoden“ adäquat abgerechnet wurden,
- dass bei GKV-Patienten Privatliquidationen erstellt wurden, ohne das vor Behandlungsbeginn mit dem Patienten ein schriftlicher privatärztlicher Behandlungsvertrag geschlossen wurde.

In 23 Fällen wurden nicht nur wie üblich Stellungnahmen betroffener Ärzte erbeten und die Behandlungsunterlagen angefordert, sondern sachverständige Ärzte um eine fachliche Beurteilung gebeten sowie externe Gutachten angefordert. In einem Fall wurden über den Vorstand berufsrechtliche Vorermittlungen eingeleitet.

Ca. 5000mal im Jahr werden am Telefon Anfragen von Ärzten, Arzthelferinnen und Patienten zu allen denkbaren Bereichen der GOÄ beantwortet. Regelmäßig wird die GOÄ-Abteilung auch persönlich von Mitgliedern der Ärztekammer und Patienten aufgesucht, um im persönlichen Gespräch GOÄ-Fragen abzuklären.

## Ärztliche Stelle Röntgenverordnung - Geschäftsbereich Ärztekammer

Die Einrichtung der Ärztlichen Stelle basiert auf der Vereinbarung, die am 1. Juli 2004 gemäß Röntgenverordnung (§ 17 a) und Strahlenschutzverordnung (§ 83) zwischen der Ärztekammer Hamburg, der Kassenärztlichen Vereinigung Ham-

burg (KVH) und der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit (BWG) geschlossen wurde. Die Geschäfte der Ärztlichen Stelle werden für niedergelassene Kassenärzte, die Strahlen anwenden, bei der KVH geführt. Die Ärztekammer ist zuständig für Krankenhäuser, Behörden, Firmen und Ärzte, die privatärztlich Strahlen anwenden.

Die Geschäftsstelle der Ärztlichen Stelle / Ärztekammer befindet sich im Lerchenfeld 14 unter einem Dach mit der Fortbildungsakademie. Eine MTA erledigt alle anfallenden Tätigkeiten (Organisation, Vorbereitung von Prüfsitzungen, Mitgliederbetreuung, Verwaltung etc.). Die Ärztliche Stelle ist in die Abteilung Qualitätssicherung integriert.

Auf Grund vieler Änderungen, die sich durch neue Verordnungen und Richtlinien ergeben haben, war auch in diesem Jahr der Verwaltungs- und Organisationsaufwand wieder deutlich erhöht. Die Ärztliche Stelle / Ärztekammer führte bis 2006 die Geschäfte der gemeinsamen Ärztlichen Stelle; es wurde je eine Sitzung in den Bereichen Radiologische Diagnostik, Nuklearmedizin und Strahlentherapie mit jeweils allen Mitgliedern von ÄK und KVH der Ärztliche Stelle organisiert und gestaltet. Die Geschäftsführung wurde turnusgemäß für die nächsten zwei Jahre an die Ärztliche Stelle / KVH übergeben. Aufgabe der Ärztlichen Stelle ist es, diagnostische Patientenuntersuchungen und Patientenbehandlungen inkl. Unterlagen über die technischen Einrichtungen zu prüfen und ggf. dem Strahlenschutzverantwortlichen und den anwendenden Ärzten Vorschläge zur Verringerung der Strahlenexposition zu machen. An das Bundesamt für Strahlenschutz sollen Dosiswerte und Aktivitätswerte von diagnostischen Untersuchungen übermittelt werden. Diese Werte sollen für die zukünftige Neufestlegung von Referenzwerten genutzt werden. Überprüfungsweise: Die Tätigkeit der Ärztlichen Stelle richtet sich nach den Vorgaben der Richtlinie "Ärztliche und zahnärztliche Stellen" vom 6. November 2003.

### Bestandssituation

Bereich	Betreiber	
<b>Röntgendiagnostik</b>	53	490 Strahler
<b>Röntgentherapie</b>	1	1 Gerät
<b>Nuklearmedizin</b>	8	21 Gammakameraköpfe
<b>Strahlentherapie</b>	3	7 Linearbeschleuniger

### Prüfungen im Bereich Röntgendiagnostik

Im Berichtsjahr fanden in der Ärztliche Stelle acht Sitzungen zur Qualitätsüberprüfung statt (s. Tabelle). Es zeigten sich Schwierigkeiten in verschiedenen Bereichen. Einzelne Betreiber mussten mehrfach an die Vorlage von Unterlagen erinnert werden. Weiterhin zunehmend ergeben sich – auch auf Grund neuer Versorgungsformen - Überschneidungen zwischen Ärztekammer und KVH. Zudem hat die privatärztliche Tätigkeit zugenommen.

## Gesamtübersicht über die Geräteprüfungen

Betreiber	Strahler	Entwicklung	Bilddok.Sys.	Monitor
<b>Gesamt / 59</b>	107	30	27	33

Die rechtfertigende Indikation zur Untersuchung war in den meisten Fällen aus den vorgelegten Unterlagen ablesbar. Optimierungsbedarf besteht bei der Dokumentation der rechtfertigenden Indikation und der Erkennbarkeit, ob die rechtfertigende Indikation durch einen fachkundigen Arzt gestellt worden war.

Überprüfung Mammographie: Bei allen Betreibern wurde der Betrieb Mammographie geprüft. Probleme zeigten sich vereinzelt im Bereich der digitalen Mammographie sowohl bei der Bildqualität als auch bei den Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Weitere Überprüfungen Röntgendiagnostik: Die Bildqualität war überwiegend befriedigend bis gut. In Einzelfällen wurde eine Schulung bezüglich der Einstelltechnik empfohlen. Probleme zeigen sich nach wie vor bei der Dosiserfassung und bei der Dosisbewertung. Die Betreiber wurden auf Verbesserungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten hingewiesen. Häufig wurde eine Schulung empfohlen. Unklare Dosiswerte waren mit Grund, Arbeitsanweisungen abzufragen. Oftmals wurden diese in Form von Qualitätsmanagementdokumenten, die für die Zertifizierung erstellt wurden, vorgelegt. Diese QM-Dokumente waren mit Einschränkungen anwendbar.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung: Überwiegend ist in den Häusern die Qualitätssicherung zum Strahlenschutz gut organisiert. Verbesserungsbedarf bestand bei den Qualitätssicherungsmaßnahmen im digitalen Bereich. Prüfungen, die Firmentechniker fertigen, wurden mehrfach beanstandet. Überwiegend setzten die Betreiber die schriftlichen Empfehlungen der Ärztlichen Stelle um. Auch das Beratungsangebot wurde häufig in Anspruch genommen. Vereinzelt war die Aufsichtsbehörde in Klärungsprozesse involviert.

## Prüfungen im Bereich Nuklearmedizin

Im Berichtsjahr fanden in der Ärztlichen Stelle zwei Sitzungen zur Qualitätsüberprüfung statt; Geprüft wurden alle Betreiber, die Therapien (Schilddrüsenthherapie) durchführen.

## Übersicht über die Geräteprüfungen und internes Gesamtprüfungsergebnis

Betreiber	Aktivimeter	Messplatz	Ergebnis intern*
<b>Prüfung / 2</b>	6	7	2 x 1b

\*Ergebnis intern: Bewertung 1a ( keine Mängel), 1 b ( geringfügige Mängel), 2 (Mängel), 3 (erhebliche Mängel )

Die Durchführung der Behandlungen war ohne nennenswerte Beanstandungen. Bei den Qualitätssicherungsmaßnahmen waren die Empfehlungen der Ärztlichen

Stelle gut umgesetzt worden. Verbesserungsmöglichkeiten zeigten sich bei einem Betreiber bei der Dokumentation der Qualitätssicherung. Durch die gute Kooperation der Betreiber konnten die Prüfungen mühelos absolviert werden.

### Prüfungen im Bereich Strahlentherapie

Bei zwei Betreibern wurde eine Qualitätsüberprüfung durchgeführt. Die Prüfungen "Therapie" sind mit einem hohen zeitlichen Aufwand verbunden. Dies betrifft die Vorbereitung der Patientenunterlagen, die Prüfung der Qualitätssicherungsunterlagen, die Prüfsitzungen und die Visitationen. Es werden Patientenakten geprüft und ergänzend ein Audit durchgeführt.

Die Durchführung der Behandlung Brachytherapie führte zu Diskussionen. Vorsitzender der Prüfkommision war wegen der begrenzten Zahl der Experten und der Verhinderung einer Selbstprüfung ein weiteres externes Mitglied aus Schleswig-Holstein. Ein Betreiber (Therapie mit Dermaplatten) hat die Therapie inzwischen eingestellt.

### Gesamtübersicht über die Prüfung Strahlentherapie

Betreiber und Therapieform	Prüfung/Audit	Zubehör*	Ergebnis**
1 Brachytherapie	2/1	2	2
1 Dermaplatten	1/0		1b
2 Gesamt	3/1	2	

\*Zubehör: Hier sind die Geräte (C-Bogen), die mit geprüft wurden, zusammengefasst aufgeführt.

\*\*Ergebnis: Bewertung 1a (keine Mängel), 1 b (geringfügige Mängel), 2 (Mängel), 3 (erhebliche Mängel)

### Überregional

Die Ärztliche Stelle Hamburg ist Mitglied der Zentralen Ärztlichen Stelle (ZÄS/ Zentraler Erfahrungsaustausch der Ärztlichen Stellen), die sich 1992 unter dem Dach von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung konstituierte. Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen dieses Gremiums statt.

### Mitglieder der Ärztlichen Stelle/ Ärztekammer:

#### 1. Bereich Röntgendiagnostik

Prof. Dr. med. Hermann Vogel (Vorsitzender bis 10/06), Chefarzt, Radiologie, AK St. Georg

Prof. Dr. med. Otto Henning Wegener, Chefarzt, Radiologie, AK Altona

Prof. Dr. med. Gerhard Adam, Direktor, Abt. Rö. Diagnostik UKE

Dr. med. Renate Michalik-Himmelmann, Chefärztin, Radiologie, AK Eilbek

Stellvertreter:

Prof. Dr. med. Gerd Witte, Chefarzt, Radiologie, AK Wandsbek

Dr. med. Wolfhard Lege (ab 11/04), Chefarzt, Radiologie, Klinikum Nord

Dr. med. Anette Moldenhauer, Chefarztin, Radiologie, Berufsgenossenschaftliches Unfall-KH

Dr. med. Manfred Siemers, Chefarzt, Radiologie, Albertinen Krankenhaus

Dr. med. H. Denkhaus (ab 4/02), Chefarzt, Radiologie, Marien Krankenhaus

Prof. Dr. med. Walter Gross-Fengels (ab 4/02), Chefarzt, Radiologie, AK Harburg

## **2. Bereich Nuklearmedizin**

Prof. Dr. med. Bernhard Leisner (ab 11/04), Chefarzt Nuklearmedizin, AK St. Georg

Stellvertreter

Prof. Dr. med. Malte Clausen (ab 11/04), Chefarzt Nuklearmedizin UKE

Prof. Dr. med. Winfried Brenner (ab 5/06), OA Nuklearmedizin UKE

## **3. Bereich Strahlentherapie**

Prof. Dr. med. Winfried Alberti (ab 11/04), Chefarzt Strahlentherapie, UKE

Prof. Dr. med. Eckard Richter (ab 05), bis 05 Chefarzt Strahlentherapie (Lübeck)

Externes Mitglied aus Schleswig-Holstein

Prof. Dr. med. György Kovacs (ab 5/06), UK-SH Campus Lübeck

Externes Mitglied aus Schleswig-Holstein

Stellvertreter

PD Dr. med. Martin Busch(ab 11/04), Chefarzt Strahlentherapie AK St. Georg

## **4. Bereich Medizinphysikexperten:**

Prof. Dr. rer. nat. Rainer Schmidt (Bereich SSVO) (ab 11/04), Strahlentherapie, UKE

Stellvertreter

Dr. rer. nat. Ralph Buchert Nuklearmedizin UKE (ab 11/04)

Prof. Dr. rer. nat. Mester Nuklearmedizin UKE (ab 11/04)

Hans Scheuerlein (Ingenieur Büro) Nuklearmedizin (ab 11/04)

Dr. rer. nat. H. D. Nagel (Fa. Philips) (RöVO)

Dr. rer. nat. Dr. med. Thorsten Frenzel Strahlentherapie AK St. Georg (RöVO ab 05)

## 5. Vertreter der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit (BWG) :

Horst Engelhardt (Bereich RöVO)

Frau Marita Schnatz-Büttgen (Bereich SSVO) (ab 11/04)

## Ausbildung Medizinische Fachangestellte und Arzthelfer/innen

Die Ärztekammer Hamburg ist nach dem Berufsbildungsgesetz die zuständige Stelle für die Ausbildung im Beruf Arzthelfer/in sowie im Beruf Medizinische/ Fachangestellte/r (MFA).

Im Berichtsjahr haben sich Änderungen bei der Wahrnehmung der gesetzlich zugewiesenen Aufgaben dadurch ergeben, dass die Verordnung über die Berufsausbildung zum Arzthelfer/zur Arzthelferin nach 21 Jahren durch die Berufsausbildungsverordnung zur/zum MFA abgelöst wurde. Gründe für die Neuordnung waren tief greifende strukturelle Veränderungen im Gesundheitswesen durch die Gesundheitsreformgesetze und veränderte ökonomische Rahmenbedingungen. Für die Mitarbeiterinnen der Abteilung ergaben sich zusätzliche Aufgaben in der Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen.

Im Rahmen der Neuordnung galt es unter anderem, die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf MFA zu erlassen und den in der Ausbildungsordnung verankerten Ausbildungsnachweis den Belangen der Neuordnung anzupassen. Zur Erstellung eines entsprechenden Ausbildungsnachweises wurde von Seiten des Berufsbildungsausschusses der Ärztekammer Hamburg ein Unterausschuss gebildet, der gegenüber dem Vorstand der Ärztekammer Hamburg eine entsprechende Empfehlung zum Führen des schriftlichen Ausbildungsnachweises aussprach.

### Ausbildungsstatistik

Die Ausbildungsstatistik zeigt für den Kammerbereich Hamburg erfreulicherweise auch im Jahr 2006 eine positive Ausbildungsplatzsituation. Es wurden insgesamt 283 neue Ausbildungsverträge in das Verzeichnis der Ärztekammer Hamburg eingetragen, darunter 61 Berufsausbildungsverträge für die Berufsausbildung zum Arzthelfer/zur Arzthelferin und 222 Berufsausbildungsverträge für die Berufsausbildung zum/zur MFA. Insgesamt bestanden am Jahresende 803 Ausbildungsverhältnisse gegenüber 734 Ende 2005. In 5,8 Prozent der Fälle kam es im Laufe des Berichtsjahres zu Vertragslösungen.

### Prüfungswesen

Die Aufgabe der Abteilung Arzthelfer/in / MFA ist es, die Zwischen- und Abschlussprüfung zu planen, durchzuführen und zu überwachen. Hierfür ist die intensive Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schule Gesundheitspflege notwendig. Zuständiger Ausschuss für die Durchführung der Zwischen- und Abschlussprüfung ist der Prüfungsausschuss. In diesem sind neben den von der Delegiertenversammlung gewählten Ärztinnen/Ärzten (Arbeitgebervertreter) in gleicher Anzahl Arzthelferinnen (Arbeitnehmer) sowie Lehrkräfte der Staatlichen Schule Gesundheitspflege ehrenamtlich tätig. Folgende Ärztinnen und Ärzte waren im



Berichtsjahr im Prüfungsausschuss tätig:

Dr. Rolf Baginski, Facharzt für Innere Medizin

Dr. Gerd Bandomer, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. Karin Beckmann, Fachärztin für Innere Medizin

Dr. Götz Bendler, Praktischer Arzt

Prof. Dr. Folkert Bode, Facharzt für Innere Medizin

Dr. med. Jacqueline Christ, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Dr. Ursula Diestel, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Dr. Bernhard Dobrinski, Facharzt für Augenheilkunde

Dr. Christoph-Hayo Faerber, Facharzt für Innere Medizin

Dr. Eckbert Finsterwalder, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. Dirk Heinrich, Facharzt für H-N-O-Heilkunde

Dr. Karin Jückstock, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Dr. Ursula Kanzow, Fachärztin für Augenheilkunde

Dr. Bernd Leschhorn, Facharzt für Orthopädie

Dr. Ursula Linn, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Dr. Jörg Marben, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. Ekkehard Müller-Bergen, Facharzt für Orthopädie

Dr. Robert Osterloh, Facharzt für Innere Medizin

Dr. Klaus Peters, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. Hans-Joachim Poetsch, Facharzt für Chirurgie

Dr. Elmar Schäfer, Facharzt für Chirurgie

Dr. Dieter Schulz, Facharzt für Innere Medizin

Herrn Joachim Simon-Schultz, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. Wolfgang Spallek, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. Hans-H. Stöver-Ramien, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. Bernd Stolley, Facharzt für Orthopädie

Dr. Regina Tönnis, Praktische Ärztin

Dr. Wolfgang Warther, Praktischer Arzt

Zu den Aufgaben dieses Ausschusses gehört es unter anderem, die Prüfungsaufgaben für die schriftliche Zwischen- und Abschlussprüfung zu erstellen. Während die Zwischenprüfung als programmierte Prüfung durchgeführt wird, muss der Prüfungsausschuss die schriftlichen Ergebnisse der Abschlussprüfung selbst feststellen und vor allem die Prüfung im Fach „Praktische Übungen“ und ggf.

„Mündliche Prüfung“ abnehmen.

Die Durchführung dieses Prüfungsteiles erfordert einen erheblichen organisatorischen und zeitlichen Aufwand, da es sich um eine Einzelprüfung handelt, die jeweils in einer Arztpraxis über maximal 45 Minuten vor einem drittelparitätisch besetzten Prüfungsausschuss (Ärztin/Arzt; Arzthelferin; Lehrkraft) abgehalten wird.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 240 Zwischenprüfungen abgelegt und 235 Teilnehmer/Innen haben die Sommer- und Winter-Abschlussprüfung zum Arzthelfer/zur Arzthelferin erfolgreich bestanden. Es sind insgesamt zwei Prüflinge bei der Abschlussprüfung durchgefallen. Dies entspricht einer Durchfallquote von 0,8 Prozent.

### **Überwachung der Ausbildereignung**

Die Ärztekammer Hamburg hat als zuständige Stelle für die Ausbildung der Arzthelfer/Innen bzw. Medizinischen Fachangestellten neben der Registrierung der Ausbildungsverhältnisse und der Durchführung der vorgeschriebenen Prüfung außerdem die Aufgabe, über die persönliche und fachliche Eignung ausbildender Ärzte zu wachen und sicherzustellen, dass die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes, der Ausbildungsverordnung, des Jugendarbeitsschutzgesetzes und des Manteltarifvertrages eingehalten werden.

### **Außergerichtliche Einigung bei Streitigkeiten**

In den Bestimmungen des Ausbildungsvertrages ist festgelegt, dass die Ärztekammer Hamburg bei auftretenden Streitigkeiten zwischen ausbildender Ärztin/ausbildendem Arzt und Auszubildendem aufgesucht werden kann. Die Kammer hat dann die Aufgabe, vor gerichtlichen Auseinandersetzungen ein Schlichtungsgespräch mit dem Ziel der gütlichen Einigung mit den Beteiligten zu führen. Zahlreiche persönliche Beratungsgespräche mit den Ausbilderinnen /Ausbildern oder Auszubildenden aufgrund aufgetretener Probleme und Konflikte haben stattgefunden.

Auszubildende wie Ausbilder können bei Schwierigkeiten im Ausbildungsverhältnis auch die von der Delegiertenversammlung gewählten Ausbildungsberaterinnen kontaktieren. Das Amt der Ausbildungsberaterinnen haben Frau Dr. med. Ursula Diestel und Frau Petra Marben, Arzthelferin, inne. Von dieser Beratungsmöglichkeit wurde auch in diesem Berichtsjahr Gebrauch gemacht.

### **Der Berufsbildungsausschuss**

Der Berufsbildungsausschuss ist nach § 79 BBiG in allen wichtigen Angelegenheiten der beruflichen Bildung zu unterrichten und zu hören. Im Rahmen seiner Aufgaben hat der Berufsbildungsausschuss auf eine stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung hinzuwirken. Auf Grundlage des Berufsbildungsgesetzes beschließt die von der Ärztekammer Hamburg erlassenen Rechtsvorschriften für die Durchführung der Berufsbildung.

Der Berufsbildungsausschuss ist drittelparitätisch aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber (Ärzte), der Arbeitnehmer (Arzthelfer/Innen) und Berufsschullehrer zusammengesetzt.

**Vertreter der Arbeitgeber:**

Mitglieder:	stellvertretende Mitglieder:
Dr. U. Diestel	Dr. K.-O. Allmeling
Dr. B. Dobrinski	Dr. J. Ebeling
Dr. D. Heinrich	Dr. A. Feige
Dr. H. Horst	Dr. M. Füner
Dr. E. Schäfer	Frau Dr. K. Jückstock
Dr. M. Zinke	Dr. K. Peters

**Vertreter der Arbeitnehmer:**

Mitglieder:	stellvertretende Mitglieder:
Jutta Richter	Sven Ohnesorge
Carola Höpfner	Christine Rassmann
Gesine Scheunemann	Karen Ritter
Petra Marben	Sabine Ziercke
Bärbel Jacobs	Petra Gladow
Ute Lietz	Silke Behrens

**Vertreter der Lehrer:**

Mitglieder:	stellvertretende Mitglieder:
Andrea Hinsch	Reinhard Arndt
Irmhild Marder	Manuela Bertschis
Bernd Wallat	Angelika Eckstein
Veronika Walther	Ingrid Loeding
Joachim Eschke	Uta Rathmann
Maria-Anne Przibilka	Karin Eyring

Die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses werden von der Behörde für Bildung und Sport für eine Amtszeit von vier Jahren ernannt. Im Berichtsjahr fanden drei Sitzungen des Berufsbildungsausschusses statt. Schwerpunktthemen waren die Neuordnung der Ausbildungsordnung insbesondere hier die Prüfungsordnung sowie der schriftliche Ausbildungsnachweis, Einstiegsqualifizierung für Jugendliche, Teilzeitausbildung sowie die Prüfungsordnung und Leitlinien der Zusatzqualifikation „Betriebswirtinnen und Betriebswirte für Management im Gesundheitswesen“.

**Fortbildung für Arzthelfer/Innen und MFA**

Für die Fortbildung der Arzthelfer/innen bzw. MFA ist der Fortbildungsausschuss für Arzthelferinnen und MFA zuständig. Der Fortbildungsausschuss ist ein Unter-

ausschuss des Berufsbildungsausschusses und dementsprechend drittelparitätisch aus den Mitgliedern des Berufsbildungsausschusses zu besetzen. Der Fortbildungsausschuss erarbeitete ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, welches laufend erweitert wird und auch von Auszubildenden in Anspruch genommen werden kann (s. auch Tätigkeitsbericht der Fortbildungsakademie).

Im Berichtsjahr setzte sich der Ausschuss wie folgt zusammen:

Dr. Klaus-Otto Allmeling, Allgemeinarzt

Dr. Hartmut Horst, Internist

Dr. Michael Zinke, Kinderarzt

Petra Marben, Arzthelferin

Birgit Salzmänn, Arzthelferin

Sven Ohnesorge, Arzthelfer

Ingrid Loeding, Lehrerin

Irmhild Marder, Lehrerin

sowie Gästen als Vertreter der Kammer und der Kassenärztlichen Vereinigung.

### **Abstimmung auf Bundesebene**

Die Ärztekammer Hamburg hat in Fragen der Ausbildung zum/zur Arzthelfer/in bzw. MFA Sitz und Stimme in der Ständigen Konferenz "Medizinische Fachberufe" bei der Bundesärztekammer. Im Berichtsjahr nahm dieses Amt Herr Dr. Horst wahr. In diesem Gremium werden auf Bundesebene wichtige ausbildungrechtliche Fragen zwischen den beteiligten Landesärztekammern so weit wie möglich bundeseinheitlich abgestimmt.

### **Informationen zum Beruf**

Auch in diesem Jahr sind sämtliche Anfängerklassen der Einschulungsjahrgänge Februar und August 2006 über den Verlauf der Ausbildung durch die Mitarbeiterinnen der Abteilung Berufsausbildung MFA informiert worden. Für interessierte Schüler/Innen fanden Berufsberatungen und Informationen in Schulen statt.

### **Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ)**

Erstmalig hat die Ärztekammer Hamburg im Berichtsjahr beschlossen, sich an dem vom „Nationalen Pakt für Arbeit“ entwickelten Sonderprogramm „Einstiegsqualifizierung Jugendlicher“ (EQJ) zu beteiligen. Bei den EQJ-Maßnahmen handelt es sich um ein von der Bundesagentur für Arbeit finanziertes Programm, das darauf zielt, jungen Menschen ohne Ausbildungsplatz über ein Praktikum neue Ausbildungsperspektiven zu eröffnen. Voraussetzung für die Förderung ist der Abschluss eines durch die zuständige Ärztekammer genehmigten Praktikumsvertrages zwischen dem Arbeitgeber und dem Jugendlichen sowie die Beantragung bei der örtlich zuständigen Agentur für Arbeit. Die Beschulung der EQJ-Teilnehmer erfolgt in der Unterstufe der Arzthelfer/Arzthelferinnen-Klasse in der Staatlichen Schule – Gesundheitspflege. Nach Beendigung der Einstiegsqualifizierung stellt die Arztpraxis den Praktikanten ein Zertifikat über die erwor-

benen Qualifikationen aus. Eine Anrechenbarkeit der EQJ-Zeit auf die anschließende Berufsausbildung ist möglich. Das Sonderprogramm Einstiegsqualifizierung Jugendlicher begann am 01.10.2004 und wurde zuletzt bis Ende 2007 verlängert.

## Patientenberatung

Die Patientenberatung ist eine gemeinsame Einrichtung der Ärztekammer Hamburg und der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH), die in dieser Form seit 2001 besteht. Das Beratungsteam besteht aus fünf Ärztinnen und Ärzten (vertreten sind die Fachgebiete Anästhesiologie, Allgemeinmedizin und Innere Medizin; eine der Ärztinnen ist Psychologin) und zwei Sozialversicherungsfachangestellten (insgesamt 3,5 Planstellen).

Durch die Beratung wird dem größer werdenden Bedarf an qualifizierten Auskünften in medizinischen und sozialversicherungsrechtlichen Fragen Rechnung getragen. Zudem erfordern die Veränderungen im Gesundheitswesen ein hohes Maß an Informationsarbeit für Patienten aber auch für Ärzte. Die Beratung ist unverändert kostenlos. Auch in diesem Jahr nahmen Beratungsgespräche einen breiten Raum ein, denen eine einfache Frage und scheinbar klarer Informationsbedarf zugrunde lag, und bei denen sich – nach gezieltem Nachfragen – eine komplexe Problematik darstellte und ein ausführliches Gespräch erfolgte. Die hohe fachliche Kompetenz des Beratungsteams entlastet die Vertragsärzte und unterstützt ihre Arbeit. Das Team Patientenberatung ist im Erdgeschoss des Ärztehauses in der Humboldtstraße erreichbar.

### Beratungsinhalte

Im Mittelpunkt der Beratung stand auch 2006 das Angebot für Patienten, für ihre individuellen Bedürfnisse geeignete medizinische Hilfe zu finden. Das Team Patientenberatung erläuterte Einzelheiten zu Diagnosen und Krankheitsbildern und bot, ausgehend von Erfahrungen und gesicherten Informationen der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung, Orientierungshilfen im Gesundheitswesen der Hansestadt an. Sie klärte über die Strukturen im Gesundheitssystem und deren Veränderungen auf. Patienten und Ärzte sind auch im vergangenen Jahr mit vielen gesundheitspolitischen Veränderungen konfrontiert worden. Oft bestanden sowohl für die Patienten als auch für die Ärzte Unklarheiten, wie die neuen Bestimmungen umzusetzen sind. Hier leistete die Patientenberatung Aufklärungsarbeit und vermittelte zwischen Arzt und Patient in einzelnen Fällen, bei denen es zu Missverständnissen und Spannungen gekommen ist.

Das Bemühen der Kolleginnen und Kollegen der Patientenberatung bei Schwierigkeiten im therapeutischen und zwischenmenschlichen Bereich zum behandelnden Arzt zurückzuführen, diene der Vermeidung unnötiger Arztwechsel und der Stärkung des Arzt-Patientenverhältnisses. Dabei ist die Beratungsstelle selbstverständlich nicht behandelnd, sondern wegweisend, erläuternd und vermittelnd tätig. Bewertungen oder Empfehlungen werden nicht ausgesprochen. Eine Rechtsberatung kann und darf die Patientenberatung nicht leisten.

Bei schwer wiegenden Problemen informierte die Patientenberatung den Patienten über den Weg zu weiterführenden Angeboten, etwa der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen oder dem Beschwerdemanagement der Ärztekammer und

anderer Organisationen, die sich mit Patientenrechten beschäftigen.

Das Beratungsangebot ist ein Beitrag der tragenden Körperschaften zur Umsetzung der Patientencharta (Deklaration von Lissabon der Patientenrechte des Weltärztebundes).

### **„Kunden“ – wer profitiert von der Arbeit der Patientenberatung?**

Im Mittelpunkt der Beratungstätigkeit stehen die Rat suchenden Patienten. Die Tatsache, dass sie sich an die Patientenberatung wenden, erspart oftmals anderen – eigentlich zuständigen Stellen – Arbeit und Zeit. Deshalb werden Patienten gerade von diesen Stellen oftmals gern an die Patientenberatung verwiesen:

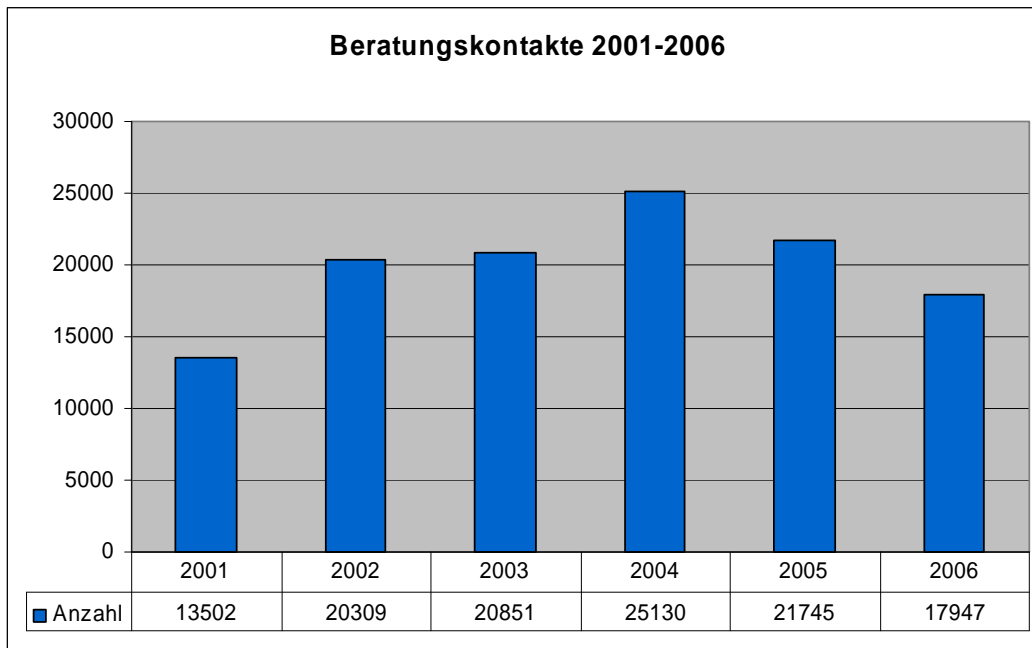
- Niedergelassene Ärzte können Patienten für spezielle Fragestellungen an die Patientenberatung verweisen, wo ihnen Ärzte bzw. Praxen benannt werden. Daneben bietet die Beratungsstelle den Ärzten die Möglichkeit, durch Beschreibung ihrer Tätigkeitsschwerpunkte Patienten zu behandeln, deren Erkrankung diesem Spektrum entsprechen.
- Krankenkassen geben ihren Versicherten immer häufiger wenig belastbare Auskünfte über ihre Leistungen und die Voraussetzungen zu deren Inanspruchnahme. Selbst in Fragen, die in den Bereich ihrer originären Informationspflichten fallen, werden Versicherte von manchen Krankenkassen regelmäßig an die Patientenberatung verwiesen. Die Patienten wiederum schätzen die unabhängige und fundierte Auskunft, die sie bei ihren Krankenkassen oft vermissen.
- Die Kassenärztliche Vereinigung wird sowohl von den niedergelassenen Ärzten als auch von den Krankenkassen immer wieder als Entscheidungsinstanz dargestellt, von der Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen Erläuterungen zu Leistungsentscheidungen einholen sollen. Die Beantwortung oder – entsprechend dem gesetzlichen Auftrag sogar – Zurückweisung dieser Anfragen wird oftmals der Patientenberatung übertragen.
- Die Beschwerdeeinrichtungen der Ärztekammer werden erheblich entlastet, weil nahezu alle telefonisch oder persönlich vorgetragenen Beschwerden zunächst der Patientenberatung übergeben werden. Hier erfolgt eine „Vorabsichtung“ des Beschwerdeinhaltes im Gespräch, die in den weitaus meisten Fällen die vorgetragenen Probleme abschließend aufklärt oder ein Gespräch der Beteiligten anregt, ohne dass ein Verwaltungsvorgang anhängig wird. Die verbleibenden Beschwerden werden durch gezielte Information zu Form und Weg der zuständigen Einrichtung zugeleitet; hierdurch können Zuständigkeitsklärungen und Mehrfacharbeit vermieden werden.

### **Beratungskontakte**

Die Anzahl der Beratungskontakte ist Ausdruck eines erheblichen und offensichtlich wachsenden Bedarfes an Beratung und Wegweisung in den immer komplizierter werdenden Strukturen des Gesundheitswesens. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich in Zeiten knapperer Finanzmittel auch Konflikte zwischen den Beteiligten häufen und Auseinandersetzungen mit größerer Härte geführt wer-

den.

Da die Anzahl der Beratungen eher von den personellen Möglichkeiten der Beratungsstelle als von der Nachfrage abhängt, sind Zahlen für 2006 nur begrenzt aussagefähig. Aus betrieblichen Gründen war es nicht möglich, die Zahlen der Vorjahre zu erreichen. Die bei weitem größte Anzahl der Anfragen erreichte das Team Patientenberatung telefonisch. Daneben stehen die Berater jedoch auch für persönliche Gespräche und für schriftliche Anfragen zur Verfügung.



## Recherche und Informationsverwaltung

Das Team Patientenberatung hat Zugriff auf die Datenbanken der Ärztekammer Hamburg und auf den Überweisungsassistenten der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg. Darüber hinaus verfügt es über eine eigene Datenbank, die im Laufe der Jahre zu einer wichtigen und sehr detaillierten Informationsquelle angewachsen ist. Außerdem ist umfangreiche Fachliteratur zu vielen medizinischen Themen und zum Sozialversicherungsrecht verfügbar.

Für viele Anfragen ist es dennoch erforderlich, im Einzelfall zu recherchieren. Hierfür stehen neben den Mitgliedern und den verschiedenen Fachabteilungen der ärztlichen Körperschaften das Internet, die Bibliothek des Ärztlichen Vereins und die Informationen anderer Beratungsstellen zur Verfügung.

Das Team Patientenberatung hat im vergangenen Jahr am Projekt Qualitätstransparenz, an dem derzeit 19 Hamburger Krankenhäuser, die Techniker Krankenkasse sowie die Verbraucherzentrale und die Ärztekammer Hamburg beteiligt sind, mitgearbeitet. Erste Ergebnisse dieser Arbeit finden sich im Internet auf der Seite [www.hamburger-krankenhauspiegel.de](http://www.hamburger-krankenhauspiegel.de).

## Benennung von medizinischen Sachverständigen

Die Patientenberatung dient darüber hinaus als Ansprechpartner für Ärzte, Gerichte, Behörden und Versicherungen, um auf Anfrage geeignete medizinische Sachverständige zu benennen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 307 solcher Anfragen beantwortet.

## Rechtsabteilung

Aufgabe der Rechtsabteilung ist es vor allem, die Organe und Gremien der Ärztekammer Hamburg in allen anfallenden Rechtsfragen zu beraten. Dazu gehören insbesondere der Vorstand, die Delegiertenversammlung, der Schlichtungsausschuss und der Erweiterte Widerspruchsausschuss. Darüber hinaus sind berufsgerichtliche Vorermittlungen zu führen sowie die Vertretung der Ärztekammer vor dem Verwaltungsgericht und dem Berufungsgericht wahrzunehmen. Ferner bearbeitet die Rechtsabteilung die Änderungen von Satzungen.

Im Berichtszeitraum wurden in 20 Fällen berufsgerichtliche Vorermittlungen neu eingeleitet, davon wurden 8 Verfahren eingestellt. In 4 Fällen musste ein Berufungsgerichtsverfahren eingeleitet werden. Die übrigen berufsgerichtlichen Vorermittlungsverfahren konnten im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden. Abgeschlossen werden konnten 2 Berufungsgerichtsverfahren aus dem Jahre 2004 und 2 aus dem Jahre 2005. In 2006 waren beim Berufungsgericht 10 Berufungsgerichtsverfahren anhängig und zwar 4 aus dem Berichtsjahr, 5 aus dem Jahr 2005 und eine aus dem Jahr 2003.

Die Rechtsabteilung bietet ferner den Mitgliedern der Ärztekammer bei verschiedenen Rechtsproblemen Hilfe und Unterstützung an. So gab es im vergangenen Jahr von Kammermitgliedern 69 Anfragen mit berufsrechtlichem Bezug, 42 allgemeine Anfragen, eine wettbewerbsrechtliche Anfrage, 3 Mitteilungen der Staatsanwaltschaft in Strafsachen und zahlreiche anderweitige Korrespondenz. Aus der Fortbildungsakademie wurden 8 Fälle vorgelegt, in denen ein Widerspruchsbescheid zum Akkreditierungsbescheid zu erstellen war.

Darüber hinaus beriet die Rechtsabteilung ihre Mitglieder in Vertragsangelegenheiten unter anderem Praxisübernahmeverträge, Partnerschaftsgesellschaftsverträge und Sonderverzeichnisse. Die Rechtsabteilung hatte des Weiteren zahlreiche Mahnverfahren durchzuführen und einige Handelsregisteranfragen zu beantworten. Zu den schriftlichen Anfragen und Stellungnahmen kommt der regelmäßige Telefonservice hinzu. Beratungs- und Vermittlungsgespräche wurden ebenfalls vermehrt in Anspruch genommen. Im Berichtsjahr sind unter Beteiligung der Rechtsabteilung auch Änderungen von Satzungen veranlasst worden.

## Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen

Patienten, die eine ärztliche Fehlbehandlung vermuten, können sich direkt an die Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen in Hannover wenden. Die Schlichtungsstelle ist ein Zusammenschluss von neun norddeutschen Ärztekammern, die unabhängig von den Kammern anhand von gutachterlichen Stellungnahmen den Vorwurf eines Behandlungsfehlers überprüft und die Frage eines Schadensersatzanspruches dem Grunde nach beantwortet. Das Verfahren ist für den Patienten gebührenfrei und für alle Beteiligten freiwillig. Die Ärztekammer prüft in einigen Fällen auf Antrag der Patienten nach Abschluss des Schlichtungsverfahrens, ob in dem Behandlungsfehler gleichzeitig ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Berufsordnung zu sehen ist.

Seit 2003 erarbeitet die Schlichtungsstelle in Hannover in Zusammenarbeit mit weiteren Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen Prüfkriterien für Gutachter, die eine möglichst einheitliche medizinische Beurteilung ermöglichen sol-



len. Im Jahr 2006 wurde ein Entwurf eines Leitfadens für Gutachter mit medizinischen und rechtlichen Hinweisen für die Begutachtung entwickelt.

Aus dem Kammerbereich Hamburg gingen im Berichtsjahr 354 Anträge zur Einleitung eines Schlichtungsverfahrens ein. Im Vorjahr waren es 360 Anträge. Auf Hamburg entfielen 2006 9,37 Prozent aller eingehenden Anträge (2005: 9,17 Prozent). 2006 wurden 272 Anträge abschließend entschieden (2005: 259 Anträge). Die Anzahl schadenersatzpflichtiger Fälle betrug im Jahr 2006 72 (26,5 Prozent) gegenüber 62 (24 Prozent) im Jahr 2005.

### Schlichtungsverfahren Ärztekammer Hamburg

	2005	2006
<b>Eingänge gesamt:</b>	<b>360</b>	<b>354</b>
abgeschlossen:	<b>362</b>	<b>372</b>
Sonstige Erledigungen (Unzuständigkeit, Zurücknahme von Anträgen, Verjährung, Widerspruch durch Antragsgegner)	<b>102</b>	<b>100</b>
Sachentscheidungen	<b>259</b>	<b>272</b>
Nach Überprüfung:		
Kein Schadenersatz	<b>197</b>	<b>200</b>
<b>Schadenersatzpflichtig</b>	<b>62</b>	<b>72</b>
<b>Zu bearbeiten: Stand 31.12.2006</b>	<b>321</b>	

### Verteilung der nachgewiesenen Behandlungsfehler

Das Schwergewicht nachgewiesener Behandlungsfehler lag auf operativen Behandlungen (58 Fälle) im Vergleich zu nicht operativen, konservativen Behandlungen (14 Fälle).

Die häufigsten Diagnosen Antrag stellender Patienten waren Koxarthrose, Unterschenkel- und Sprunggelenkfraktur (8 Fälle), Cholelithiasis (7 Fälle), Unterarmfraktur und Handfraktur mit jeweils 6 Fällen. Die Antragsgegner bei Sachentscheidungen (bis zu 4 Antragsgegner bei einer Sachentscheidung) kamen in 194 Fällen aus dem Krankenhausbereich (63 Prozent) und in 114 Fällen aus dem niedergelassenen Bereich (37 Prozent).

### Gremienarbeit

Auf der einmal im Jahr stattfindenden Sitzung der Ständigen Konferenz Gutachterkommissionen/ Schlichtungsstellen bei der Bundesärztekammer werden die Behandlungsfehler nach Sachverhalt, Häufigkeit und Fachgebiet analysiert, um die daraus gewonnenen Erkenntnisse in der ärztlichen Fortbildung gezielt nutzen zu können. Eine einheitliche statistische Erhebung wird erarbeitet.

Der Haushalt der Schlichtungsstelle wurde im Rahmen einer Sondersitzung im Mai 2006 in Rostock erörtert. Daran schlossen sich Sitzungen des Haus-

haltsausschusses unter dem Vorsitz von Donald Horn, Kaufmännischer Geschäftsführer der Ärztekammer Hamburg, an. Die Teilnehmer haben die Finanzsituation analysiert und Sparmöglichkeiten identifiziert und umgesetzt. Im September 2006 fand die reguläre Gesellschafterversammlung in Rostock statt.

## Pressestelle

Die Pressearbeit bot auch im Jahr 2006 die Grundlage für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit der Ärztekammer. Als übergeordnetes Ziel gilt es dabei stets, ein positives Bild der Ärzteschaft in der Öffentlichkeit zu transportieren. Dazu ist, insbesondere in Zusammenarbeit mit Medienvertretern, Offenheit, Servicebereitschaft und professionell aufbereitete Information unabdingbar. Auf diese Weise können an den Schnittstellen der Informationsvermittlung positive Eigenschaften wie Glaubwürdigkeit, Aufgeschlossenheit und Kompetenz mit Ärztinnen und Ärzten und deren standespolitischer Vertretung in Verbindung gebracht werden.

‘Klassische’ Aufgaben der Pressestelle sind die Herausgabe von Pressemeldungen zu kammerrelevanten Themen, Planung, Durchführung und Leitung von Pressekonferenzen, Einladungen zu Hintergrundgesprächen mit Journalisten und die kontinuierliche Kontaktpflege zu den zahlreichen Redaktionen der aktuellen Medien in Hamburg, aber auch zu überregionalen Pressevertretern und Autoren von Hintergrund-Publikationen.

Täglich gibt die Pressestelle Auskunft zu medizinischen oder gesundheitspolitischen Themen, vermittelt Ärztinnen und Ärzte als spezielle Interviewpartner für Print, Hörfunk und Fernsehen und wird von Journalisten als kompetenter Ansprechpartner genutzt. Die Mehrzahl der Anfragen betraf in diesem Jahr die Protestaktionen der Ärzte, Fragen zur Gesundheitsreform und die daraus resultierenden Folgen für Patienten und Ärzte. Von Bedeutung für die Öffentlichkeitsarbeit ist darüber hinaus die Pflege von kollegialen Kontakten zu PR-Partnern anderer Einrichtungen und Verbände im Gesundheitswesen.

Von der Pressestelle verantwortlich betreut wird der Auftritt der Ärztekammer im Internet. Die Homepage der Ärztekammer Hamburg bietet auf weit mehr als 100 Seiten eine große Bandbreite an Informationen rund um die Themenbereiche Gesundheit, Patientenservice, ärztliche Selbstverwaltung und Gesundheitspolitik. 2006 wurden einzelne Bereiche erweitert und dem Informations- und Servicebedarf von Ärztinnen und Ärzten angepasst. So sind neben allgemeinen Informationen über die Ärztekammer als Körperschaft der ärztlichen Selbstverwaltung beispielsweise Downloads häufig angefragter Papiere zu finden. Textvorschlag und Erläuterung zur Patientenverfügung wurden überarbeitet, Antragsformulare zur ärztlichen Fort- und Weiterbildung oder das Jahresprogramm der Fortbildungsakademie für Ärzte sind abrufbar. Online präsent sind darüber hinaus die Presseinformationen der Ärztekammer, interessante Veranstaltungen und ausgewählte Artikel aus dem ‚Hamburger Ärzteblatt‘.

Schwerpunktmäßig vorbereitet wurde von der Pressestelle die Gedenkfeier für die verfolgten und ermordeten jüdischen Ärzte im Nationalsozialismus. Die Pressestelle konzipierte, entwickelte und präsentierte eine Ausstellung gemeinsam mit der Historikerin Anna von Villiez für diesen Anlass. Begleitet wurde ferner der ‚Tag der Organspende‘. Auf der Altonale informierten die Gesundheitsbehörde, die Bezirke sowie weitere Einrichtungen gemeinsam mit der Ärztekammer Bürge-

rinnen und Bürger über das Thema Organspende. Die Pressestelle organisierte eine ärztliche Jobbörse für Schweden, die sehr gut besucht war, und beantwortete außerdem Anfragen zur ärztlichen Sterbebegleitung, Patientenverfügung und anderen Möglichkeiten der Willensäußerung zur Vorsorge bei schweren Erkrankungen.

Der zeitnahen internen Information von Präsident, Vizepräsident und Geschäftsführung dient die tägliche Presseschau. Ein Extrakt daraus wurde den Mitgliedern der Delegiertenversammlung wöchentlich zugesendet.

Die Pressestelle vertritt die Kammer Hamburg in folgenden Gremien der Bundesärztekammer: 'Ständige Konferenz Öffentlichkeitsarbeit', „Ständige Konferenz Prävention und Gesundheitsförderung“. Darüber hinaus vertritt die Pressestelle die Kammer in der Zentralen Redaktionskonferenz „arzt.de“ von Bundesärztekammer und KBV.

## Bibliothek des Ärztlichen Vereins

Die Bibliothek des Ärztlichen Vereins (BÄV) kann im Berichtsjahr erneut auf höhere Nutzungszeiten verweisen. An 249 Öffnungstagen wurde die Bibliothek von 6.104 Lesern vor Ort genutzt. Es wurden 14.160 Medien entliehen bzw. fristverlängert. Dies entspricht einem Zuwachs von 11,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Entleihungen und Fristverlängerungen verteilen sich folgendermaßen auf die zehn verschiedenen Nutzergruppen:

5.696 an Medizinstudenten

2.716 an sonstige Studenten

2.330 an ÄK-Mitglieder

1.484 an Mitarbeiter der ÄK Hamburg (u. Buchbinder etc.)

944 an auswärtige Ärzte

751 an Stadtleser

98 an Lehrende Hamburger Hochschulen

77 an die Fernleihe

57 an befreundete Institutionen (z.B. KHS-Bibliotheken)

7 an Firmen

Vormerkungen auf entliehene Medien: 439 (plus 10,3 Prozent).

692 Leseausweise wurden an neu angemeldete Leser ausgegeben.

## Nutzung der Serviceleistungen

3.234 Zeitschriftenaufsatzkopien wurden per Post, Fax oder Email an Mitglieder der Ärztekammer Hamburg versandt (plus 70,38 Prozent zu 2005). 2.946 (91 Prozent) der Aufsätze wurden von den Kammermitgliedern direkt bei der BÄV bestellt, 288 (9 Prozent) der Bestellungen erfolgten im Auftrag der Kammermitglieder durch Bibliotheken in Kliniken und anderen Institutionen. Von den Aufsatzkopien stammten 1.012 (31,3 Prozent) aus dem Bestand der BÄV, 1.455 (44

Prozent) wurden für die Leser aus anderen Hamburger Bibliotheken geordert (als Kopien oder PDFs) und 767 (23,7 Prozent) über die Fernleihe bestellt und an die Kammermitglieder geschickt. 79 Literaturrecherchen wurden im Auftrag der ÄK-Mitglieder durchgeführt und versandt. Dies entspricht einem Zuwachs von 83,7 Prozent gegenüber 2005. Im Berichtsjahr gaben die Mitarbeiterinnen rund 3.000 persönliche und telefonische Auskünfte. 160 Anfragen wurden schriftlich beantwortet. Auf die Homepage der BÄV erfolgten 12.786 Zugriffe, was einer durchschnittlichen Nutzung von 35 Zugriffen pro Kalendertag entspricht.

## **Etat und Bestand**

2006 stand der Bibliothek ein Erwerbungssetat von € 45.000,- zuzüglich € 12.401,- Spenden von Mitgliedern der ÄK und € 2.060,- aus Einnahmen aus dem Doublettenverkauf zur Verfügung (insges. 59.461,- €). Der Erwerbungssetat ist für die Beschaffung von Büchern, Zeitschriften, CD-ROMs, DVDs und Loseblattsammlungen sowie für das Einbinden und Restaurieren des Bestandes vorgesehen. Im Jahr 2006 hatte die Bibliothek einen Gesamtzugang von 1.420 Medien (Bücher, Zeitschriftenbände, Fortsetzungswerke, CDs und Videos); davon wurden 638 Bände durch Kauf erworben. 782 Bände wurden aus Schenkungen übernommen. Der Wert der Schenkungen liegt bei rund 7.840 €. Der Bibliotheksbestand umfasste am Jahresende 125.703 Bände. Die BÄV hält 183 Zeitschriftentitel im Abonnement, davon 84 Freiabonnements im Wert von rund 5.500 €. Das Projekt Retro-Katalogisierung wurde im Juli 2006 erfolgreich abgeschlossen. Damit sind alle Titel aus dem Bestand der Bibliothek im Online-Katalog nachgewiesen und weltweit über den Verbundkatalog im Internet recherchierbar. Im Juli 2006 wurden die Öffnungszeiten um zwei Stunden wöchentlich erweitert, die BÄV öffnet montags und freitags seitdem bereits um 9 Uhr. Des Weiteren wurden die verkürzten Öffnungszeiten im August abgeschafft, so dass die Bibliothek nun ganzjährig dieselben Öffnungszeiten hat.

## **Veranstaltungen**

Am 18. Januar 2006 feierte die BÄV mit zahlreichen Gästen ihr 190jähriges Jubiläum mit einem Festvortrag und einem Empfang. Im Februar veranstaltete die BÄV eine Lesung mit der Hamburger Autorin Petra Oelker. Die Eintrittsgelder kamen dem Förderverein zugute. Im vergangenen Jahr wurden sechs Gruppenführungen mit insgesamt rund 100 Teilnehmern veranstaltet. Hierbei handelte es sich um Ärztinnen und Ärzte im Vorbereitungskurs für die Gleichwertigkeitsprüfung und um Studierende der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

## **Bibliotheksausschuss**

Der Bibliotheksausschuss der Ärztekammer, von der Delegiertenversammlung gewählt, hat beratende Funktion und ist das Bindeglied zwischen Kammervorstand und Bibliothek.

Mitglieder des Bibliotheksausschusses:

PD Dr. med. habil. Hergo Schmidt (Vorsitzender)

Prof. Dr. med. Manfred Dallek (Stellvertr. Vorsitzender)

Dr. med. Klaus-Otto Allmeling

Frau Elisabeth Bach

Prof. Dr. med. Fritz Balzereit

PD Dr. med. Michael Goerig

Dr. med. Hinrich Sudeck

Frau Dr. med. Birgit Wulff

Schwerpunktt Themen der drei Sitzungen im letzten Jahr waren Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, Erweiterung der Serviceleistungen und Bestandsaufbau.

### **Förderverein „Freunde und Förderer der Bibliothek des Ärztlichen Vereins e.V.“, FFB**

Der FFB wurde 1998 auf Initiative des Bibliotheksausschusses gegründet und hat sich den Erhalt wertvoller Bestände zur Aufgabe gemacht. Im Jahr 2006 betragen die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sowie dem Verkauf von Doubletten 13.127,40 €. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 463 stark beschädigte Bücher aus dem historischen Altbestand restauriert. Die Ausgaben hierfür beliefen sich auf 12.696,17 €.

## Kommissionen der Ärztekammer Hamburg

### Ethik-Kommission der Ärztekammer Hamburg

Im Jahre 2006 hat die Ethik-Kommission (EK) vierzehn Mal getagt. Aufgrund der bereits im August 2004 in Kraft getretenen Novelle des Arzneimittelgesetzes und der zugehörigen umfangreichen Rechtsverordnung wurde auch im Jahre 2006 die monatliche Tagungsfrequenz aufgegeben und nunmehr der Antragslage angepasst.

Im Berichtsjahr wurden der EK zur Primärbegutachtung 186 Studien vorgelegt. Hierbei handelt es sich um Studien die unter Berücksichtigung des Arzneimittelgesetzes (AMG), des Medizinproduktegesetzes (MPG) und der Berufsordnung (BO) beraten wurden.

Die Primärbegutachtungen finden grundsätzlich in einer Sitzung der EK statt. Bei der Prüfung werden berechnigte Forschungsinteressen des Arztes, aber auch die Interessen des Patienten im Hinblick auf das Nutzen-Risiko-Verhältnis bei der Teilnahme an einer klinischen Prüfung beraten. Dabei sind medizinische, juristische und versicherungsrechtliche Aspekte zu berücksichtigen.

Von Forschern aus dem Universitätskrankenhaus Eppendorf wurden 79 Studien, von Auftragsfirmen 57, aus Krankenhäusern des Landesbetriebes oder Gemeinnützigen Krankenhäusern 30, von weiteren universitären Einrichtungen 5 und von niedergelassenen Ärzten 15 Studien zur Erstberatung übersandt. Im Berichtsjahr wurden seitens der Antragsteller zwei Studien zurückgezogen. Zwei weitere Studien wurden vorzeitig beendet.

Zusätzlich zu diesen Erstbegutachtungen wurden 72 Multicenterstudien zur Nachbegutachtung im alten Verfahren übersandt. Hierbei handelt es sich um Studienvorhaben, die bereits in einem anderen Bundesland von der für den dortigen Versuchsleiter zuständigen Ethik-Kommission vor Inkrafttreten der 12. AMG-Novelle geprüft und mit einem positiven Votum versehen wurden. Im Hinblick auf hiesige Gegebenheiten (Qualifikation des Prüfarztes in Hamburg, Wahrung der Rechte und Pflichten der hier einzubeziehenden Patienten) erfolgt hier ein verkürztes Prüfverfahren. Diese Arbeit wird auf Grundlage der Geschäftsordnung der EK vom Vorsitzenden und der Geschäftsführerin der EK erledigt. Zusätzlich wurden 289 Multicenterstudien im Mitberatungsverfahren gemäß 12. AMG-Novelle votiert. Weiter wurden im Jahre 2005 Forscher bei der Durchführung von 52 epidemiologischen Studien durch die Ethik-Kommission beraten.

Wie in den vorhergehenden Jahren wurden von der Geschäftsstelle zahlreiche telefonische sowie persönliche Beratungen von Ärzten durchgeführt, die sich anlässlich der Planung eines Forschungsvorhabens Rat suchend an die EK wandten. Ferner erkundigten sich einige potentielle Studienteilnehmer, denen die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Untersuchung unterbreitet worden war.

Mit Inkrafttreten des § 12a des Hamburgischen Krankenhausgesetzes am 6. Oktober 2006 wurde in Hamburg nunmehr eine ausdrückliche Regelung getroffen, die ein Verfahren zum „Sammeln“ von Proben und Patientendaten in Krankenhäusern festlegt.

Der Vorsitzende der EK nahm im Juni und November 2006 an den Tagungen

des Arbeitskreises Medizinischer Ethik-Kommissionen in Berlin teil. Die Tagesordnungen dieser Sitzungen befassten sich im Berichtsjahr vorrangig mit den veränderten Aufgaben und der neuen Arbeitsweise der EK durch Inkrafttreten der 12. AMG-Novelle.

Folgende Mitglieder bzw. stellvertretende Mitglieder der Ethik-Kommission wurden zum 1. August 2006 für eine Amtszeit von vier Jahren berufen:

Prof. Dr. med. Thomas Weber (Vorsitzender), Neurologe

Prof. Dr. med. Frank Ulrich Beil, Internist

Prof. Dr. med. Rainer H. Böger, Pharmakologe

PD Dr. med. Martin Horstmann, Kinderarzt (ab 01.08.2006)

Prof. Dr. med. Gritta Janka-Schaub, Kinderärztin (bis 01.08.2006)

Dr. med. Elke Kaminsky, Medizin. Humangenetikerin

PD Dr. med. Thomas Klöss, Anästhesist (bis 01.08.2006)

Prof. Dr. med. Jochen Kussmann, Chirurg

Prof. Dr. med. Ingrid Moll, Dermatologin

Prof. Dr. med. Jürgen Stettin, Arzt/Medizintechniker (ab 01.08.2006)

Dr. jur. Jürgen Daniels, Jurist

Prof. Dr. jur. Michael Köhler, Jurist

Prof. Dr. rer. nat. Regine Kollek, Geistes-/Sozialwissenschaft

Herma Purwin, Pflegekraft i.R.

Dipl-Pflegew. Rosemarie Gerken-Livingston, Pflegekraft (ab 01.08.2006)

Christian Judith, Bürgervertreter

Weiterhin gehören der Ethik-Kommission seit dem 1. August 2006 folgende Mitglieder als stellvertretende Mitglieder an:

Prof. Dr. med. Walter Fiedler, Internist

Dr. jur. Joachim Dreyer, Jurist

Prof. Dr. med. Bernd Hüneke, Gynäkologe

Dr. med. Renke Maas, Pharmakologe (ab 01.08.2006)

Prof. Dr. med. Christian Müller, Chirurg (ab 01.08.2006)

Prof. Dr. rer. nat. Rudolf Müller, Medizintechniker (ab 01.08.2006)

Prof. Dr. phil. Birgit Recki, Geistes-/Sozialwissenschaft (ab 01.08.2006)

PD. Dr. med. Christian Sander, Dermatologe (ab 01.08.2006)

Prof. Dr. med. Ulrich Schwedes, Internist

Frau Dipl.-Ing. Carola Selke, Medizintechniker

Dr. med. Hans-Peter Unger, Psychiater (ab 01.08.2006)

Zudem wurden aufgrund der geltenden Strahlenschutzverordnung vom Juli 2001 und der revidierten Röntgenverordnung vom 1. Juli 2002 zwei Strahlenschutzsachverständige berufen. Diese sind:

Prof. Dr. med. Hans-Peter Heilmann

Dr. med. Otto Pohlenz

### **Kommission Reproduktionsmedizin**

Die Kommission Reproduktionsmedizin (KRM) hat im Berichtsjahr insgesamt 99 Anträge (77 weniger als 2005) auf Erteilung einer Ausnahmegenehmigung gemäß der „Richtlinien zur Durchführung der assistierten Reproduktion“ bearbeitet. Von den 99 bei der KRM vorgelegten Anträgen wurden 20 zur Durchführung einer künstlichen Befruchtung mit Spendersamen und 79 für nicht verheiratete Paare oder bei Paaren vor der geplanten Eheschließung gestellt. Bei 28 dieser 99 Anträge für nicht verheiratete Paare sollte aus medizinischen Gründen eine Intrazytoplasmatische Spermatozoeninjektion (ICSI) zur Anwendung kommen.

Anzumerken ist, dass die Bundesärztekammer im Mai des Jahres die neue „Musterrichtlinie zur Durchführung der assistierten Reproduktion“ veröffentlicht hat. Diese Musterrichtlinie weist gegenüber der geltenden Richtlinie von 1998 wesentliche strukturelle und inhaltliche Neuerungen auf. Der Kommission Reproduktionsmedizin werden neue Aufgaben zugewiesen. Derzeit ist die neue Musterrichtlinie für den Hamburger Kammerbereich wie in der Mehrzahl der anderen Landesärztekammer noch nicht umgesetzt.

Der KRM gehören folgende Mitglieder an:

Prof. Dr. med. W. Braendle (Vorsitzender), Frauenklinik UKE

Prof. Dr. med. M. Carstensen, Albertinen-Krankenhaus

Dr. med. E. Finsterwalder, niedergelassener Gynäkologe

Dr. med. E. Ruttmann, i. R.

Gabriela Luth, Justitiarin der Ärztekammer Hamburg

### **Kommission Lebendspende**

Im Berichtsjahr waren von der „Kommission Lebendspende“ (KL) 43 Anträge zu bearbeiten (8 weniger als in 2005). Aufgabe der KL ist es, zu prüfen, ob keine begründeten tatsächlichen Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Einwilligung in die Organspende nicht freiwillig erfolgt oder das Organ Gegenstand verbotenen Handelstreibens nach § 17 Transplantationsgesetz ist.

Von den 43 Anträgen betrafen 23 Anträge eine geplante Nieren-Lebendspende und 20 eine geplante Splitleber-Lebendspende. Bei dem jüngsten Organempfänger handelte es sich um einen 6 Monate alten Säugling, die älteste Organempfängerin war 68 Jahre alt. 39 Patienten waren Deutsche oder dauerhaft



in Deutschland lebend, 4 Patienten kamen aus dem Ausland zur Transplantation nach Hamburg.

Im Einzelnen spendeten:

- 23 Elternteile für ein Kind
- 4 erwachsene Kinder für Vater oder Mutter
- 1 Geschwister für ein Geschwister
- 6 Ehefrauen für Ehemänner
- 1 Cousine für Cousine/Cousin
- 4 Ehemann für Ehefrau
- 1 Großmutter für Enkel
- 1 Onkel für Neffen
- 2 nicht verwandte

Die Anträge auf Durchführung einer Leberlebenspende bedürfen auf Grund des kritischen Gesundheitszustandes des Patienten/ der Patientin einer unverzüglichen Bearbeitung, was ein hohes Engagement der Kommissionsmitglieder und der Geschäftsstelle der KL erfordert. Für Eilfälle, d.h. im Falle einer aus medizinischer Indikation unverzüglich notwendig werdenden lebensrettenden Transplantation (bei fehlendem Organangebot über Eurotransplant) muss die KL jederzeit zur Prüfung und Entscheidungsfindung zur Verfügung stehen. Eilanträge wurden innerhalb von 24 Stunden oder kürzer erledigt, ansonsten betrug der Bearbeitungszeitraum bei Leberspenden im Mittel 11 Tage, bei Nierenspenden im Mittel 15 Tage.

**Der Kommission Lebendspende gehören folgende Mitglieder bzw. stellvertretende Mitglieder an:**

<b>Gruppe der Ärzte</b>		
<b>Mitglied:</b> <b>Prof. Dr. F. Riedel,</b> Altonaer Kinderkrankenhaus	<b>1. Stellvertreter</b> <b>Prof. Dr. G. Neumann,</b> Marienkrankenhaus	<b>2. Stellvertreter</b> <b>Prof. Dr. A. Raedler,</b> Asklepios Westklinikum Hamburg
<b>Gruppe der Juristen:</b>		
<b>Mitglied:</b> <b>Gabriela Luth</b> Justitiarin der Ärztekammer Hamburg	<b>1. Stellvertreter*</b> <b>Sven Hennings</b> Rechtsanwalt, Justitiar der Zahnärztekammer Hamburg	<b>2. Stellvertreter</b> <b>Nina Rutschmann</b> Rechtsreferentin der Ärztekammer Hamburg

**Gruppe der Psychologen****Mitglied**

**Dr. med. Birgitta Rütth-  
Behr**, Ärztin für psycho-  
therapeutische Medizin

**1. Stellvertreter**

**Dr. med. Ingrid Andresen-  
Dannhauer**, Ärztin für psychothe-  
rapeutische Medizin

**2. Stellvertreter**

**Dr. med. Dörte Nieme-  
er**, Ärztin für psycho-  
therapeutische Medizin

**3. Stellvertreter**

**Hans-Peter Krüger**, Arzt für Psy-  
chotherapeutische Medizin

**4. Stellvertreter**

**Dr. med. Heinrich H.  
Fried**, Arzt für Psychothe-  
rapeutische Medizin

Geschäftsführung: **Dr. Silke Schrum**

## Ausschüsse und Arbeitskreise

### Ausschuss „Ärztinnen“

Das Hauptaugenmerk galt in diesem Jahr der Unterstützung bei der Planung und Durchführung des Wiedereingliederungskurses für Ärztinnen und Ärzte nach längerer Berufspause. Die Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg hat in enger Zusammenarbeit mit den Ausschussmitgliedern ein breit gefächertes und umfangreiches Programm für den im Februar 2007 stattfindenden / erfolgten Kurs erarbeitet.

Mitglieder des Ausschusses:

Dr. Angelika Koßmann (Vorsitzende)

Dr. Doris Schmidt (stellvertretende Vorsitzende)

Dr. Stéphanie Ambor

Dr. Eva-Maria Ansay

Dr. Uta Fehling

Dr. Hannelore Heuchert

Dr. Susanne Huggett

Dr. Christine Recker

Sybille Schulz

Dr. Renate Sechtem

Dr. Christine Schroth der Zweite

Dr. Sabine Wedekind

ständiger Gast:

Frau Chudziak (Behörde für Soziales und Familie –Referat Gleichstellung)

### Ausschuss „Zusammenarbeit von Ärzten mit Selbsthilfegruppen“

Der Ausschuss ist im Berichtsjahr zu 4 Sitzungen zusammengekommen. Seit 1991 führt der Ausschuss der Ärztekammer Hamburg für die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Selbsthilfegruppen in enger Kooperation mit KISS bzw. deren Träger, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Hamburg e.V. (Fachbereich Selbsthilfeförderung), Selbsthilfe-Foren durch.

2006 hat die Ärztekammer Hamburg gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Hamburg im Oktober zum 13. Selbsthilfe-Forum eingeladen. Nachdem 2005 die Kooperationsformen und -möglichkeiten zwischen niedergelassenen Ärzten und Selbsthilfegruppen besonders hervorgehoben wurden, lag diesmal der Schwerpunkt auf den Kooperationsformen zwischen niedergelassenen Ärzten und Selbsthilfegruppen in der Kinder- und Jugendmedizin.

Ziel des Selbsthilfegruppenforums ist vor allem der Austausch im Gespräch zwischen Ärzten und Selbsthilfegruppen. Außerdem werden bei der Veranstaltung praktische Informationen für die Ärzte über Selbsthilfegruppen und andere Organisationen gegeben, wie umgekehrt die Selbsthilfegruppen die Situation der Ärzte kennen lernen.

Vorträge der Tourette-Selbsthilfegruppe in der Zusammenarbeit mit dem UKE, der Selbsthilfegruppe krebskranker Kinder in der Zusammenarbeit mit dem UKE und die Selbsthilfegruppe diabeteskranker Kinder in der Zusammenarbeit mit dem Altonaer Kinderkrankenhaus standen auf dem Programm. Insgesamt war die Veranstaltung gelungen. Das kooperative Element kam in der Darstellung gut zur Geltung. Allerdings waren die Erfahrungen an den meisten Stellen relativ spezifisch. Stimuli für verallgemeinerbare Erfahrungen und Hinweise auf mögliche Aktivitäten des Ausschusses gab es kaum.

Insgesamt zeigen die Selbsthilfeforen jedoch immer wieder, dass es weitaus mehr verbal geäußerte Zustimmung und Kooperationsbereitschaft als tatsächliche Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen gibt und Bedarf an der Arbeit des Ausschusses besteht.

Mitglieder des Ausschusses:

Prof. Dr. Dr. Alf Trojan (1. Vorsitzender)

Dr. Martin Dirksen-Fischer (2. Vorsitzender)

Frau Dr. Angelika Heege

Frau Dr. G. Sommer-Barthmeyer

Dr. Hans-Jürgen Bohnhoff

Dr. Jens Bruder

Günther v. Dyk

Dr. Stefan Hentschel

Dr. Dietmar Lorenz

Dr. Ulrich Müllerleile

Dr. Fritz Reinecke

Prof. Dr. Peter Schmidt-Rhode

Dr. Volker Scotland

### **Arbeitskreis Hepatitis-C-Infektionen**

Der Arbeitskreis „Hepatitis-C-Infektionen“ hat am 21.03.2006 eine Fortbildung niedergelassener, klinisch tätiger Ärztinnen und Ärzten sowie für Mitarbeiter aus dem Drogenhilfesystem und Betroffene unter dem Titel „Hepatitis-C, die verborgene Epidemie“ veranstaltet. Des Weiteren erfolgte eine Veröffentlichung im Hamburger Ärzteblatt, um das Thema mehr in den Mittelpunkt der Diskussion zu rücken. Mitte Juni 2006 gab es eine Sitzung des Arbeitskreises mit dem Ausschuss des Fachrates Drogen der Behörde für Soziales und Gesundheit zur Planung einer gemeinsamen Aktionswoche. Diese fand vom 6. bis 10. November als

Kooperationsprojekt der Hamburger Drogen- und Suchthilfeeinrichtungen, der Ärztekammer Hamburg und der Freien und Hansestadt Hamburg statt. Hier wurde in speziellen Veranstaltungen in verschiedenen Einrichtungen des Drogenhilfesystems über die Hepatitis C-Erkrankung umfassend informiert. Gemeinsam wurde dabei das Ziel verfolgt, vor allem bei Drogenabhängigen die Vorbeugung vor einer Ansteckung zu verbessern, eine rechtzeitige Diagnostik zu gewährleisten und für mehr Erkrankte eine Behandlung zu ermöglichen.

Durch den Arbeitskreis Hepatitis C-Infektionen wurde ein regionales Netzwerk von Ärztinnen und Ärzten sowohl aus dem ambulanten als auch aus dem stationären Bereich geschaffen, insbesondere unter Einbeziehung des Universitätsklinikums Eppendorf und der Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll sowie des Institutes für interdisziplinäre Infektiologie und Immunologie (IFI) in der Asklepios – Klinik St. Georg. Im Arbeitskreis sind auch Mitarbeiter des Zentrums für interdisziplinäre Suchtforschung im Universitätskrankenhaus Eppendorf vertreten. Der Arbeitskreis wurde zwischenzeitlich erweitert.

Mitglieder des Ausschusses:

Dr. Jochen Brack, Arzt für Psychiatrie, Suchtmediziner im Klinikum Nord – Ochsenzoll (1. Vorsitzender)

Dr. Albrecht Stoehr, Internist aus dem Institut für interdisziplinäre Infektiologie und Immunologie, St. Georg (2. Vorsitzender)

Dr. Peter Degkwitz – Zentrum für interdisziplinäre Suchtforschung am UKE

Dr. Stefan Fenske, niedergelassener Internist

Rainer Glaser, niedergelassener Arzt für Allgemeinmedizin

Dr. Peter Buggisch, Internist u. Oberarzt in der Gastroenterologische Abteilung des UKE

PD Dr. Susanne Polywka, Institut für Infektionsmedizin im UKE

Dr. Jens Reimer, Arzt für Psychiatrie, Zentrum für interdisziplinäre Suchtforschung

Dr. Ied, Arzt für Allgemeinmedizin in der Justizvollzugsanstalt Hamburg

Dr. Berzow, niedergelassener Allgemeinmediziner

### **Ausschuss Qualitätssicherung**

Im Projekt „Qualitätssicherung in der Weiterbildung“ wurde 2006 eine Kooperation mit der Schweizer Ärztevereinigung FMH beschlossen. Das Schweizer Evaluierungskonzept für die Zufriedenheit und die Bedürfnisabfrage der Weiterbildungsassistenten wurde übernommen. Nach entsprechenden Vorbereitungen konnte eine erste Befragung Ende 2006 / Anfang 2007 durchgeführt werden. Die Daten sind anschließend zur Auswertung in der Schweiz übermittelt worden. Im Unterschied zum Schweizer Projekt wurden in Hamburg auch die Weiterbildungsbefugten zusätzlich befragt, so dass mit einem umfassenden Überblick über die derzeitige Weiterbildungssituation gerechnet werden kann. Die Bremer Ärztekammer hatte sich der Erhebung angeschlossen, mehrere andere Landesärztekammern haben Interesse signalisiert.

Das Projekt zur Analyse der Situation in der gynäkologischen Vorsorge wurde abgebrochen, nachdem sich gezeigt hatte, dass diese Erhebung bei den niedergelassenen Frauenärzten keine Akzeptanz finden würde.

Die gesetzlich vorgeschriebenen, externen Qualitätsvergleiche nach § 137 SGB V werden in Hamburg von der Landesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (EQS) bei der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft durchgeführt (siehe auch Geschäftsbericht der EQS). Die Ärztekammer ist mit Sitz und Stimme im Kuratorium der EQS vertreten und sämtliche Mitglieder ärztlicher Fachgremien der EQS werden von der Ärztekammer vorgeschlagen. In Kooperation mit den EQS-Vertragspartnern finden im Hause der Ärztekammer seit Anfang 2006 jährlich Landesergebniskonferenzen statt. Der Leiter der Landesgeschäftsstelle ist ständiger Gast im Ausschuss Qualitätssicherung und berichtet jeweils aktuell über die Entwicklungen.

Mitglieder des Ausschusses:

Prof. Dr. Martin Carstensen (Vorsitz)  
Dr. Wolfgang Wesiack (stellvertretender Vorsitz)  
Dr. Christian Arning  
Prof. Hanswerner Bause  
Dr. Christa Becker-Weißkamp  
Dr. Friedrich Hach  
Dr. Angelika Koßmann  
Dr. Reinhard Laux  
Dr. Brigitte Mahn  
Dr. Hans Ramm  
Dr. Eckhard Stein  
Günther van Dyk

Ständige Gäste

Dr. Christof Veit

### **Curriculum Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen**

Das Curriculum "Ärztliches Qualitätsmanagement" wurde in 2006 zum dritten Mal seit seinem ersten Erscheinen 1996 überarbeitet und liegt nunmehr in der vierten Auflage vor. Zusammen mit quant – Service für das Gesundheitswesen GmbH bietet die Fortbildungsakademie der Ärztekammer den 200 Std.-Kurs weiterhin einmal jährlich an.

### **Arbeitskreis Suchtpolitik**

Der Arbeitskreis Suchtpolitik traf sich zu fünf Sitzungen im Berichtsjahr. In den ersten Sitzungen des Berichtjahres ging es schwerpunktmäßig um die Ergebnisse aus der bundesweiten Heroinstudie ([www.heroinstudie.de](http://www.heroinstudie.de)). Im Modellprojekt wurden schwer kranke Menschen behandelt, die seit vielen Jahren Heroin und oftmals zusätzlich Kokain konsumieren und von einer Methadonbehandlung nicht profitierten oder die vom therapeutischen System nicht erreicht wurden. Für die Gruppe der so genannten Schwerstabhängigen erwies sich die Heroinbehandlung der Methadonsubstitution als überlegen. Für eine positive Stellungnahme auf dem Deutschen Ärztetag in Magdeburg wurde die Ärztekammer Hamburg

seitens der Bundesärztekammer um ein Votum zur Heroinstudie gebeten. Der Arbeitskreis erarbeitete hierzu eine Stellungnahme, die auch dem Hamburger Senat zugeleitet wurde mit der Bitte, das Projekt auf bundespolitischer Ebene zu unterstützen.

Darüber hinaus informierten sich die AK-Mitglieder in Vorträgen über das Thema „Cannabis – Die neue Alltagsdroge“ sowie über das neu gegründete Deutsche Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters am UKE.

Bei der Themenplanung für die kommende Legislaturperiode des neuen Vorstandes ab 2007 wurden die folgenden Themen festgelegt: Suchtwoche 2007, Stand der Versorgung zu Zeiten von Hartz IV, fünf neue Beratungsstellen zu Cannabis in Hamburg, Passivrauchen, Spielsucht und eventuelle gesetzliche Änderungen zum Maßregelvollzug. Die politische Diskussion zur Heroinstudie soll zudem weiter beobachtet und begleitet werden.

In der letzten Sitzung des Jahres diskutierten die AK-Mitglieder Möglichkeiten, während der Suchtwoche 2007 Suchtberater mit niedergelassenen Kollegen zusammenzubringen, um das Suchthilfesystem noch stärker zu vernetzen. Ziel der Suchtwoche 2007 ist es, Risikotrinker zu entdecken und zum anderen Bürgerinnen und Bürger für das Problem zu sensibilisieren. In den folgenden Sitzungen soll hierzu ein Konzept entwickelt werden.

Mitglieder des Arbeitskreises:

Dr. Klaus Behrendt (Vorsitzender)

Dr. Uwe Verthein (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Ulrich Bloemeke

Dr. Patrick Grzybek

Werner Pietsch

Dr. Sybille Quellhorst

Priv.-Doz. Dr. Dirk Schwoon

Dr. Ingeborg Schlömer

Hermann Schlömer

Dr. Robert Stracke

Dipl.-Psych. Thomas Zeikau

### **Arbeitskreis Häusliche Gewalt**

Im Jahr 2006 fanden insgesamt vier Sitzungen statt. Der Arbeitskreis befasste sich im ersten Halbjahr noch mit der Gestaltung des Leitfadens „Häusliche Gewalt“, der sich an niedergelassene Ärztinnen und Ärzte richtet. Im November wurde dieser über die Kassenärztliche Vereinigung an alle Ärzte verteilt.

Des Weiteren organisierte der Ausschuss eine Befragung von Patienten in der Notfallaufnahme des AK St. Georg, die Andrea Lambe, Forensic Nurse am Institut für Rechtsmedizin, durchführte. Ein für diesen Zweck entworfener Gewalt-Screening-Fragebogen diente dabei als Unterstützung.

Mitglieder des Arbeitskreises:

Dr. Dragana Seifert (Vorsitzende)

Dr. Michael Zinke (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Brigitte Eschler

Dr. Axel Heinemann

Dr. Charlotte Köttgen

Dr. Andreas Krüger

Dr. Sven Anders

Isabel Said

### **Beitragsprüfungsausschuss**

Der Beitragsprüfungsausschuss entscheidet über Anträge auf Beitragnachlass, Beitragsbefreiung, Stundung und Ratenzahlung des Ärztekammerbeitrages. 2006 tagte er nicht.

Mitglieder des Ausschusses:

Dr. med. Regina Buhl

Dr. med. Peter Calais

Dr. med. Adib Harb

Dr. med. Johann von Preyss

Dr. med. Wolfgang Wesiack

### **Ausschuss Arbeitsmedizin**

Der Ausschuss „Arbeitsmedizin“ berät die Ärztekammer Hamburg bei arbeitsmedizinischen Fragen und Problemen. Im Jahr 2006 fanden zwei Sitzungen statt. Hauptthemen waren die Qualitätssicherung und Fortbildung in der Arbeitsmedizin. Der vom Ausschuss gegründete Qualitätszirkel traf sich weiterhin alle zwei Monate. In 2006 fanden wieder zwei Betriebsbegehungen mit Betriebsmedizinern und niedergelassenen Ärzten statt. Besichtigt wurden das ICE Ausbesserungswerk Eidelstedt und ein Call Center der Firma Hermes.

Da dem Ausschuss der Kontakt zu Kollegen anderer Fachrichtungen sehr wichtig ist, wurden in 2006 zwei gemeinsame Fortbildungen, im Februar mit den Orthopäden und im November mit den Allgemeinmedizinern initiiert. Auch in diesem Jahr beschäftigte sich der Ausschuss „Arbeitsmedizin“ mit den Auswirkungen geänderter Arbeitsschutzgesetze und Unfallverhütungsvorschriften.

Mitglieder des Ausschusses:

Dr. Ulrich Rogall (Vorsitzender)

Dr. Gerd Bandomer (stellv. Vorsitzender)

Prof. Xaver Baur

Dr. Oda Hausmann



Dr. Michael Peschke

Dr. Jens Petersen

Dr. Helmut Wallrabenstein (bis März 06)

Dr. Ursula Weinszen

## **Fachgremium Hämotherapie Richtlinien**

Am 18. Februar 2005 wurde die erste Änderung des Transfusionsgesetzes im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. In der Folge wurden die „Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie)“ aus dem Jahr 2000 gemeinsam von Bundesärztekammer und Paul-Ehrlich-Institut überarbeitet und sind nach Veröffentlichung im Bundesanzeiger am 6. November 2005 in Kraft getreten.

Grundsätzlich hat sich in diesem Zusammenhang das Verfahren der Überwachung des Qualitätssicherungssystems bei der Anwendung von Blutprodukten durch die zuständige Landesärztekammer geändert. Nunmehr wird nach Art und Anzahl der in einer Einrichtung angewendeten Präparate unterschieden.

Für Einrichtungen, die ein großes Spektrum der Hämotherapie abdecken, wird die Überwachung des Qualitätssicherungssystems durch die zuständige Landesärztekammer spezifiziert. Für Einrichtungen, die Blutprodukte nach Art und Anzahl nur eingeschränkt anwenden werden hingegen zukünftig geringere Anforderungen gelten. In der neuen Hämotherapie-Richtlinie wurde daher die folgende Kategorisierung vorgenommen:

1. Einrichtungen mit ausschließlicher Anwendung von Fibrinkleber und/oder Plasmaderivaten, die nicht zur Behandlung von Hämostasestörungen eingesetzt werden.
2. Einrichtungen, die weniger als 50 Erythrozytenkonzentrate pro Jahr transfundieren und keine anderen Anwendungen von Blutkomponenten oder Plasmaderivaten zur Behandlung von Hämostasestörungen vornehmen.
3. Einrichtungen, die mehr als 50 Erythrozytenkonzentrate pro Jahr transfundieren sowie Blutkomponenten und/oder Plasmaderivate für die Behandlung von Hämostasestörungen anwenden.

Transfundierende Belegärzte gliedern sich in das Qualitätssicherungssystem der belegärztlichen Krankenhausabteilung ein, wenn die Anwendung von Blutprodukten ausschließlich im Rahmen der Belegarztstätigkeit erfolgt.

Eine weitere Änderung in der neuen Hämotherapie-Richtlinie ist die eindeutigere Festschreibung der erforderlichen Qualifikationen und Aufgaben der Qualitätsbeauftragten und Transfusionsverantwortlichen.

Für Einrichtungen, die in die Kategorie 1 fallen, ist aufgrund der geringen Komplexität der organisatorischen Verfahrensschritte bei der Anwendung dieser Plasmaderivate eine Überwachung des Qualitätssicherungssystems nicht erforderlich.

Einrichtungen, die in die Kategorie 2 fallen, müssen der Ärztekammer Hamburg jährlich folgende Unterlagen übersenden:

- a) Nachweis der Qualifikationsvoraussetzung als Transfusionsverant-

- wortlicher (Anlage 1 des beiliegenden Formblatts)
- b) Unterzeichnete Arbeitsanweisungen
  - c) Kopie der Meldung an das Paul-Ehrlich-Institut über den Verbrauch an Blutprodukten

Einrichtungen, die in die Kategorie 3 fallen, müssen der Ärztekammer Hamburg jährlich folgende Unterlagen übersenden:

- a) Benennung des Qualitätsbeauftragten
- b) Nachweis der Qualifikation des Qualitätsbeauftragten
- c) Qualitätsbericht (Anlage 2 des beiliegenden Formblatts)

Gemäß Richtlinie 2005 mussten die betroffenen Einrichtungen rückwirkend für das Jahr 2005 erstmals zum 01.03.2006 der zuständigen Landesärztekammer die erforderlichen Unterlagen übersenden.

Zur Umsetzung der Hämotherapie Richtlinien im Kammerbereich hat das Fachgremium Richtlinien wie auch in den vorangegangenen Jahren entsprechende Formblätter erarbeitet, um die Umsetzung der neuen Richtlinien für betroffene Einrichtungen mit einem realistischen Aufwand zu ermöglichen.

Die in 2006 erfolgte Auswertung der Unterlagen des Jahres 2005 machte deutlich, dass noch großer Informationsbedarf bezüglich des neuen Meldesystems bestand. Daher wurden für die Meldungen des Jahres 2006 verdeutlichende Unterlagen versandt.

Mitglieder des Fachgremiums:

Herr Prof. Dr. med. A. Poschmann (Vorsitzender)

Herr Prof. Dr. med. P. Kühnl (stellvertretender Vorsitzender)

Frau Dr. med. A. Koßmann

Frau Dr. med. F. Raberg

Herr Dr. med. K. Becker

Herr Dr. med. S. Drescher

Herr Dr. med. Hannemann-Pohl

### **Ausschuss DRG's im Krankenhaus und ihre Folgen in Klinik und Praxis**

Der Ausschuss DRG hat im Jahr 2006 fünf Mal getagt. Hauptthemen der Ausschussarbeit im Jahr 2006 waren die Struktur Medizinischer Versorgungszentren, die Vergütungsproblematik für ambulante Operationen und Modelle der Integrierten Versorgung unter besonderer Berücksichtigung der Schnittstellenproblematik im niedergelassenen und stationären Bereich der Krankenversorgung. Für den Sitzungstermin im April wurde Frau Schwabe, Leiterin der Techniker Krankenkasse Hamburg eingeladen, um neue Ansätze ihrer Krankenkassen im Themenkreis Integrierte Versorgung vorzustellen. In einer weiteren Sitzung hat sich der Ausschuss DRG ausführlich mit Änderungen der DRG-Kalkulation beschäftigt.

Mitglieder des Ausschusses:

Günther van Dyk (1. Vorsitzender)

Dr. Eckhard von Bock und Polach (2. Vorsitzender)

Dr. Utz Garbe

Dr. Hans Victor Grüber

Dr. Dirk Heinrich

Kai Jensen

Volker Lambert

Prof. Christoph Lindner

Dr. Frank Ulrich Montgomery

Dr. Ulrich Müllerleile

Klaus Schäfer

Dr. Wolfgang Wesiack

Kai Zbieranek

### **Ausschuss Grundrechte**

Der Ausschuss Grundrechte tagte im Berichtsjahr zweimal. In der ersten Sitzung des Jahres diskutierten die AS-Mitglieder abschließend das im Ausschuss erarbeitete Papier zur ärztlichen Gutachtertätigkeit im Asylverfahren. Das Papier wurde dem Vorstand sowie der Delegiertenversammlung vorgelegt. Mit einem positiven Votum aus der Delegiertenversammlung wurde das Papier zur Information für Hamburger Ärztinnen und Ärzte im Hamburger Ärzteblatt veröffentlicht und an den Hamburger Senat weitergeleitet mit der Bitte um einen Gesprächstermin. Der Senat kam dieser Bitte jedoch nicht nach.

Darüber hinaus beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Thema „ärztliche Versorgung in Haftanstalten“. Hierbei ergab sich zum einen die Frage nach der Substitutionstherapie, da politisch derzeit das „Ausschleichen“ aller Häftlinge angestrebt wird. Zum anderen stand die umstrittene Entscheidung des Senats zur Diskussion, die Spritzenautomaten abzubauen. Der Ausschuss entschied, das Thema weiter zu beobachten und gegebenenfalls einen direkten Appell an den Senat über die Delegiertenversammlung zu richten, weiterhin eine angemessene Substitutionstherapie zu ermöglichen.

Als Einstieg in einen längeren Diskussionsprozess diente der Vortrag zum Thema Sterbehilfe in der zweiten Sitzung des Berichtsjahres. Verglichen wurden die Modelle aus der Schweiz und den Niederlanden mit den Empfehlungen des Deutschen Juristentages 2006. Die Diskussion zum Thema Sterbehilfe wird in 2007 fortgeführt.

Mitglieder des Ausschusses:

Dr. Michael Reusch (Vorsitz)

Fanny Dethloff (stellvertretender Vorsitz)

Rainer Biskup

Dr. Axel Gehl

Prof. Winfried Kahlke

Dr. Frank Ulrich Montgomery

Dr. Christine Schroth der Zweite

## **Ausschuss Umweltmedizin**

Im Verlauf des Berichtsjahres trat der Ausschuss zu insgesamt drei Sitzungen zusammen. Dabei wurden folgende Themen beraten:

- Schaffung eines Lehrstuhls für Umweltmedizin
- Bewertung der Arbeit der Kommission „Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin“
- Priorisierung umweltmedizinischer Probleme und dringender Forschungsvorhaben nach Abfrage unter den Mitgliedern des Ausschusses. Ausweitung dieser Umfrage auf die Umweltausschüsse anderer Landesärztekammern.
- Angebot eines Kurses für Umweltmedizin nach dem neuen 80-Stunden Curriculum Umweltmedizin der Bundesärztekammer in Hamburg
- Initiative zur Schaffung eines „Schimmel-Mobiles“ in Norddeutschland (Mobile Beratungsstelle bei Schimmelpilzbefall der Wohnung).

Der Ausschuss hat ein Merkblatt "Hinweise zu möglichen Risiken des Mobilfunks und Empfehlungen zur Nutzung" herausgegeben und veröffentlicht. Am 31. Mai 2006 fand eine Sonderveranstaltung mit ca. 120 Teilnehmern zum Gedenken an den plötzlich verstorbenen praktischen Arzt und Umweltmediziner K.-R. Fabig mit dem Thema "Aktuelles aus der Umweltmedizin" statt.

Mitglieder des Ausschusses:

Dr. Albrecht zum Winkel (Vorsitzender)

Dr. Gerd Bandomer

Dr. Gabriele Buck-Görges

Günther van Dyk

Dr. Thomas Fenner

Dr. Eckbert Finsterwalder

Dr. Annette Gäßler

Helga Heidbüchel-Braatz

Dr. Sabine Müller-Bagehl

Dr. Norbert Neuburger

Andreas Respondek

Dr. Ulrich Rogall

Prof. Dr. Achim Schmoltdt

Dr. Thomas Schultek

Michel Walz

### Schlichtungsausschuss

Die Rechtsgrundlagen für die Durchführung eines Schlichtungsverfahrens sind in § 11 des Hamburgischen Kammergesetzes für die Heilberufe vom 14. Dezember 2005 geregelt.

Mitglieder des Ausschusses:

Dr. med. Hans-Jürgen Bohnhoff (Vorsitz)

Dr. med. Adib Harb

Dr. med. Bruno Schmolke

Frau Dr. med. Antje Haag (stellv. Beisitzer)

Dr. med. Holger Jens Gellermann (stellv. Beisitzer)

Dr. med. Hinrich Sudeck

An den Sitzungen des Ausschusses nimmt die Justitiarin der Ärztekammer teil, um im Schlichtungsverfahren jederzeit ihren rechtlichen Rat einbringen zu können. Im Berichtsjahr wurde kein Antrag gestellt.

## Vertreter der Ärztekammer in Gremien der Bundesärztekammer

Es ist die Aufgabe des Vorstands, die Hamburger Vertreter in den Ständigen Konferenzen der Bundesärztekammer zu benennen. Die derzeitige Besetzung mit Hamburger Vertretern ergibt sich aus der nachfolgenden Aufstellung:

Deutsche Akademie für Allgemeinmedizin	Dr. Klaus-Otto Allmeling
Deutsche Akademie der Gebietsärzte	Dr. Hanno Scherf
Deutscher Senat für ärztliche Fortbildung	Dr. Hanno Scherf Dr. Carsten Leffmann
Arbeitsgruppe Fortbildungszertifikat des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung	Dr. Carsten Leffmann
Finanzkommission der Bundesärztekammer	Dr. Klaus-Otto Allmeling Dr. Adib Harb Dipl.-Vw. Donald Horn
Arbeitskreis Mittelfristige Finanzkommission	Dipl.-Vw. Donald Horn
Ständige Konferenz (STÄKO) der Rechtsberater	Ass. Gabriela Luth
STÄKO „Ärztinnen“	Dr. Angelika Koßmann
STÄKO „Ärztliche Versorgungswerke und Fürsorge“	Dr. Torsten Hemker Dr. Eberhard Schulze

STÄKO „Ärztliche Weiterbildung“	Dr. Bruno Schmolke Dr. Dirk Heinrich Dr. Klaus Beelmann
STÄKO „Zur Beratung der Berufsordnung für die deutschen Ärzte“	Dr. Klaus Beelmann Ass. Gabriela Luth
STÄKO „Betriebsärztliche Versorgung“	Dr. Ulrich Rogall
STÄKO „Vertreter der Geschäftsführungen der Landesärztekammern“	Dr. Klaus Beelmann
STÄKO der Geschäftsführungen und der Vorsitzenden der Ethikkommissionen der Landesärztekammern	Dr. Silke Schrum Prof. Dr. Thomas Weber
STÄKO „Gesundheit und Umwelt“	Karl-Rainer Fabig (bis 05/2005)
STÄKO „Gutachterkommissionen / Schlichtungsstellen“	Dr. Jasper Kiehn
STÄKO „Krankenhaus“	Prof. Dr. Christoph Lindner
STÄKO „Medizinische Fachberufe“	Dr. Hartmut Horst
STÄKO „Öffentlichkeitsarbeit“	Dorthe Kieckbusch/Nicola Timpe
STÄKO „Qualitätssicherung“	Prof. Dr. Martin Carstensen Dr. Carsten Leffmann
STÄKO „Prävention und Gesundheitsförderung“	Dorthe Kieckbusch/Nicola Timpe
Arbeitsgruppe der Influenzapandemiebeauftragten der Landesärztekammern	Dr. Carsten Leffmann Dr. Klaus Beelmann
STÄKO „Europäische Angelegenheiten“	Ass. Gabriela Luth Dr. Klaus Beelmann Dr. Frank Ulrich Montgomery

## Liste der Fachbeisitzer / Prüfer 2006

### Vorsitzende

Dr. Karlheinz Adam

Dr. Klaus Beelmann

Dr. Peter Brümmer

Dr. Ernst Bücken

PD Dr.K.-H. Damm

Dr. Heinrich Erdmann

Dr. Jürgen Furtwängler

Dr. Helga Grabe

Prof. Hoppe-Seyler

Dr. Rolf-Dietrich Jänz

Dr. Gerd Kruse

Dr. Anatol Kurme

Dr. Carsten Leffmann

Prof. Volker Lehmann

Prof. Hartmut Liebau

Dr. Volker Müller

Prof. Gerd Neumann

Prof. Georg Neumann

Dr. Heidi Peters

Dr. Gerhard Schade

Dr. Winfried Schulz

Dr. Hartmut Seidel

PD Dr. Walter Sietzen

Dr. Peter Sievers

Prof. Volker Sill

Prof. Lothar Swoboda

Dr. Reinhart Zschaber

### Allgemeinmedizin

Dr. Hans-Ulrich Comberg

Dr. Wolfgang Ewert

Dr. Michael Funke

Dr. Sibylle Harkert

Dr. Markus Hoffmann

Dr. Günther Hermann Klötzl

Dr. Barbara Kohlmorgen

Dr. Hans-Michael Köllner

Dr. Dietrich Lau

Dr. Ursula Linn

Dr. Karl-Christian Münter

Dr. Frank Neldner

Dr. Detlef Niemann

Dr. Bernd Reim

Dr. Heimo Runge-Maulwurf

Dr. Wolfgang Schmidt

Dr. Hans-Marten Schrader

Dr. Kurt Schröder

Dr. Gerhard Schulze

Dr. Ralph-Martin Schwerdt

Dr. Frank Stüven

Herr Heinrich Többen

Dr. Gerhard Weth

### Anästhesiologie

Prof. Hanswerner Bause, Asklepios  
Altona

Herr Heinz-Hugo Berkel, Bundes-  
wehrkrankenhaus

Dr. Harald Boettcher, Universitätskli-  
nikum HH-Eppendorf

Dr. Cord Busse, Asklepios St. Georg

PD Dr. Oliver Detsch, Asklepios Kli-  
nik Nord - Campus Heidelberg

Dr. Karen Drögemeier, Asklepios  
Westklinikum

Prof. Wolfgang Chr. Heß, Asklepios  
St. Georg

Dr. Joachim Hoitz, Bundeswehr-  
krankenhaus

Dr. Nimal Jayaweera

PD Dr. Thomas Kloess

Dr. Dörte Kühnle-Schneider-Affeld,  
niedergelassen

Frau Doris Leist, Asklepios Wands-  
bek

Dr. Gerd Melichar, Asklepios  
Wandsbek

Dr. Hans-Richard Paschen, Ev. A-  
malie-Sieveking-Krankenhaus

PD Dr. Jörg Rathgeber, Alberti-  
nenkrankenhaus

Prof. Norbert Rolf, Marienkranken-  
haus

Dr. Peter-Michael Schilke, Asklepios  
Westklinikum

Dr. Peter Voeltz, Berufsgen. Un-  
fallkrhs.

Herr Thorsten Wilde, Asklepios  
Klinik Wandsbek

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle Anästhesiologische Intensivmedi- zin**

Prof. Hanswerner Bause, Asklepios  
Altona

Dr. Cord Busse, Asklepios St. Georg

PD Dr. Oliver Detsch, Asklepios Kli-  
nik Nord - Campus Heidberg

Dr. Joachim Hoitz, Bundeswehr-  
krankenhaus

PD Dr. Thomas Kloess

Dr. Gerd Melichar, Asklepios

Wandsbek

Dr. Hans-Richard Paschen, Ev. A-  
malie-Sieveking-Krankenhaus

PD Dr. Jörg Rathgeber, Alberti-  
nenkrankenhaus

Prof. Norbert Rolf, Marienkranken-  
haus

Dr. Jürgen Schlieve, Asklepios Kli-  
nik Wandsbek

Herr Michael Seibel, Ev. Amalie-  
Sieveking-Krankenhaus

Dr. Peter Voeltz, Berufsgen. Un-  
fallkrhs.

Herr Thorsten Wilde, Asklepios  
Klinik Wandsbek

### **Anatomie**

Prof. Ulrich Mangold, Universitätskli-  
nikum HH-Eppendorf

Prof. Cornelia Schulze, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

Prof. Udo Schumacher, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

### **Arbeitsmedizin (gleichzeitig Prü- fer für Betriebsmedizin)**

Prof. Xaver Baur, Zentra-  
linst.f.Arbeitsmedizin

Dr. Martina Bergann, DaimlerChrys-  
ler

Dr. Mathias Feindt, Hanni-Körper  
Bergedorf

Dr. Hans-Henning Fries

Dr. Heidrun Hartmann, IAS

Prof. Bernd Hartmann, BauBG  
Hamburg

Dr. Birgit Krähe, Beiersdorf

Dr. Ulrich Meldau, Vattenfall

Dr. Bernd Paulmann, Siemens



Dr. Michael Peschke, Personalamt -  
Arbeitsmedizinischer Dienst

Dr. Volker Pruszkowski, Be-  
rufsg.Arbeitsmed. Dienst

Dr. Ulrich Rogall, niedergelassen

Dr. Thomas Schultek, Norddeutsche  
Affinerie

Dr. Ursula Weinszen, Amt für Ar-  
beitsschutz

Dr. Peter Wrogemann, Deutsche  
Bahn AG

### **Augenheilkunde**

Dr. Gudrun Bischoff, niedergelassen

Prof. Matthias Böhnke, niedergelas-  
sen

Prof. Dietrich von Domarus, Asklepi-  
os Klinik Barmbek

PD Dr. Kay-Uwe Hamann, niederge-  
lassen

Dr. Udo Heuer, niedergelassen

Dr. Joachim Kienast, niedergelassen

Prof. Maren Klemm, Universitätskli-  
nikum HH-Eppendorf

Dr. Patricia Kübek, Asklepios Klinik  
Barmbek

Dr. Annette Kutschan, Asklepios  
Klinik Nord Campus Heidberg

Herr Andreas Meinke, Bundeswehr-  
krankenhaus

Prof. Gisbert Richard, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

Dr. Detlef Rose, Asklepios Klinik  
Altona

PD Dr. Ulrich Schaudig, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Rüdiger Schwartz, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

Prof. Wolfgang Wiegand, Asklepios

Klinik Nord Campus Heidberg

Dr. Harald Wirt, niedergelassen

### **Biochemie**

Prof. Reinhard Bredehorst, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

### **Chirurgie**

PD Dr. Christoph Busch, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

PD. Dr. Arnulf Dörner, Diakonie Kli-  
nikum-BT Alten Eichen

Dr. Gerhard Dost, Bethesda AK Ber-  
gedorf

Herr Harald Friedrich, niedergelas-  
sen

Dr. Hans-Dieter Gartmann-Scharf

Dr. Ursula Grünwald, Bethesda-AK  
Bergedorf

Prof. Kofi de Heer, Diakonie Klini-  
kum-BT Alten Eichen

Dr. Beate Herbig, Diakonie Klinikum-  
BT Alten Eichen

Prof. Jakob Robert Izbicki, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Helmut Kortmann, Asklepios  
Altona

Dr. Florian Krug, Schönklinik Eilbek

Prof. Frank-Erich Lüdtker, Asklepios  
St. Georg

Dr. Henrik Mondt, Albertinen-Krhs.

Dr. Johannes Pietschmann, nieder-  
gelassen

Dr. Bernd-Joachim Rasch, Krhs.  
Mariahilf

Prof. Klaus Rückert, Asklepios Klinik  
Nord Campus Heidberg

Prof. Marc-Alberto Sailer, Bethesda  
AK Bergedorf

Dr. Elmar Schäfer, niedergelassen

Dr. Dr. Michael Scheja, niedergelassen

Dr. Lutz Steinmüller, Asklepios Eilbek

Dr. Wolfgang-Paul Tigges, Asklepios Westklinikum

Prof. Volker Wening, Asklepios Altona

Prof. Carsten Zornig, Israelitisches Krankenhaus

### **Schwerpunkt Gefäßchirurgie**

Dr. Peter Breuer, Asklepios Wandsbek

Dr. Harald Daum, Asklepios Harburg

Dr. Frank Johnsen, Asklepios Altona

Prof. Helmut Kortmann, Asklepios Altona

Dr. Henrik Mondt, Albertinen-Krankenhaus

Prof. Marc-Alberto Sailer, Bethesda AK-Bergedorf

Dr. Joachim Schneider, Asklepios St. Georg

Dr. Wolfgang-Paul Tigges, Asklepios Westklinikum

Herr Jürgen Westenhoff, Klinik Dr. Guth

### **Schwerpunkt Thoraxchirurgie**

PD Dr. Christoph Busch, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Ursula Engel, Asklepios Altona

Prof. Jakob Robert Izbicki, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Christian Kugler, Asklepios Harburg

### **Schwerpunkt Unfallchirurgie**

Prof. Manfred Dallek

Dr. Wolfgang Dehoust, niedergelassen

Prof. Christoph Eggers, Asklepios St. Georg

Dr. Maximilian Faschingbauer, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Wolfgang Fenselau, niedergelassen

Dr. Stefan Fuchs, Berufsgen. Unfallkrhs.

PD Dr. Christian Jürgens, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Ulf Lütjohann, Marienkrankenhaus

Dr. Hans Werner Kranz, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Florian Krug, Schönklinik Eilbek

Dr. Jürgen Madert, Asklepios St. Georg

Prof. Norbert Michael Meenen, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Johannes Maria Rueger, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Jochem Schmidt, niedergelassen

Prof. Volker Wening, Asklepios Altona

Dr. Martin Wurm, Berufsgen. Unfallkrhs.

### **Schwerpunkt Visceralchirurgie**

PD Dr. Christoph Busch, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Arnulf Dörner, Diakonie Klinikum-BT Alten Eichen

Dr. Ursula Engel, Asklepios Altona

Prof. Kofi de Heer, Diakonie Klinikum-BT Alten Eichen

Dr. Beate Herbig, Diakonie Klinikum-

BT Alten Eichen

Prof. Jakob Robert Izbicki, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Marc-Alberto Sailer, Bethesda AK-Bergedorf

Dr. Lutz Steinmüller, Asklepios Eilbek

Prof. Carsten Zornig, Israelitisches Krankenhaus

### **Schwerpunkt Kinderradiologie**

Dr. Anno Diemer, Altonaer Kinderkrhs.

Dr. Andreas Leenen, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Dr. Joachim Stegmann, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

### **Schwerpunkt Neuroradiologie**

PD Dr. Ulrich Grzyska, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Wolfhard Lege, Asklepios Klinik Nord/Heidberg

Dr. Andreas Leppien, Asklepios Klinik Altona

Prof. Dr. Hermann Zeumer, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Dr. Helmut Corterier, Bethesda AK Bergedorf

Dr. Wolfgang Cremer, niedergelassen

Dr. Carl-Rüdiger Deichmann, niedergelassen

Dr. Andrea Ehni, niedergelassen

Dr. Martin Frank, Marienkrankenhaus

Dr. Thomas Gent, niedergelassen

Dr. Hans-Heino Hille, niedergelassen

Dr. Dorothee Kimmich-Laux, niedergelassen

Dr. Ingo von Leffern, Asklepios Klinik Nord - Campus Heidberg

Prof. Christoph Lindner, Diakonieklinikum - BT Elim

Dr. Volker Maaßen, Asklepios Harburg

Herr Andreas Möckel, niedergelassen

Dr. Ekkehart Rueckert, Krankenhaus Mariahilf

Dr. Michael Scheele, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Prof. Hans-Peter Scheidel, Marienkrankenhaus

Dr. Hans-Albrecht von Waldenfels, niedergelassen

Dr. Cornelia Windscheid, niedergelassen

### **Gynäkologische Onkologie**

Prof. Martin Carstensen, Albertinen-Krankenhaus

Prof. Fritz Jänicke, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Christoph Lindner, Diakonieklinikum Elim

Dr. Heinz Nierling, Bethesda AK Bergedorf

Prof. Hans-Peter Scheidel, Marienkrankenhaus

Prof. Peter Schmidt-Rhode, Frauenklinik Barmbek-Finkenau

Dr. Claudia Wenzel, niedergelassen

### **Spezielle Weiterbildung: Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin**

Dr. Gerd Bispink, niedergelassen

Prof. Heinz Günther Bohnet, niedergelassen

Prof. Wilhelm Brändle, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Michael Graf, niedergelassen

Dr. Annette Kleinkauf-Houcken, niedergelassen

Prof. Michael Ludwig, niedergelassen

Dr. Katrin Schaudig, niedergelassen

Dr. Martin Seeler, niedergelassen

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin**

Prof. Martin Carstensen, Albertinen-Krhs.

Dr. Wolfram Czopnik, Ev. Amalie Sieveking Krhs.

Prof. Bernhard Hackelöer, Asklepios Klinik Barmbek

PD Dr. Kurt Hecher, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Bernd Hüneke, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Fritz Jänicke, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Christoph Lindner, Elim Krhs.

Dr. Michael Scheele, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Prof. Hans-Peter Scheidel, Marienkrhs.

Prof. Peter Schmidt-Rhode, Frauenklinik Barmbek-Finkenau

### **Haut- und Geschlechtskrankheiten**

Prof. Matthias Augustin, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Esther Coors, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Gabriele Hartmann, niedergelassen

Dr. Ralf Hartmann, Bundeswehrkrankenhaus

Prof. Peter Höger, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Dr. Wolfgang Kimmig, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Altfried Kirchhoff, niedergelassen

Prof. Hartwig Mensing, niedergelassen

Prof. Ingrid Moll, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Karsten Neuber, niedergelassen

Dr. Steffen Reimlinger, niedergelassen

Dr. Dieter Reinel

PD Dr. Christian Sander, Asklepios St. Georg

Prof. Volker Steinkraus, niedergelassen

Dr. Rolf Ulrich, Bundeswehrkrankenhaus

Dr. Joachim Weiß, niedergelassen

### **HNO-Heilkunde**

Dr. Heike Auffermann, Asklepios Klinik Altona

Dr. Eckhardt Biermann, Asklepios Klinik St. Georg

Dr. Klaus Domdey, niedergelassen

Dr. Lothar Gramer, Bundeswehrkrankenhaus

Prof. Thomas Grundmann, Asklepios Klinik Altona

Prof. Michael Handrock, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Dr. Dirk Heinrich, niedergelassen

Prof. Wolfgang Kehrl, Marienkrankenhaus

Prof. Manfred Münzel

Dr. Hans-Joachim Proescher

Dr. Erdmann von Salisch, niedergelassen

Dr. Helfried Schade, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Prof. Jobst von Scheel, Asklepios St. Georg

Dr. Nikolaus A. Töpfer, niedergelassen

Prof. Thomas Verse, Asklepios Klinik Harburg

Dr. Niels Graf von Waldersee, niedergelassen

### **Herzchirurgie**

Dr. Kwaku Ayisi, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Volker Döring, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Stephan Geidel, Asklepios St. Georg

Dr. Mohamed Ismail, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Hans-Joachim Krebber, Krankenhaus Jerusalem

Dr. Peter Marcsek, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Jörg Ostermeyer, Asklepios St. Georg

Prof. Hermann Reichenspurner, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Friedrich-Christian Riess, Albertinen-Krhs.

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle Herzchirurgische Intensivmedizin**

Dr. Kwaku Ayisi, Universitätsklinikum

HH-Eppendorf

Prof. Volker Döring, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Friedrich-Christian Riess, Albertinen-Krhs.

### **Humangenetik (\* sind auch Prüfer für den Bereich Medizinische Genetik)**

Prof. Andreas Gal \*), Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Karsten Held \*), niedergelassen

Dr. Elke Kaminsky \*), niedergelassen

Dr. Ernst Krasemann,

Dr. Sabine Lüttgen \*), Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Hiltrud Marschner-Schäfer \*), niedergelassen

Prof. Peter Meinecke\*), Altonaer Kinderkrhs.

### **Hygiene und Umweltmedizin**

Prof. Erhard Pfeiffer

### **Innere Medizin**

Dr. Andreas Börger, niedergelassen

Dr. Reinhard Bormann, niedergelassen

Prof. Jörg Braun, Asklepios Wandsbek

Dr. Michael Burlage, niedergelassen

Dr. Marianne Claus, niedergelassen

Dr. Olaf Coym, Diakonie Klinikum BT Krankenhaus Elim

Dr. Jürgen Ebeling, niedergelassen

Prof. Hugo Th. Heidemann, Asklepios Eilbek

Dr. Karl Heinz Houcken, niederge-

lassen

Dr. Hans Melderis, niedergelassen

Dr. Ann-Kathrin Meyer, Asklepios  
Wandsbek

Prof. Michael Otte, Asklepios  
Wandsbek

Claus Oldenburg, niedergelassen

Prof. Dietmar Scholz, niedergelassen

Prof. Tammo von Schrenck, Bethesda  
AK Bergedorf

Prof. Ulrich Schwedes, niedergelassen

Prof. Roland Scola, Wilhelmsburger  
Krankenhaus Groß-Sand

Dr. Eckhard Stein, niedergelassen

Dr. Andreas Thiemann, niedergelassen

Dr. Wolfgang Weiberg, Berufsgen.  
Unfallkrankenhaus

Dr. Ulrich Wendisch, niedergelassen

### **Schwerpunkt Angiologie**

Dr. Heinz-Hubert Breuer, niedergelassen

Herr Michael Hasfeld, niedergelassen

Dr. Klaus Jaeger, Asklepios Klinik  
Nord Campus Ochsenzoll

Dr. Björn-Michael Schulenburg,  
Asklepios Harburg

### **Schwerpunkt Endokrinologie**

Prof. Christoph Bamberger, Universitätsklinikum  
HH-Eppendorf

Prof. Frank-Ulrich Beil, Universitätsklinikum  
HH-Eppendorf

Dr. Matthias Epe, niedergelassen

Dr. Werner Mischke, niedergelassen

Prof. Heinrich Schulte, niedergelassen

Prof. Ulrich Schwedes, niedergelassen

### **Schwerpunkt Gastroenterologie**

Dr. Michael Burlage, niedergelassen

Dr. Wolfgang Burmeister, niedergelassen

Dr. Wolfram Garbe, niedergelassen

Prof. Peter Layer, Israelitisches  
Krhs.

Prof. Dr. Guntram Lock, Albertinen-  
Krankenhaus

Prof. Michael Otte, Asklepios  
Wandsbek

Prof. Andreas Raedler, Asklepios  
Westklinikum

Dr. Klaus Reuter, niedergelassen

Prof. Tammo von Schrenck, Bethesda  
AK Bergedorf

Prof. Dr. Andreas de Weerth, Universitätsklinikum  
HH-Eppendorf

### **Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie**

Dr. Klaus Becker, niedergelassen

Dr. Dietrich Braumann, Asklepios  
Altona

Dr. Siegfried Drescher, niedergelassen

Prof. Axel-Rainer Hanauske, Asklepios  
Klinik St. Georg

PD Dr. Nicolaus Kröger, Universitätsklinikum  
HH-Eppendorf

Dr. Peter Müller, Asklepios Klinik  
Nord Campus Heidberg

Dr. Ulrich Müllerleile, Asklepios Klinik  
Barmbek

Dr. Dieter Platz, niedergelassen

Prof. Norbert Schmitz, Asklepios St. Georg

Dr. Axel Stang, Asklepios Altona

Prof. Axel Zander, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Wolfgang Zeller, niedergelassen

### **Schwerpunkt Kardiologie**

PD Dr. Matthias Antz, Asklepios St. Georg

Dr. Carsten Johannes Brockhoff, niedergelassen

Herr Tushar Dave, Asklepios Altona

Dr. Christoph Diefenbach, Asklepios Altona

Dr. Matthias Gasthaus, Ev. Amalie-Sieveking Krhs.

Herr Manfred Geiger, niedergelassen

Prof. Hugo Heidemann, Asklepios Eilbek

Dr. Sören Heik, niedergelassen

Dr. Andreas Hinrichs, niedergelassen

Prof. Karl-Heinz Kuck, Asklepios Klinik St. Georg

PD Dr. Klaus-Peter Kunze, niedergelassen

Prof. Andreas van de Loo, Marienkrankenhaus

Prof. Thomas Meinertz, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Volker Petersen, niedergelassen

Dr. Georg Poppele, Ev. Krhs. Alsterdorf

Dr. Thomas Schröder, niedergelassen

Dr. Henning Seevers, niedergelassen

### **Schwerpunkt Nephrologie**

Prof. Folkert Bode, niedergelassen

Dr. Michael Burlage, niedergelassen

Prof. Hugo Th. Heidemann, Asklepios Eilbek

Dr. Ingo Krenz, niedergelassen

Dr. Stefan Mees, niedergelassen

Dr. Winfried Rammé, Asklepios Klinik Barmbek

Prof. Rolf Stahl, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Andreas Stahn, niedergelassen

Dr. Karl-Otmar Stenger, niedergelassen

Prof. Friedrich Thaiss, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Karl Wagner, Asklepios Klinik Barmbek

Dr. Heinz Wilms, niedergelassen

### **Schwerpunkt Pneumologie**

Dr. Martin Bachmann, Asklepios Klinik Wandsbek

Dr. Rüdiger Bock, niedergelassen

Prof. Jörg Braun, Asklepios Wandsbek

Dr. Jürgen Ebeling, niedergelassen

Dr. Jan Fraedrich, niedergelassen

Dr. Jens Grützmacher, niedergelassen

Dr. Andreas Karneier, niedergelassen

Prof. Eckhard Kaukel, Asklepios Harburg

Dr. Ulrich Kondziella, niedergelassen

Dr. Ulrich Kramer, Asklepios Harburg

Dr. Thomas Kurz

Dr. Frank Ludwig, Asklepios Klinik  
Barmbek

Dr. Ralf Oertel, niedergelassen

Dr. Dirk-Christian Patzer, niederge-  
lassen

Dr. Christoph Petermann, Asklepios  
Harburg

Dr. Tibor Schmoller, niedergelassen

Dr. Stefan Schwarz, Asklepios Har-  
burg

Dr. Hartmut Timmermann, niederge-  
lassen

### **Schwerpunkt Rheumatologie (In- nere Medizin)**

Dr. Volker Petersen, niedergelassen

Dr. Harald Tremel, niedergelassen

Dr. Wolfgang Winter, Asklepios Eil-  
bek

Prof. Jürgen Wollenhaupt, Asklepios  
Eilbek

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle Internistische Intensivmedizin**

Prof. Jörg Braun, Asklepios Wands-  
bek

Dr. Peter Buggisch, Universitätsklini-  
kum HH-Eppendorf

Herr Tushar Dave, Asklepios Altona

Dr. Jens Fricke, Asklepios Harburg

Prof. Georg Kreymann, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

Dr. Matthias Müller-Schulz, Marien-  
krankenhaus

Dr. Norbert Ruge, Asklepios Klinik  
Nord Campus Heidberg

Prof. Tammo von Schrenck, Bethes-  
da AK Bergedorf

PD Dr. Bertram Weiß, Asklepios  
Westklinikum

### **Spezielle Weiterbildung: Klinische Geriatric**

Dr. Peter Flesch, Richard-Remé-  
Haus

PD Dr. Werner Hofmann, Asklepios  
Klinik Nord Campus Ochsenzoll

Prof. Wolfgang Meins, Albertinen-  
Haus

Dr. Ann-Kathrin Meyer, Asklepios  
Wandsbek

Dr. Michael Michaelis, Albertinen-  
Haus

Prof. Wolfgang von Renteln-Kruse,  
Albertinen-Haus

Prof. Roland Scola, Wilhelmsburger  
Krankenhaus Groß-Sand

Dr. Jutta Wilk, Diakonie-Kranken-  
haus-BT Bethanien

### **Kinderchirurgie**

Dr. Uwe Hübner, Kinderkrhs. Wil-  
helmstift

Herr Ryszard Kamzela, niedergelas-  
sen

Prof. Wolfgang Lambrecht, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Rüdiger Werbeck, Kinderkrhs.  
Wilhelmstift

Dr. Gero Wesener, niedergelassen

### **Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. Frank Baumann, Krhs. Mariahilf

PD Dr. Jens-Christian Commentz,  
MVZ Wilhelmstift

Prof. Hans Henning Hellwege, Uni-  
versitätsklinikum HH-Eppendorf

Frau Prof. Gritta Janka-Schaub, Uni-  
versitätsklinikum HH-Eppendorf



Dr. Petra Kapaun, niedergelassen

Dr. Rudolf Lepler, Kinderkrhs. Wilhelmstift

Dr. Hans-Ulrich Neumann, niedergelassen

Dr. Winfried Oelkers, niedergelassen

Dr. Wolfgang Rebien, niedergelassen

Dr. Bernd Riedel, niedergelassen

Prof. Frank Riedel, Altonaer Kinderkrhs.

Herr Albrecht Römhild, niedergelassen

Dr. Karl Robert Schirmer, niedergelassen

Prof. Nikolaus Stahnke, niedergelassen

PD Dr. Norbert Veelken, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Dr. Axel von der Wense, Altonaer Kinderkrhs.

Prof. Rolf Willig, niedergelassen

### **Schwerpunkt Kinder-Hämatologie und Onkologie**

Dr. Rudol Erttmann, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Gritta Janka-Schaub, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Hartmut Kabisch, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Reinhard Schneppenheim, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Schwerpunkt Kinderkardiologie**

Dr. Christian Beyer, niedergelassen

Dr. Stefan Renz, niedergelassen

Dr. Katrin Schirmer, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Dr. Karl Robert Schirmer, niedergelassen

Prof. Jochen Weil, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Schwerpunkt Neonatologie**

Dr. Christoph Beckmann, Kinderkrhs. Wilhelmstift

Dr. Egmont Harps, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Hans Henning Hellwege, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Axel Hennenberger, Kinderkrhs. Wilhelmstift

Dr. Reinhard Laux, Asklepios Klinik Barmbek

Frau Bozena Liedtke, Asklepios Klinik Barmbek

Dr. Annette Lingenauber, Altonaer Kinderkrankenhaus

Dr. Christine Moorthi, Altonaer Kinderkrankenhaus

PD Dr. Elisabeth Raedler, Altonaer Kinderkrhs.

Herr Uwe Thiede, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Dr. Axel von der Wense, Altonaer Kinderkrhs.

### **Schwerpunkt Neuropädiatrie**

Dr. Ulrike Ancker, niedergelassen

Prof. Karl Bentele, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Angelika Berger, Werner-Otto-Institut

Dr. Paymund Pothmann, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Burkhard Püst, Kinderkrhs. Wilhelmstift

Dr. Kirsten Stollhoff, niedergelassen

Dr. Marion Traus, Ev. Krankenhaus  
Alsterdorf

PD Dr. Norbert Veelken, Asklepios  
Klinik Campus Heidberg

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle Pädiatrische Intensivmedizin**

Dr. Egmont Harps, Universitätsklini-  
kum HH-Eppendorf

Prof. Hans Henning Hellwege, Uni-  
versitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Axel Hennenberger, Kinderkrhs.  
Wilhelmstift

Dr. Annette Lingenauber, Altonaer  
Kinderkrankenhaus

PD Dr. Elisabeth Raedler, Altonaer  
Kinderkrhs.

Dr. Axel von der Wense, Altonaer  
Kinderkrhs.

### **Kinder-u. Jugendpsychiatrie und - psychotherapie**

Dr. Franz Otto Ambrass, niederge-  
lassen

Dr. Silvia Borns, niedergelassen

Dr. Emil Branik, Asklepios Harburg

Herr Bernhard Henke, niedergelas-  
sen

Dr. Hans-Dieter Kowerk, niederge-  
lassen

Dr. Kai-Uwe Nöhring

Dr. Reinhard Nolte, niedergelassen

Dr. Ralf Radizi, niedergelassen

Prof. Peter Riedesser, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

Dr. Katrin Schümann-Riquelme, nie-  
dergelassen

Prof. Michael Schulte-Markwort, U-  
niversitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Joachim Walter, Kinderkranken-

haus Wilhelmstift

Dr. Tobias Wiencke, niedergelassen

### **Klinische Pharmakologie**

Prof. Rainer H. Böger, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

### **Laboratoriumsmedizin**

Prof. Rüdiger Arndt †, niedergelas-  
sen

Prof. Jens Christian Brümmer, Uni-  
versitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Claus Fenner, niedergelassen

Dr. Kurt Hannemann-Pohl, niederge-  
lassen

Prof. Sieghard Kampf, Marienkran-  
kenhaus

Dr. Carsten Schmidt, niedergelassen

Prof. Herbert Schmitz

Dr. Johannes Ungeheuer, niederge-  
lassen

### **Mikrobiologie und Infektionsepi- demiologie**

Dr. Thomas Fenner, niedergelassen

Prof. Heinz-Hubert Feucht, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Dietrich Mack, Universitätskli-  
nikum HH-Eppendorf

Dr. Andreas Sammann, Gesund-  
heitsbehörde Hamburg

Dr. Oliver Sandkamp, niedergelas-  
sen

Herrn Ingo Sobottka, Universitätskli-  
nikum HH-Eppendorf

Dr. Andreas Wille, Hygienisches  
Institut

Prof. Hinrik von Wulffen, Asklepios  
St. Georg

**Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie**

Dr. Dr. Volker Ibing, niedergelassen

Prof. Dr. Irene Jend-Rossmann, niedergelassen

Prof. Dr. Reinhard Friedrich, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Ulrich Konter, niedergelassen

Dr. Dr. Jochem Körholz, niedergelassen

Prof. Dr. Thomas Kreuzsch, Asklepios Klinik Campus Heidberg

Dr. Ulrich Reuters, niedergelassen

Dr. Dr. Hans-Günther Rudelt

Prof. Dr. Rainer Schmelzle, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Dr. Gerhard Schwartz, niedergelassen

Dr. Dr. Reinhard Volkenstein, niedergelassen

Dr. Michael Werner, Asklepios Altona

**Neurochirurgie**

Prof. Niels Freckmann, Berufsgen. Unfallkrhs.

Prof. Henning Friedrich

Dr. Mathias Hamann, Asklepios Klinik Campus Heidberg

Dr. Thomas Hinzpeter

Dr. Martin Jakisch, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Christa Kamm, Berufsgen. Unfallkrhs.

Prof. Uwe Kehler, Asklepios Altona

PD Dr. Paul Kremer, Asklepios Klinik Campus Heidberg

Dr. Michael Neuss, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Luca Papavero, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Hendrik Tönnies, Asklepios Altona

Prof. Manfred Westphal, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

**Neurologie**

Prof. Dr. Christian Arning, Asklepios Wandsbek

Dr. Thomas Duwe, Bundeswehrkrankenhaus

Herr Hartmut Fischer-Düsterhoff, niedergelassen

Dr. Werner Günther, niedergelassen

Dr. Paul Hinse, niedergelassen

Prof. Lutz Lachenmayer, Asklepios Klinik Barmbek

PD Dr. Michael Michalik, Senatsamt für den Verwaltungsdienst

Prof. Axel Müller-Jensen, Asklepios Altona

Prof. Rudolf Töpfer, Asklepios Harburg

Dr. Rita Trettin, niedergelassen

Dr. Peter Urban, Asklepios Klinik Barmbek

Dr. Karl Vogel, niedergelassen

Prof. Peter Vogel

Prof. Thomas Weber, Marienkrankenhaus

**Spezielle Weiterbildung: Spezielle neurologische Intensivmedizin**

Prof. Lutz Lachenmayer, Asklepios Klinik Barmbek

Prof. Axel Müller-Jensen, Asklepios Altona

Dr. Günther Thayssen, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Rudolf Töpfer, Asklepios Harburg

Prof. Thomas Weber, Marienkrankenhaus

### **Neuropathologie**

Prof. Christian Hagel, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Nuklearmedizin**

Prof. Karl H. Bohuslavizki, niedergelassen

Prof. Malte Clausen, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Peter Frank, niedergelassen

Dr. Michaela Garn, Asklepios Altona

Prof. Bernhard Leisner, Asklepios St. Georg

### **Orthopädie**

Dr. Andreas Betthäuser, Asklepios Eilbek

Dr. Peter-René Bock-Lamberlin, niedergelassen

Dr. Harm Bredemeier

Dr. Gerald Eggers-Stroeder, niedergelassen

PD Dr. C.-H. Hartwig, niedergelassen

PD Dr. Achim Hedtmann, Klinik Fleetinsel

Dr. Torsten Hemker, niedergelassen

Dr. Matthias Honl, Asklepios Eilbek

Dr. Jan-Hauke Jens, Asklepios Eilbek

Prof. Bernd Kabelka, niedergelassen

Dr. Rolf-Rainer Lange, niedergelassen

Prof. Joachim Löhr, Endo-Klinik

Dr. Carsten Lütten, niedergelassen

Dr. Joachim Niehaus

Dr. Thomas von Rothkirch, niedergelassen

Prof. Wolfgang Rütger, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Ralf Stücker, Altonaer Kinderkrankenh.

Dr. Ralf Theermann, niedergelassen

Dr. Carsten Timm, niedergelassen

Dr. Lothar Wiesner, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Schwerpunkt Rheumatologie (Orth.)**

PD Dr. C.-H. Hartwig, niedergelassen

Dr. Marlies Horstmeyer, niedergelassen

Dr. Ursula Rebien, niedergelassen

Prof. Wolfgang Rütger, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Werner Siekmann, Klinik Fleetinsel

Dr. Ralf Theermann, niedergelassen

### **Öffentliches Gesundheitswesen**

Helga Heidbüchel-Braatz, Gesundheitsamt Hamburg-Nord

Dr. Martin Dirksen-Fischer, Gesundheitsamt Hamburg-Eimsbüttel

Dr. Burkhardt Jaeschke, Gesundheitsamt Harburg

### **Pathologie**

Prof. Günter Delling

Prof. Joachim Gottschalk, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Prof. Klaus Hamper, niedergelassen

Prof. Wilhelm-Wolfgang Höpker, Asklepios Klinik Barmbek

Dr. Brigitte Mahn, Asklepios Wandsbek

Prof. Axel Niendorf, niedergelassen

Prof. Wolfgang Saeger, Marienkrankenhaus

Prof. Hansjörg Schäfer, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Sören Schröder, niedergelassen

Prof. Mathias Vierbuchen, Asklepios St. Georg

Dr. Mathias Werner, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Pharmakologie u. Toxikologie**

Prof. Thomas Eschenhagen, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Hans-Jürgen Mest

### **Phoniatrie und Päaudiologie**

Dr. Sabine Fischer, niedergelassen

Prof. Markus M. Hess, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Marianne Röhrs, niedergelassen

Herr Alexander Swiridoff, niedergelassen

Dr. Graf Niels von Waldersee, niedergelassen

Dr. Thomas Wiesner, Werner-Otto-Institut

### **Physikalische und Rehabilitative Medizin**

Dr. Dr. Helmut Brinkmann, Asklepios Klinik Campus Heidberg

Dr. Rüdiger Brocks, Endo-Klinik

Frau Angela M. Deventer, niedergelassen

Dr. Peter Flesch, Richard-Remé

Herr Jörg Galler, niedergelassen

Dr. Jean-Jacques Glaesener, Asklepios St. Georg

Dr. Antje Materna, niedergelassen

Herr Ronald Wesche, niedergelassen

Frau Sibylle Ziegert, MDK Nord

### **Physiologie**

Prof. Hobe Schröder, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Jürgen Schwarz

### **Plastische Chirurgie**

Dr. Hans-J. Bargmann, niedergelassen

Dr. Jutta Böhling, niedergelassen

Dr. Klaus Fischer, Asklepios St. Georg

PD Dr. Dr. Reinhard Gröner, niedergelassen

Dr. Sigrid Hülsbergen-Krüger, niedergelassen

Dr. Klaus Müller, Asklepios Wandsbek

Dr. Irini Panteli

Prof. Bernd-Dietmar Partecke, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Klaus Wittig, Diakonie-Klinikum-BT Alten Eichen

### **Psychiatrie und Psychotherapie**

Dr. Karl-Heinz Biesold, Bundeswehrkrankenhaus

Dr. Hans-Jürgen Bohnhoff, niedergelassen

Dr. Dietrich Eck, Asklepios Klinik Nord - Campus Ochsenzoll

Dr. Hans-Joachim Funke, Ev. Krhs. Alsterdorf

Prof. Iver Hand (VT), niedergelassen

Prof. Michael Kellner (VT), Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Horst Lorenzen, Asklepios Eilbek

PD Dr. Helmut Peter, niedergelassen

Dr. Theo Piegler, Bethesda AK Bergedorf

Dr. Hans Ramm, niedergelassen

Dr. André Rensch, niedergelassen

Prof. Michael Sadre-Chirazi Stark (VT), Asklepios Westklinikum

Dr. Hans Schultze-Jena, niedergelassen

Dr. Wolfgang Seeler

Dr. Walter Sick, Albertinen-Krhs

Dr. Rita Trettin, niedergelassen

Dr. Hans-Peter Unger, Asklepios Harburg

Dr. Claus Waechter, Asklepios Klinik Nord Campus Ochsenzoll

Herr Klaus E. Weber, niedergelassen

### **Forensische Psychiatrie**

Prof. Wolfgang Berner, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Andreas Hill, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Guntram Knecht, Asklepios Klinik Nord Campus Ochsenzoll

Dr. John Mahler, niedergelassen

### **Psychosomatische Medizin und Psychotherapie / Psychotherapeutische Medizin**

Prof. Stephan Ahrens (TF), Asklepios Westklinikum

Dr. Sigrid Frerk (TF), niedergelassen

Dr. Volker Friedrich, niedergelassen

Dr. Joachim Grefe, niedergelassen

Dr. Michael Klöpffer (TF), niedergelassen

PD Dr. Ulrich Lamparter (TF), niedergelassen

Dr. Klaus Loebell, niedergelassen

Dr. Beate Martius, niedergelassen

Dr. Andrea Oster, niedergelassen

Dr. Hans Ramm, niedergelassen

Dr. Brigitta RÜth-Behr (TF), niedergelassen

Prof. Michael Sadre-Chirazi Stark (VT), Asklepios Westklinikum

Dr. Renate Sechtem, niedergelassen

Dr. Jutta Seeland, niedergelassen

Dr. Christian Trabant (VT), niedergelassen

Dr. Michael Trukenmüller, niedergelassen

Frau Jutta Westphal (TF), niedergelassen

### **Radiologie**

Prof. Gerhard Adam, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Herwig Denkhaus, Marienkrankenhaus

Dr. Hans Jürgen Falcke, niedergelassen

Herr Carsten Fünsterer, niedergelassen

Prof. Walter Gross-Fengels, Asklepios Harburg

Dr. Suad Jaganjac, Asklepios Eilbek

Dr. Rainer Maas, niedergelassen

Dr. Renate Michalik-Himmelman, Asklepios Eilbek

Dr. Manfred Siemers, Albertinen-

Krankenhaus

Dr. Joachim Stegmann, Kinderkrhs  
Wilhelmstift

Prof. Paul Steiner, niedergelassen

Prof. Hermann Vogel, Asklepios Kli-  
nik St. Georg

Prof. Otto-Henning Wegener, Askle-  
pios Altona

Dr. Ralph Wenzel, niedergelassen

Prof. Gerd Witte, Asklepios Wands-  
bek

### **Rechtsmedizin**

Prof. Ute Lockemann, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

Prof. Klaus Püschel, Universitätskli-  
nikum HH-Eppendorf

Dr. Friedrich Schulz, Gerichtsärztli-  
cher Dienst

### **Strahlentherapie**

Prof. Winfried Alberti, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Martin Busch, Asklepios St.  
Georg

Dr. Detlef Carstens, Asklepios St.  
Georg

Dr. Ulrich Reichardt, niedergelassen

PD Dr. Florian Würschmidt, nieder-  
gelassen

### **Transfusionsmedizin**

Prof. Ulrich Budde, niedergelassen

Dr. Kurt Hannemann-Pohl, niederge-  
lassen

Dr. Monireh Hohl-Taheri

Prof. Sieghard Kampf, Marienkran-  
kenhaus

Prof. Peter Kühnl, Universitätsklini-  
kum HH-Eppendorf

Prof. Alois Poschmann

Herr Lutz Schmidt, ZIT

### **Urologie**

Herr Christian Aust, niedergelassen

Prof. Hermann Becker

Dr. Stephan Bünz, niedergelassen

Prof. Rainer Busch, Asklepios Eilbek

Prof. Klaus-Peter Dieckmann, Alber-  
tinen-Krankenhaus

Dr. Rolf Eichenauer, niedergelassen

Dr. Norbert Fellenberg, niedergelas-  
sen

Dr. Gerhart Glaser, niedergelassen

Dr. Michael Hartmann

Dr. Olaf Netzbandt, niedergelassen

Dr. Rudolf Osieka, niedergelassen

Dr. Tobias Pottek, Bundeswehrkran-  
kenhaus

Dr. Elisabeth Spitzenpfeil, niederge-  
lassen

Dr. Walter Wagner, Bundeswehr-  
krankenhaus

### **Akupunktur**

Frau Naomie Cayemitte-Rückner,  
niedergelassen

Dr. Klaus Haller, niedergelassen

Dr. Günther Hofstra, Asklepios Klinik  
Campus Ochsenzoll

Frau Naschmil Pollmann, niederge-  
lassen

Dr. Britt Ritscher, niedergelassen

Dr. Helmut Rüdinger, niedergelas-  
sen

Dr. Ralph-Peter Schink, niederge-  
lassen

Dr. Bahram Tehrani, niedergelassen

Herr Ronald Wesche, niedergelassen

Dr. Jens-Michael Wüstel, niedergelassen

Dr. Bettina Zieseniß, niedergelassen

### Allergologie

Prof. Xaver Baur, Zentralinstitut für Arbeitsmedizin

Prof. Thomas Grundmann, Asklepios Klinik Altona

Dr. Arend Hartjen, niedergelassen

Dr. Ralf Hartmann, Bundeswehrkrankenhaus

Dr. Beate Kückmeister, niedergelassen

Dr. Ulrich Machate, niedergelassen

Prof. Ingrid Moll, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Manfred Münzel

Dr. Hans-Joachim Proescher

Dr. Wolfgang Rebien, niedergelassen

Dr. Dieter Reinel

Prof. Frank Riedel, Altonaer Kinderkrhs.

Dr. Thomas Rutt, niedergelassen

Prof. Thomas Verse, Asklepios Klinik Harburg

Dr. Joachim Weiß, niedergelassen

### Andrologie

Dr. Friedrich Altheide, niedergelassen

Dr. Rolf Eichenauer, niedergelassen

Jens Jacobbeit, niedergelassen

Dr. Stefan Schmidt, Bundeswehr-

krankenhaus

Prof. Frank Sommer, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### Betriebsmedizin (siehe Arbeitsmedizin)

### Dermatohistologie

Dr. Hans-Joachim Günzl, niedergelassen

Prof. Klaus Hamper, niedergelassen

PD Dr. Kurt Meißner, niedergelassen

Prof. Axel Niendorf, niedergelassen

Prof. Wolfgang Saeger, Marienkrankenhaus

Prof. Hansjörg Schäfer, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Sören Schröder, niedergelassen

Prof. Mathias Vierbuchen, Asklepios St. Georg

### Diabetologie

Dr. Margret Ackermann-Körner, niedergelassen

André Burchard, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Dr. Eva-Maria Busemann, Asklepios Klinik Campus Heidberg

Prof. Manfred Dreyer, Asklepios Westklinikum Hamburg

Dr. Arne Elsen, niedergelassen

Dr. Matthias Epe, niedergelassen

Dr. Bettina Heidtmann, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Dr. Nils Heinbokel, niedergelassen

Dr. Andreas Klinge, niedergelassen

Dr. Sylvia Lepler, niedergelassen

Dr. Werner Mischke, niedergelassen



Dr. Franz Rinninger, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Bernd-M. Scholz, niedergelassen

Prof. Ulrich Schwedes, niedergelassen

Prof. Heinrich Schulte, niedergelassen

Dr. Ulrich Wendisch, niedergelassen

### **Flugmedizin**

Dr. Edith Antweiler-Ardey, niedergelassen

Dr. Andreas Börger, niedergelassen

Dr. Heinrich Cordes, niedergelassen

Dr. Hans Kraus, niedergelassen

### **Hämostaseologie**

Prof. Ulrich Budde, niedergelassen

Dr. Rita Dittmer, niedergelassen

Dr. Barbara Eifrig, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Lutz Scherlitzky, niedergelassen

Prof. Reinhard Schneppenheim, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Handchirurgie**

Dr. Hans Drees, Asklepios Wandsbek

Dr. Klaus Fischer, Asklepios St. Georg

Dr. Sigrid Hülsbergen-Krüger, niedergelassen

Dr. Klaus Müller, Asklepios Wandsbek

Dr. Rüdiger Neumann

Prof. Bernd-Dietmar Partecke, Berufsgen. Unfallkrhs.

Prof. Johannes M. Rueger, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Hans-Joachim Stammer, Asklepios Wandsbek

Dr. Michael Völlinger, Berufsgen. Unfallkrhs.

### **Homöopathie**

Dr. Elke Brüning, niedergelassen

Dr. Ute Maria Buttgerit, niedergelassen

Dr. Hendrika van Delden, niedergelassen

Frau Svea-Beate Große, niedergelassen

Dr. Klaus Habich, niedergelassen

Dr. Klaus Haller, niedergelassen

Dr. Johann-Dietrich Jaeger, niedergelassen

Frau Dörte Kohlbach, niedergelassen

Herr Curt Kösters, niedergelassen

Frau Elke Olearius, niedergelassen

Dr. Jürgen Rehder, niedergelassen

Dr. Klaus Rentrop, niedergelassen

Dr. Gabriela Rieberer, niedergelassen

Anne Schumacher, niedergelassen

Dr. Hans Walbaum, niedergelassen

Dr. Matthias Will, niedergelassen

Dr. Lucia Zekorn, niedergelassen

Dr. Marta Zolcsak, niedergelassen

### **Infektiologie**

Prof. Peter Höger, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Dr. Christoph Gerigk, Marienkrankenhaus

PD Dr. Jan van Lunzen, niedergelassen

Prof. Hans-Jürgen Stellbrink, niedergelassen

Dr. Albrecht Stoehr, niedergelassen

### **Kinder-Endokrinologie und -Diabetologie**

Dr. Ilker Akkurt, Altonaer Kinderkrankenhaus

PD Dr. Jens Commentz, MVZ Wilhelmstift

Dr. Rudolf Lepler, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Dr. Klaus-Peter Otto, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Prof. Rolf Willig, niedergelassen

Dr. Achim Wüsthof, angestellter Arzt

### **Kinder-Gastroenterologie**

Prof. Martin Burdelski, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Rainer Ganschow, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Ullrich Kunde, niedergelassen

Dr. Daniela Nolkemper, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Thomas Schneider, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

### **Kinder-Nephrologie**

Dr. Thomas Henne, Altonaer Kinderkrankenhaus

PD Dr. Markus Kemper, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Dirk-E. Müller-Wiefel, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Kinder-Orthopädie**

Dr. Cornelia Babin, Altonaer Kinderkrankenhaus

Dr. Gerald Eggers-Stroeder, niedergelassen

Dr. Elisabeth Goergens, Asklepios Klinik Eilbek

Prof. Ekkehard Hille, Asklepios Klinik Eilbek

Prof. Ludwig Meiss, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

PD Dr. Ralf Stücker, Altonaer Kinderkrankenhaus

### **Kinder-Pneumologie**

Dr. Hans-Eberhard Heuer, niedergelassen

Dr. Hans-Joachim Lemke, Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Dr. Wolfgang Rebien, niedergelassen

Prof. Frank Riedel, Altonaer Kinderkrankenhaus

### **Kinder-Rheumatologie**

Dr. Ivan Földvari, Asklepios Klinik Eilbek

Dr. Elisabeth Weißbarth-Riedel, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

### **Manuelle Medizin / Chirotherapie**

Dr. Martin Buchholz, niedergelassen

Dr. Axel-Joachim Kaden, niedergelassen

Dr. Klaus König, niedergelassen

Dr. Joachim Mallwitz, niedergelassen

Dr. Antje Materna, niedergelassen

Dr. Peter Möller, niedergelassen

Dr. Thomas Stiller, niedergelassen

Dr. Jörg Väterlein

Herr Ronald Wesche, niedergelassen

### **Medikamentöse Tumortherapie**

Dr. Klaus Becker, niedergelassen

Dr. Dietrich Braumann, Asklepios  
Altona

Prof. Jörg Braun, Asklepios Wands-  
bek

Dr. Cornelia Egen, Universitätsklini-  
kum HH-Eppendorf

Prof. Axel-Rainer Hanauske, Askle-  
pios St. Georg

Prof. Eckhard Kaukel, Asklepios  
Harburg

PD Dr. Nicolaus Kröger, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Peter Layer, Israelistisches  
Krankenh.

Dr. Peter Müller, KNO Campus  
Heidelberg

Dr. Ulrich Müllerleile, Asklepios Kli-  
nik Barmbek

Dr. Rudolf Osieka, niedergelassen

Dr. Dieter Platz, niedergelassen

Dr. Tobias Pottek, Bundeswehrkran-  
kenhaus

Prof. Norbert Schmitz, Asklepios St.  
Georg

Dr. Axel Stang, Asklepios Altona

Dr. Walter Wagner, Bundeswehr-  
krankenhaus

Prof. Andreas de Weerth, Universi-  
tätsklinikum HH-Eppendorf

### **Medizinische Genetik (siehe Hu- mangenetik)**

### **Medizinische Informatik**

Dr. Matthias Claussen, Universitäts-  
klinikum HH-Eppendorf

Dr. Martin Eckert, Philips Healthcare

Herr Manfred Nast, Bethesda-AK  
Bergedorf

Herr Thomas Nießen, Blutspende-

dienst

Dr. Stephan Niestroj, niedergelassen

Dr. Jörg Sahlmann, Asklepios Klinik  
Nord Campus Heidelberg

### **Naturheilverfahren**

Dr. Dr. Helmut Brinkmann,  
KNO/Heidelberg

Herr Jörg Galler, niedergelassen

Dr. Thomas Heitzmann, niederge-  
lassen

Dr. Kamran Maher, niedergelassen

Herr Ernst Ingo Middelhaufe, nieder-  
gelassen

Dr. Jürgen Rehder, niedergelassen

Dr. Jörg Reiter, niedergelassen

Dr. Ralph-Peter Schink, niederge-  
lassen

Herr Lutz Witte, niedergelassen

Herr Klaus Wißmeyer, niedergelas-  
sen

Dr. Dietrich Braumann, Asklepios  
Klinik Altona

Dr. Maja Falckenberg, niedergelas-  
sen

Dr. Jens Kramm, Asklepios Westkli-  
nikum

Dr. Hans-Joachim Lehmann, Askle-  
pios Westklinikum

Dr. Christoph Lenzen, niedergelas-  
sen

Dr. Ulrich Müllerleile, Asklepios Kli-  
nik Barmbek

Dr. Raymund Pothmann, niederge-  
lassen

PD Dr. Maike de Wit, Universitätskli-  
nikum HH-Eppendorf

**Notfallmedizin/Rettungsmedizin**

Dr. Harald Boettcher, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Cord Busse, Asklepios St. Georg

Herr Christian Fortner

Frau Maria Gerigk

Dr. Joachim Hoitz, Bundeswehrkrankenhaus

Dr. Stefan Kappus, Berufsgen. Unfallkrhs.

PD Dr. Thomas Kloess

Dr. Rolf Kretschmer, Asklepios St. Georg

Dr. Stefan Oppermann, Institut f. Notfallmedizin

Dr. Hans-Richard Paschen, Ev. Amalie-Sieveking-Krhs

Dr. Peter Voeltz, Berufsgen. Unfallkrhs.

Herr Torsten Wilde, Asklepios Wandsbek

Dr. Sebastian Wirtz, Asklepios Klinik Barmbek

**Phlebologie**

Dr. Friedrich Altheide, niedergelassen

Dr. Guido Bruning, Tabea

Dr. Alfrid Kirchhoff, Asklepios St. Georg

Dr. Christian Müller, niedergelassen

Dr. Karl-Christian Münter, niedergelassen

Dr. Kay Nienstedt, niedergelassen

Dr. Gabriele Oestmann, niedergelassen

Dr. Hans-Joachim von Rohr, niedergelassen

Dr. Ingo Schmidt

**Physikalische Therapie**

Dr. Till Baumgarten, Asklepios Eilbek

Dr. Dr. Helmut Brinkmann, Asklepios Klinik Campus Heidberg

Dr. Maximilian Faschingbauer, Berufsgen. Unfallkrhs

Dr. Jean-Jaques Glaesener, Asklepios St. Georg

Prof. Ekkehard Hille, Asklepios Eilbek

PD Dr. Christian Jürgens, Berufsgen. Unfallkrhs

Dr. Antje Materna, niedergelassen

**Plastische Operationen**

Dr. Thomas Benkendorf, niedergelassen

Prof. Thomas Grundmann, Asklepios Klinik Altona

Prof. Dr. Irene Jend-Rossmann, niedergelassen

Prof. Dr. Wolfgang Kehrl, Marienkrankenhaus

Prof. Manfred Münzel

Dr. Dr. Hans-Günther Rudelt

Dr. Erdmann von Salisch, niedergelassen

Dr. Helfried Schade, KNO

Prof. Dr. Rainer Schmelzle, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Thomas Verse, Asklepios Klinik Harburg

**Proktologie**

Dr. Erik Brandenburg, niedergelassen

Dr. Michael Brückner, niedergelassen

sen

Prof. Arnulf Dörner, Diakonie-Klinikum BT Alten Eichen

Dr. Claudia-Ruth Frick, Diakonie-Klinikum BT Alten Eichen

Dr. Beate Herbig, Diakonie-Klinikum BT Alten Eichen

Dr. Friedrich-Wilhelm Meinecke, Diakonie-Klinikum BT Alten Eichen

Dr. Hans-Martin Richter, niedergelassen

Prof. Marc-Alberto Sailer, Bethesda-AK Bergedorf

### **Psychoanalyse**

Prof. Friedrich-W. Deneke, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Justus Engelhardt, niedergelassen

Dr. Sigrid Frerk, niedergelassen

Dr. Volker Friedrich, niedergelassen

Dr. Joachim Grefe, niedergelassen

Frau Ilse Höcker, niedergelassen

Dr. Edelgard Müller, niedergelassen

Dr. Andrea Oster, niedergelassen

Dr. Birgitte Rüth-Behr, niedergelassen

Dr. Jutta Seeland, niedergelassen

Dr. Bettina Steinberger, niedergelassen

Frau Edith Theux, niedergelassen

Dr. Hans Schultze-Jena, niedergelassen

Dr. Hartmut Wegehaupt, niedergelassen

Dr. Volker Zentner, niedergelassen

### **Psychotherapie (TF)**

Dr. Klaus Augustin, niedergelassen

Dr. Kristina Frederking, niedergelassen

Dr. Claus Frerk, niedergelassen

Dr. Sigrid Frerk, niedergelassen

Dr. Volker Friedrich, niedergelassen

Dr. Hans-Joachim Funke, Ev. Krhs. Alsterdorf

Dr. Claas Happach, Bethesda AK Bergedorf

Dr. Dieter Hoppe, niedergelassen

Dr. Michael Klöpffer, niedergelassen

Dr. Beate Martius, niedergelassen

Dr. Andrea Oster, niedergelassen

Dr. Theo Piegler, Bethesda AK Bergedorf

Dr. Hans Ramm, niedergelassen

Dr. Hans Schultze-Jena, niedergelassen

Dr. Renate Sechtem, niedergelassen

Dr. Jutta Seeland, niedergelassen

Dr. Rita Trettin, niedergelassen

Dr. Michael Trukenmüller, niedergelassen

### **Psychotherapie (VT)**

Prof. Iver Hand, niedergelassen

PD Dr. Helmut Peter, niedergelassen

Prof. Michael Sadre Chirazi Stark, Asklepios Westklinikum

Dr. Christian Trabandt, niedergelassen

Herr Klaus-E. Weber, niedergelassen

### **Rehabilitationswesen**

Dr. Horst Danner, Reha-Zentrum

Prof. Wolfgang A. Dauch, Asklepios Eilbek

Dr. Gerhard Exner, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Christa Kamm, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Rainer Marien, niedergelassen

### **Röntgendiagnostik - fachgebunden**

Prof. Gerhard Adam, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Prof. Walter Gross-Fengels, Asklepios Harburg

Dr. Suad Jaganjac, Asklepios Eilbek

Dr. Rainer Maas, niedergelassen

Dr. Renate Michalik-Himmelman, Asklepios Eilbek

Dr. Manfred Siemers, Albertinen-Krankenhaus

Dr. Joachim Stegmann, Kinderkrhs. Wilhelmstift

Prof. Hermann Vogel, Asklepios St. Georg

Prof. Otto Henning Wegener, Asklepios Altona

### **Schlafmedizin**

Dr. Martin Bachmann, Asklepios Klinik Wandsbek

Dr. Eckhardt Biermann, Asklepios Klinik St. Georg

Prof. Thomas Grundmann, Asklepios Klinik Altona

Dr. Egbert Happe, niedergelassen

Dr. Jürgen Hoppe, Asklepios Klinik Wandsbek

Dr. Andreas Karneier, niedergelassen

### **Sozialmedizin**

Dr. Reinhard Jaehn, Personalamt - Personalärztlicher Dienst

Dr. Roswitha Funck, Versorgungsärztlicher Dienst

Dr. Horst Danner, Reha-Zentrum

Dr. Marie-Luise Kölln, Versorgungsärztlicher Dienst

Herr Michael Meyer-Clement, Gutachter

Dr. Michael Michalik, Personalamt - Personalärztlicher Dienst

Dr. Bernd Schepers, See-BG

Dr. Nina Sonntag, Airbus Deutschland

### **Spezielle Schmerztherapie**

Prof. Helge Beck, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Martin Benkenstein, Marienkrankenhaus

Dr. Harald Boettcher, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Frau Naomie Cayemitte-Rückner, niedergelassen

Dr. Horst Danner, Reha-Zentrum

Dr. Maja Falckenberg, niedergelassen

Dr. Erika Höhne, niedergelassen

Dr. Hanno Jaeger, niedergelassen

Dr. Dietrich Jungck, niedergelassen

Frau Eva S. Jungck, niedergelassen

Dr. Bruno Kniesel, niedergelassen

Dr. Joachim Nitsche, Marienkrhs.

Dr. Clauspeter Pfad, Asklepios Altona

Dr. Lukas Schmitt, niedergelassen

Frau Marion Schölzel, Marienkrankenhaus

Dr. Harald Schottke-Hennings, Marienkrankenhaus

Dr. Matthias Soyka, niedergelassen

Dr. Volker Stein, Asklepios St. Georg

Herr Eberhard Weber, niedergelassen

Herr Dietrich Willemsen, Asklepios Eilbek

### **Spezielle Unfallchirurgie**

Dr. Maximilian Faschingbauer, Berufsgen.Unfallkrhs

Dr. Stefan Fuchs, Berufsgen. Unfallkrhs.

Prof. Christian Jürgens, Berufsgen. Unfallkrhs.

Lutz Christian Simon, Berufsgen. Unfallkrhs.

### **Sportmedizin**

Dr. Peter Benckendorff, niedergelassen

Prof. Klaus-Michael Braumann, FB Sportwissensch.Uni

Dr. Harm Bredemeier

Dr. Knud Heinert, niedergelassen

Dr. Johannes Holz, niedergelassen

Prof. Bernd Kabelka, niedergelassen

Dr. Jürgen Küchlin, niedergelassen

Dr. Carsten Lütten, niedergelassen

Herr Klaus Schäfer, niedergelassen

Dr. Karl Robert Schirmer, niedergelassen

### **Tropenmedizin**

Prof. Gerd Burchard, BNI

Dr. Georg Gagesch, niedergelassen

Dr. Miklós Hazay, niedergelassen

Dr. Andreas Meyer, niedergelassen

Dr. Hans-M. Schrader, niedergelassen

Dr. Axel Sommer, niedergelassen

Dr. Hinrich Sudeck

### **Umweltmedizin**

Prof. Xaver Baur, Zentralinstitut f. Arbeitsmedizin

Dr. Gabriele Buck-Görges, niedergelassen

Dr. Dr. Thomas Fenner, niedergelassen

Dr. Annette Gäßler, Airbus Deutschland GmbH

Dr. Mouin Kidess, niedergelassen

Dr. Sabine Müller-Bagehl, Amt f. Arbeitsschutz

Dr. Wolfgang Paulsen, ExxonMobil-Central Europe

Prof. Erhard Pfeiffer

Dr. Thomas Schultek, Norddeutsche Affinerie

Herr Michel Walz, niedergelassen

Dr. Ursula Weinszen, Amt f. Arbeitsschutz

Dr. Albrecht zum Winkel, niedergelassen

### **Fachkunde Suchtmedizinische Grundversorgung**

Dr. Klaus Behrendt, Asklepios Klinik Nord Campus Ochsenzoll

Dr. Dirk Berzow, niedergelassen

Herr Ulrich Bloemeke, STZ

Dr. Jochen Brack, Asklepios Klinik Nord Campus Ochsenzoll

Dr. Jost Fischer, niedergelassen

Herr Rainer Glaser, niedergelassen

Dr. Margret Jandl, Asklepios Klinik

St. Georg

Frau Birgit Lucassen, Asklepios Klinik Nord Campus Ochsenzoll

Dr. Andreas Meyer, niedergelassen

Dr. Frank Oeder, Asklepios Harburg

Dr. Rolf Schmidt, Drogenambulanz

Dr. Klaus Weber, niedergelassen

Dr. Robert Stracke

### **Fachkunde "Ärztliches Qualitätsmanagement"**

Dr. Klaus Beelmann, Ärztekammer HH

Dr. Carsten Leffmann, Ärztekammer HH

Dr. Norbert Lübke, MDK Hamburg

Dr. Christof Veit, HH Krankenhaus-ges.

### **Spez. Weiterbildung Spezielle Chirurgische Intensivmedizin**

PD Dr. Arnulf Dörner, Diakonie-Klinikum BT Alten Eichen

Frau Maren Schmidt, niedergelassen

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle Operative Gynäkologie**

Prof. Martin Carstensen, Albertinen-Krhs.

Dr. Wolfram Czopnik, Ev. Amalie Sieveking Krhs.

Prof. Fritz Jänicke, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Michael Scheele, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Prof. Hans-Peter Scheidel, Marienkrhs.

Prof. Peter Schmidt-Rhode, Frauenklinik Barmbek-Finkenau

### **Fachkunde Laboruntersuchungen**

### **in der Frauenheilkunde u. Geburtshilfe**

Prof. Wilhelm Brändle, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Annette Kleinkauf-Houcken, niedergelassen

Prof. Christoph Lindner, Diakonie Klinikum - BT Elim

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle Hals-Nasen-Ohrenchirurgie**

Prof. Thomas Grundmann, Asklepios Klinik Altona

Prof. Michael Handrock, Asklepios Klinik Nord Campus Heidberg

Dr. Ulrich Machate, niedergelassen

Prof. Manfred Münzel

Dr. Ruth Noppeney, niedergelassen

Dr. Nikolaus A. Töpfer, niedergelassen

Prof. Thomas Verse, Asklepios Klinik Harburg

### **Fachkunde: Sigmoido-Koloskopie im Gebiet Innere Medizin**

Dr. Jan Brannath, Marienkrhs.

Dr. Joachim Guntau, Albertinen-Krhs.

Dr. Ulrich Wendisch, niedergelassen

### **Spezielle Weiterbildung: Spezielle neurochirurgische Intensivmedizin**

Prof. Niels Freckmann, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Martin Jakisch, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Christa Kamm, Berufsgen. Unfallkrhs.

Dr. Johannes A. Köppen, Universitätsklinikum HH-Eppendorf



Prof. Manfred Westphal, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

**Spezielle Weiterbildung: Spezielle Orthopädische Chirurgie**

PD Dr. Birgit Hermann, niedergelassen

Prof. Ekkehard Hille, Asklepios Eilbek

Dr. Dirk Rose, niedergelassen

Prof. Wolfgang Rütter, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Dr. Werner Siekmann, Klinik Fleetinsel

Dr. Ralf Theermann, niedergelassen

Dr. Manfred Thomsen, niedergelassen

**Spezielle Weiterbildung: Molekularpathologie**

Dr. Lutz Riethdorf, niedergelassen

Prof. Wolfgang Saeger, Marienkrhs.

**Spezielle Weiterbildung: Spezielle Urologische Chirurgie**

Prof. Hermann Becker

Prof. Klaus-Peter Dieckmann, Albertinen-Krhs.

**Stimm-u. Sprachstörungen**

Dr. Ingke Andreae, niedergelassen

Herr Henning Brunckhorst, niedergelassen

Dr. Werner Frank, niedergelassen

Dr. Helmut Grossgerge, niedergelassen

Prof. Markus M. Hess, Universitätsklinikum HH-Eppendorf

Herr Alexander Swiridoff, niedergelassen